Ural-Altaische Jahrbücher

Fortsetzung der „Ungarischen Jahrbücher“

Herausgegeben von

JULIUS VON FARKAS

Band XXVI · Heft 3—4

1954

OTTO HARRASSOWITZ · WIESBADEN

Die sogenannte Bulgarische Fürstenliste und die Sprache der Protobulgaren

von Omeljan Pritsak (Hamburg)

(1. Fortsetzung und Schluß)

Anders ist es, wenn wir die Frage stellen, wo z. B. im 7.—8. Jh. der Jahresbeginn gelegen hat und wie die damalige Reihenfolge der alttürkischen oder protobulgarischen Monate gewesen ist. Hier lassen sich nur Vermutungen aufstellen.

Aus den chin. Quellen wissen wir, daß im 6. Jahr der Regierungsperiode K'ai-huang (586) der damalige Qagan der T'u-küe Sha-po-lioh von den Chinesen einen Kalender bekommen hat[1]. Leider wird nichts Näheres über die Beschaffenheit dieses Kalenders berichtet.

Es scheint aber, daß der Gesandte des Sung-Kaisers T'ai-tsung zum „Arslan", König der Kao-ch'ang-Uiguren Wang Yen-tê, eben diesen Kalender meinte, wenn er in seinem Bericht (aus den Jahren 981—84) vermerkt, daß die Uiguren dem chinesischen Kalender folgten[2].

[1] Genauer: am *Kêng-wu*-Tag des 1. Monats (= 12. Febr. 586; *Sui-shu*, Kap. 1, Po-na-pên, S. 22 r°; vgl. auch. *T'ung-chien kang-mu*, Kap. 36, S. 9).

[2] Nach dem Bericht des Wang Yen-tê bedienten sich die Uiguren eines chinesischen Kalenders, dessen Datum man noch immer nicht bestimmen kann. Ma Tuan-lin (*Wên hien t'ung k'ao*, Kap. 336, 21 r°) und *Sung-shih* (Kap. 490, Po-na pên, S. 10 v°, vgl. noch Ed. Chavannes und P. Pelliot, in: JA, 1913, 309, Anm. 1) haben hier „das 7. Jahr der Periode K'ai-yüan" (= 719). Stanislas Julien, dagegen, der seine Übersetzung nach Ma Tuan-lin (welche Ausgabe?) verfertigte, hat hier „la septième année de la periode Khai-hoang (en 587)" (in: JA, 1847, Bd. 9, 57).

Nach diesem Kalender soll bei den Uiguren das Fest *Han-shih* ('Das Fest des Kaltessens'; am 105. Tag nach Wintersonnenwende, vgl. z. B. W. Eberhard, *Lokalkulturen im Alten China*, I, Leiden 1942, 36) am 9. Tage des 3. Monats stattgefunden haben. Wenn hier das Jahr 982 gemeint ist, so betrug der Unterschied zwischen diesem uigurischen Kalender und dem zu jener Zeit in China gebräuchlichen, 2 Tage; das genannte Fest hätte nämlich in China i. J. 982 am 5. April stattfinden müssen. Falls hier aber das Jahr 983 zu setzen wäre, würde der Unterschied 21 Tage (24. April) betragen.

Ohne spezielle astronomische Untersuchung ist es kaum möglich zu entscheiden, ob im Text des Berichtes von Wang Yen-tê das Jahr 719, oder 587 (vielleicht das 6. Jahr der Periode *K'ai-huang*: 586?) gemeint ist. Wie Chavannes und Pelliot schreiben (ebda.), „... il n'y a pas eu de réforme spéciale du calendrier chinois en 719 ..., et on ne voit pas de raison astronomique pour que le calendrier de cette année-là se soit maintenu".

Kotwicz's Erklärungsversuch für das Jahr 719 (Ankunft des Großen *Mužk* der Manichäer nach China) ist nicht überzeugend (in: RO, Bd. 4, 143—44). Die bekannte Kalenderreform fand erst i. J. 721 statt. Auch haben wir in den chin. Quellen keine Anhaltspunkte, daß außer i. J. 586 ein tü. Volk von China den Kalender erhalten hat. Vielleicht übernahmen die Uiguren den Kalender aus dem Jahre 586 (6. Jahr der Periode K'ai-huang); entsprach doch auch der Kalender der Kirgisen dem der Uiguren (vgl. *T'ai-p'ing-huan-yü-ki*, Kap. 199, S. 13).

Meinem Kollegen Dr. Tilemann Grimm (Hamburg) gebührt der Dank für seine Hilfe bei der Bearbeitung der Probleme dieser Anmerkung, die hier nur gestreift sind.

Über den uigurischen Kalender sind wir schon wesentlich besser orientiert, vor allem dank der Quellen der mongolischen Periode und dem astronom. Werk des Uluγ Bäg. Außerdem haben die Mongolen den uig. Kalender im J. 1210 übernommen; bis zum J. 1260 war er im ganzen Imperium obligatorisch. Im J. 1267 haben die Mongolen im Osten (vor allem in China) den chin. Kalender eingeführt, so daß der uig. Kalender nur im Westen des ehem. Weltreiches der Mongolen (Mittelasien, das Reich der Goldenen Horde, das Reich der Ilchane in Persien), in Gebrauch blieb[1].

Der uig. Kalender basierte auf Lunisolarjahren, d. h. auf Jahren von 12 Mondmonaten (aus 30 und 29 Tagen; also von 354 oder 355 Tagen), die durch nach bestimmter Ordnung eingefügte Schaltmonate (*šün ai* < chin. *shun*; siebenmal im Laufe von 19 Jahren) mit dem Sonnenjahr ausgeglichen wurden. Nach diesem Kalender ist der erste Monat des Jahres — ähnlich wie in China — derjenige gewesen, in dessen Verlauf die Sonne in das Zeichen der Fische getreten war; also lag sein Beginn zwischen dem 21. Januar und dem 20. Februar. Der Hauptunterschied zwischen dem uig. und chin. Kalender bestand wohl in dem Zeitpunkt der Einsetzung der Schaltmonate[2].

Man nimmt gewöhnlich an, daß der Kalender der alten Türken (T'u-küe) nach 586 ebenso aufgebaut gewesen ist, d. h. daß auch die alten Türken sich ungefähr desselben Systems zur Bestimmung des Jahresbeginns bedient haben[3].

§ 6. In den alttürkischen Inschriften (Ongin-Inschrift, Kül-Tigin-I., Bilgä-Qaγan-I., Tonyuquq-I.; Šine-usu-I.) sind folgende Monatsnamen überliefert worden:

ikinti ai,	wörtlich: 'zweiter Monat',
törtünč ai,	wörtlich: 'vierter Monat',
bäšinč ai,	wörtlich: 'fünfter Monat',
yitinč ai,	wörtlich: 'siebter Monat',
säkizinč ai,	wörtlich: 'achter Monat',
toquzunč ai,	wörtlich: 'neunter Monat',
onunč ai,	wörtlich: 'zehnter Monat',
bir yigirminč ai,	wörtlich: 'elfter Monat'.

Leider fehlen hier die Namen der Monate, die mit den Ordinalzahlen 1., 6., 12. und 3. benannt waren.

Alle diese Monatsnamen sind Ordinalzahlwörter, wie auch die protobulg. Monatsnamen; die mongolischen und mandschurischen Monatsnamen sind dagegen Kardinalzahlwörter.

Diese abstrakte Bezeichnungsweise für die Monate konnte nur in der Stadt entstehen. Sie kann weder türkisch, noch altaisch überhaupt gewesen sein, sie ist sicher aus China entlehnt worden.

Auch haben sich diese Monatsnamen bei den türkischen Völkern (ähnlich wie bei den Kalmücken, Burjäten und Nord-Tungusen) nicht durchgesetzt. Außer bei

[1] Kotwicz, in: RO, Bd. 4, 139—140.

[2] Näheres darüber s. Kotwicz, RO, Bd. 4, 140—48 und Turan (s S. 76, Anm. 4) S. 24—37.

[3] So z. B. Vilhelm Thomsen: *Alttürkische Inschriften aus der Mongolei*, dt. Übers. v. H. H. Schaeder, in: ZDMG, Bd. 78, 1924, 132—34 und Martin Plessner: *Ta'rikh*, in: EI, Erg. Band, 1938, 249.

den Jakuten[1] sind sie in größerem Umfang nur bei den Kirgisen (s. S. 187) anzutreffen.

§ 7. Wir haben zwei Ereignisse aus der Geschichte der T'u-küe, die sowohl nach alttürkischer (Orchon-Inschriften), als auch nach chin. Weise datiert sind: die Todesfeier für Kül Tigin, bzw. die Anbringung der chin. Inschrift auf seinem Denkmal (731) und der Tod des Bilgä-Qaγan (734). Das erste Ereignis fand nach dem atü. Datum (INO) im 9., nach dem chin. aber im 7. Monat statt[2]. Für das zweite hat die atü. Quelle (II S 10) den 10. und die chin. den 8. Monat[3].

Da — nach den Ausführungen im § 5 — doch nicht anzunehmen ist, daß der atü. Kalender des 8. Jh. (also nach der Reform von 586/87) zwei Monate früher als der chin. angefangen hat, müssen wir damit rechnen, daß die Türken des 8. Jh. ihre Monate nach einer Tradition aus der Zeit vor 586 bezeichneten, die von der des chin. (Zivil-) Kalenders abwich. Vor 586 war wohl die Wintersonnenwende der Beginn des atü. Jahres und der des ersten Monats (vgl. auch KOTWICZ, in: RO, Bd. 4, 145).

Es finden sich hierzu Parallelen aus der späteren Zeit. So heißt z. B. in der Liste der tü. Monate bei BĪRŪNĪ[4] (aus dem J. 1030), dem ältesten uns erhaltenen Denkmal mit tü. Monatsnamen (nach den alttürkischen Inschriften), der dritte Monat برنچ *birinč ai* (wörtlich: 'erster Monat'). Die übrigen Monatsnamen 4.—12. sind ebenso Ordinalzahlwörter, aber ihre ungewöhnliche Reihenfolge zeigt, daß es sich hier um Kreuzungen von verschiedenen Systemen handelt. Zunächst kommen die Monate 'vierter' یکنچ آی **yätinč ai* (wörtl. 'siebter M.'), 'fünfter' اشنچ آی * *altīnč ai* (wörtl.: 'sechster M.') und 'sechster' باشنچ آی *bäšinč ai* (wörtl. 'fünfter M.');

[1] Jakutsk-Gebiet für die Monate 1.—4. (neben den Bezeichnungen aus dem Volkskalender): *bīrinyi* 'erster Monat', *ikkinyi* 'zweiter M.', *üsünyü* 'dritter M.', *törd'ünyü* 'vierter M.'; Jakutsk-Gebiet und Viljujsk-Gebiet: für die Monate 5.—10.: *besinyi* 'fünfter M.', *alīnyi* 'sechster M.', *setinyi* 'siebter M.', *aysīnyi* 'achter M'., *toγsunyu* 'neunter M.', *olunyu* '10. Monat'. Es handelt sich hier um alte Ordinalia, die heute nicht mehr gebräuchlich sind. Ich zitiere nach dem großen Wörterbuch von Edward PIEKARSKI (tü. Übersetzung, Bd. I, Istanbul 1945, 428a und s. v.).

[2] E.-H. PARKER: *L'inscription chinoise du monument I: The Deceased Köl Tegin's Tablet*, in: Vilh. THOMSEN: *Inscriptions de l'Orkhon*, Helsinki 1896, 215—16.

[3] Ich folge hier — wie auch V. THOMSEN (*Inscr. de l'Orkhon*, 1896, 79, Anm. 1) und J. MARKWART (*Chron.*, 29) — dem Datum, welches Pater A. GAUBIL anführt (*Abrégé de l'histoire chinoise de la grande dynastie Tang*, in: Mémoires concernant l'histoire ... des Chinois, Bd. 16, Paris 1814, 26). Ein anderes Datum (12. Monat) ist im *T'ang hui yao*, Kap. 94, 15 v°, *Ts'ê fu yuan kuei*, Kap. 975, 15 u. a., zu finden. Vgl. darüber Friedrich HIRTH: *Nachworte zur Inschrift des Tonjukuk*, in: W. RADLOFF, *Die Alttürkischen Inschriften, Zweite Folge*, S.Pb. 1899, 123—24, und O. FRANKE, GdChR, Bd. 3, 391.

[4] *Chronologie orientalischer Völker*, hrsg. v. Eduard SACHAU, Leipzig, 1878, 71. Vgl. noch die pers. Übersetzung von AKBAR DĀNĀ SĀRĀḤT, Teheran 1321 (1943), 99 und einige Verbesserungsvorschläge von A. Zeki VELIDÎ TOGAN an Hand der Varianten der istanbuler Handschriften (*Umumî türk tarihine giriş*, Bd. 1, Istanbul 1940, 420—21, Anm. 105.) — Es ist schade, daß BĪRŪNĪ, obwohl ein Choresmier, zugeben mußte, daß er keine genauen Angaben über die Dauer, Bedeutung und Beschaffenheit dieser tü. Monate geben kann. Immerhin wird man kaum MARKWART folgen dürfen, der die Reihenfolge der Monate der Liste entsprechend den Zahlwerten festsetzen zu dürfen glaubte, da nach ihm dieselbe „in Unordnung geraten war" (*Chron.*, 29—30). Solche Willkürlichkeit ist im Werke dieses größten islamischen Gelehrten doch nicht anzunehmen.

darauf folgen: 'siebter' سکسنج آی *säksinč ai* (wörtl. 'achter M.'), 'achter' تقسنج آی *toqsunč ai* (wörtl.: 'neunter M.') und 'neunter' اونج آی *onunč ai* (wörtl.: 'zehnter M.'). Die Reihe der Monatsnamen schließen: 'zehnter' تورتنج آی *törtünč ai* (wörtl.: 'vierter M.'), بچنج آی **βüčünč ai* (wörtl.: 'dritter M.') und 'zwölfter' یکنج آی **yäkinč ai* (wörtl.: 'zweiter M.').

Weitere Beispiele:

Die Baraba-Türken nannten noch im 19. Jh. gerade ihren zwölften Monat *birnĭŋ ayï* (wörtlich: 'erster Monat'). Ein besonderes System der Monatsbezeichnungen findet man bei den Kirgisen des 19. Jh. (Wb. I, 8). Die ersten 5 Monate wurden dort mit den Zahlwörtern benannt, die übrigen (6.—12.) nach dem Volkskalender (so z. B. hieß der sechste Monat *ǯalyan quran* 'falscher Quran' (Tiername); der siebte: *čïn quran* 'echter Q.'); der achte: *buyu ai* 'Hirschmonat'; der neunte: *tekä ai* 'Widdermonat' usw.). Die mit den Zahlwörtern benannten Monate fangen mit der Zahl 'neun' an: *toγustŭŋ ayï* (wörtlich: 'neunter Monat') 'erster Monat'. Dann wird rückwärts gerechnet und dabei eine Zahl ausgelassen, was darauf hinweist, daß es sich hier ursprünglich um die Bezeichnungen für Halbmonate (chin. Einfluß!) gehandelt hat: *yätiniŋ ayï* 'zweiter Monat' (wörtl. 'siebter Monat', *beštiŋ ayï* 'dritter Monat' (wörtl. 'fünfter Monat'), *üštŭŋ ayï* 'zweiter M.' (wörtl. 'dritter M.'), *birdiŋ ayï* 'fünfter M.' (wörtl. 'erster M.'). Auch die Monatsnamen der Ordos-Mongolen sind ungewöhnlich[1]. Die Monate 2.—7. werden nach den Zahlen benannt; allerdings heißt der 'zweite Monat' *t'awu sara* (wörtl. 'fünfter M.'), dritter Monat — *DZurgää sara* (wörtl. 'sechster M.'), vierter Monat *Dolōō s.* (wörtl.: 'siebter M.') usw. Vgl. noch S. 77, Anm. 3.

§ 8. Die Monatsliste Bīrūnī's (1030) besteht neben den Ordinalzahlwörtern 1.—10. (s. § 7) aus zwei Bezeichnungen, die keine Ordinalia sind, nämlich für die beiden ersten Monate, also:

erster Monat: *uluγ ai* (wörtl. 'großer M.'),
zweiter Monat: *kičik ai* (wörtl. 'kleiner M.'),
dritter Monat: *birinč ai* (wörtl. 'erster M.')[2].

Woher kommen die Bezeichnungen *uluγ ai* und *kičik ai*?

Bei den Türken — und auch bei den anderen altaischen Völkern — waren die Monate ursprünglich hauptsächlich nach zwei Gesichtspunkten benannt (Volkskalender!): 1. nach gewissen Naturerscheinungen (Frost, üppige Vegetation,

[1] Die Ordos-Formen zitiere ich nach dem Wörterbuch von P. Mostaert.

[2] Die Liste der uig. Monate, die wir aus den uig. jurist. Dokumenten des 13.—14. Jh. (und später), sowie aus dem Werke des Astronomen auf dem Thron, Uluγ Bäg (*1394, †1449; *Epochae celebriores Chataiorum ... ex traditione Ulug Beigi*, hrsg. v. Joh. Gravius, London 1650, 87) kennen, sah etwas anders aus: Die Monate 2—11 werden ganz regelmäßig nach den entsprechenden Ordinalia benannt: *ikinti ai* 'zweiter Monat', *üčünč ai* '3. M.', *törtünč ai* '4. M.', *bäšinč ai* '5. M.' ... *onunč ai* '10 M.', *bir yigirminč ai* (Oberstufenzählung!) '11. M.' Der erste und der letzte Monat wurden mit Fremdwörtern aus der religiösen Sphäre (indischer Herkunft) benannt: *aram* (*ram*) *ai* (an sich: 'Blumenmonat', vgl. S. E. Malov: *Pamjatniki drevnetjurkskoj pišmennosti*, Moskau-Leningrad 1951, 359a) 'erster Monat' und *čaγšapat* ~ *čaxšapat* ~ *čaxšaput* (< man. soghd. *čixšāpaδ* < sanskr. *śikṣāpada* 'Vorschrift, Gebote') 'zwölfter Monat'.

Wärme usw.) und ökonomisch wichtigen Vorgängen (Viehzucht, Jagd, Ackerbau usw.); 2. nach den Jahreszeiten[1].

Man könnte hier noch einen dritten Gesichtspunkt nennen, den religiösen; in historischer Zeit haben wir hier aber nur mit fremdem Kulturgut zu tun[2].

KĀŠĠARĪ schreibt in seinem in den Jahren 1072—78 verfaßten tü.-arab. Wörterbuch hierzu folgendes: „Ebenso [wie mit den Namen der Wochentage] verhält es sich mit den Monatsnamen. In den Städten werden sie arabisch benannt. Die Nomaden aber und die Unwissenden von den Heiden benennen sie nach den vier Jahreszeiten; alle drei Monate [jeder Jahreszeit] haben besondere Namen. Dadurch wird der Ablauf des Jahres bezeichnet. So wird z. B. der Anfang des Frühjahrs, nach dem Neujahrsfest (النَّيْرُوز), اُغْلَاق آى *oylaq ai* genannt, d. h. 'Lämmermonat'. Der Nachfolgende [Monat] اُلُغ اُغْلَاق آى *uluy oylaq ai*, d. h. 'Monat des großen Lamms', denn dieses wächst im zweiten Monat groß. Darauf folgt اُلُغ آى *uluy ai*, d. i. 'großer Monat', denn er bildet den Nabel [d. h. die Mitte] des Sommers; die Milch ist reichlich vorhanden und jede Art Wohlstand an Vieh und Boden kommt zum

[1] Eine allgemeine Untersuchung über die Monatsnamen der alt. Völker und ihrer Nachbarn stammt von Anton SCHIEFFNER: *Das dreizehnmonatliche Jahr und die Monatsnamen der sibirischen Völker*, in: BAS, S.Pb. 1857, Nr. 12—14 (= Mélanges Russes, Bd. 3, 307—42). Die Probleme der tü. Monatsnamen behandelt die schöne Monographie von Tadeusz KOWALSKI: *Zu den türkischen Monatsnamen*, in: AO, Bd. 2, Prag 1930, 3—26, 2 Taf. Als Materialsammlungen sind zu nennen: *Wb.* I, 6—8; M. Alexander CASTRÉN: *Versuch einer koibalischen und karagassischen Sprachlehre*, S.Pb., 1857, 150—51; G. RAQUETTE: *Eastern Turki Grammar* (in: MSOS, Jhrg. 15, 1912), *Lesson XXVIII: Chronology*, 69—73; *Pot.-Meng.*, sowie Wörterbücher, wie AŠMARINS für das Čuv., PIEKARSKIS für das Jak., K. K. JUDACHINS für das Kirg. (*Kirgizsko-russkij slovar'*, Moskau 1940) und BASKAKOVS für das Chakassische.

Die Fragen der mo. Monatsnamen sind von W. KOTWICZ im Rahmen seiner ausgezeichneten Untersuchung über die mo. Chronologie (*O chronologji mongolskiej*, in: RO, Bd. 2, 1925, 220—39; Bd. 4, 1928, 108—66) behandelt worden. Materialien aus dem Gebiet der Monatsnamen sind in den großen Wörterbüchern, wie z. B. RAMSTEDTS *Kalm.Wb.*, P. MOSTAERTS Ordos Wb. und Monguor Wb. (*Dictionnaire monguor-français* par A. de SMEDT et A. MOSTAERT, Pei-p'ing 1933), sowie in den Grammatiken, wie z. B.: M. A. CASTRÉN: *Versuch einer burjätischen Sprachlehre*, S.Pb. 1857, 204, zu finden.

Zu den tu. Monatsnamen s. die Arbeiten Wilhelm GRUBES: *Die Sprache und Schrift der Jučen*, Leipzig 1896; ders.: *Goldisch-deutsches Wörterverzeichnis*, S.Pb. 1900, sowie die Wörterbücher von Hans Conon VON DER GABELENTZ und E. HAUER (ma.), S. M. SHIROKOGOROFF (nord-tu.), G. M. VASILEVIČ (evenki), V. J. LEVIN und V. I. CINCIUS — L. D. REŠES (1952) (even.), usw.

[2] So z. B. (tü. Monatsnamen): CC. *safar* 'Januar' < islam.-arab. صفر ; osm. Anat. *t'omuz* 'Juli' < vorderasiat. *temmuz*; kzk. *nauruz* 'Februar' > npers. نوروز > čuv. *narəs uǰəxə* 'Februar'. Vgl. hierzu noch S. 187, Anm. 2.

Es sind hier noch die npers. Zodiak-Zeichen als Monatsbezeichnungen des Sonnenjahres bei verschied. muslim. tü. Völkern (z. B. bašk., turki. usw.) zu erwähnen, sowie der Gebrauch der Zwölftierzyklusbezeichnungen als Monatsnamen bei den Mongolen seit ca. dem 17. Jh. (die ersten Belege bei N. WITSEN und P. S. PALLAS; vgl. KOTWICZ, in: RO, Bd. 2, 227; Bd. 4, 125, 130—31), vor allem im astrolog. Kalender. Vgl. noch S. 77, Anm. 3.

Vorschein. Ebenso verhält es sich auch mit den übrigen [Monatsnamen]. Ich nenne sie aber nicht, weil sie selten gebraucht werden. So wisse es![1]"

Es ist sehr schade, daß dieser ausgezeichnete Turkologe des 11. Jh. den türkischen Monatsbezeichnungen so wenig Interesse und so viel Verachtung entgegenbrachte.

Übrigens ist die Bezeichnungsweise der Monate nach den Jahreszeiten bereits für die „echten" Kirgisen im *T'ang-shu* (Kap. 217b, S. 17) belegt. Es heißt dort: Bei den Kirgisen „nannte man den Jahresanfang 茂師哀 *mau-shī-ai*; drei *ai* [= gtü. *ai* 'Monat'] bildeten eine Periode". Es handelt sich hier also um eine Rechnung nach Jahreszeiten.

§ 9. Die Bezeichnungen *uluγ ai* und *kičik ai* in der Liste Bīrūnī's können unmöglich 'großer Monat' und 'kleiner Monat' bedeutet haben. Waren doch schließlich auch die übrigen Monate entweder 'groß' (30 Tage) oder 'klein' (29 Tage).

Die beiden letzten Wintermonate heißen bei vielen türkischen Völkern, die noch den tü. Volkskalender gebrauchen 'Monat des großen' und 'Monat des kleinen Frostes' (bzw. umgekehrt!), oder elliptisch: 'großer Monat' und 'kleiner Monat', so z. B. sag. *Pot-Meng* 80 *uluḡ qïrlas ai* 'Monat des großen Frostes', *kičik qïrlas ai* 'M. d. kleinen Frostes'; belt. Pr. IX, 378, *Pot-Meng* 81 *kičiḡ qïrlas* 'kleiner Frost', *uluγ qïrlas* 'großer Frost'; küär. Wb. I, 7 *kiʒig suaq* 'kleine Kälte', *uluγ suaq* 'große Kälte'; sarïγ šor, qara šor. *Pot-Meng* 79 *kičö qïrlaš ai* 'M. d. kleinen Frostes', *ulu qïrlaš ai* 'M. d. großen F.'; šor. Wb. I, 7 *uluγ ai* 'großer Monat', *kičig ai* 'kleiner M.'; tel. *Pot-Meng* 79 *uluγ souq ai* 'großer Kälte-M.', *kučüḡ souq ai* 'kleiner Kälte-M.'. Vgl. noch čuv. *mân kârlaDẐâ* 'großer Frost' (= Januar).

§ 10. Auf Grund dieser Tatsachen ist anzunehmen, daß die Monatsliste Bīrunī's den alten tü. Traditionen entsprechend, mit den beiden Wintermonaten ansetzte, obwohl sie jetzt damit nicht mehr die beiden letzten Wintermonate, sondern die beiden ersten Frühlingsmonate zu bezeichnen hatte. Eine solche Übertragung finden wir auch in anderen Fällen, so z. B. entsprechen im *Codex Cumanicus* die Monate, die die Namen der drei Herbstmonate tragen, unseren drei Sommermonaten: *cux ay* (= *küz ai*) 'Junius', *orta cux ay* 'Julius', *son chitx ay* (= *soŋ küz ai*) 'Aug.'.

Somit bekam der dritte türkische Monat in der Liste Bīrūnī's, der ungefähr dem dritten chin. Monat entsprach, die Bezeichnung *birinč ai* (wörtl. 'erster Monat'), da er die Bezeichnungsweise der Monate mit den Ordinalia eröffnete.

§ 11. Diese Überlegungen (vgl. vor allem § 7) erlauben uns, die Vermutung auszusprechen, daß die T'u-küe-Türken nach 586 ihre bisherige Zählweise der Monate beibehalten haben, und nur der neue Jahresanfang um zwei Monate verschoben wurde. Also hieß jetzt der erste Monat der neuen Zeitrechnung, der ungefähr dem ersten chin. Monat (und dem bisherigen atü. dritten Monat) entsprach, 'dritter Monat'. Dementsprechend hießen die Monate Elfter und Zwölfter der neuen Zeitrechnung 'erster Monat' und 'zweiter M.'.

§ 12. Zwei Daten können uns einen gewissen Anhaltspunkt für die Fragen der protobulg. Chronologie vermitteln:

1. Das Datum der Gründung von Preslav, angegeben sowohl nach dem protobulg. Kalender (Rindjahr, erster Monat), als auch nach der byzant. Jahresbezeich-

[1] Phototyp. Ausgabe von Besim Atalay (Ankara 1941), 175. Vgl. hierzu Pritsak: *Mahmud Kâşgarî kimdir?*, in: Türkiyat Mecmuası (= TM), Bd. 10, Istanbul 1953, 243—46.

nung (15. Indiktion = 1. 9. 821—31. 10. 822); daraus ergibt sich, daß es sich bei diesem protobulg. Datum um das Rindjahr 821/22 handelt.

2. Das Datum der Taufe des bulg. Fürsten Boris-Michael. Nach dem protobulg. Kalender fand dieses Ereignis im 5. Monat des Hundejahres statt; es muß hier das Hundejahr 866/67 gemeint sein, da — nach *Anastasius Bibliothecarius* — die Gesandten des neugetauften bulg. Fürsten bereits im August 866 nach Rom kamen (s. K. JIREČEK, in: AfSlPh, Bd. 35, 552).

Da das erste Ereignis nicht vor dem 1. September 821 stattfinden konnte, und das Rindjahr 821/22 in der ganzen eurasischen Steppe doch spätestens am 20. Februar begonnen haben mußte (in China begann dies Jahr am 6. Febr.[1]), kann die Bezeichnung 'erster Monat' nicht als 'erster Monat des Rindjahres 821' gedeutet werden. Man muß eher damit rechnen, daß diese Bezeichnung 'erster Monat' bei den Protobulgaren — ähnlich wie wir es für die T'u-küe annahmen — für einen späteren Monat, und zwar den elften stand. Das heißt, daß man den elften Monat (wörtl. 'den ersten M.') des Rindjahres 821/22 wohl ungefähr für den Dezember 821 zu halten hat.

Die Taufe der Bulgaren (5. Monat = 3. M.) wäre demgemäß mit ca. April—Mai 866 zu datieren (das Jahr 866 hat in China am 27. Jan. begonnen).

§ 13. Somit dürfen wir hypothetisch folgende Liste der alttürkischen und protobulgarischen Monatsbezeichnungen aufstellen:

Monat	atü Bezeichnung	protbulg. Bezeichnung	wörtlich
erster	—	вѣчемь	dritter
zweiter	*törtünč*	тоутомъ	vierter
dritter	*bišinč*	бехти	fünfter
vierter	—	алтомъ	sechster
fünfter	*yitinč*	читемь	siebter
sechster	*säkizinč*	шехтемь	achter
siebter	*toquzunč*	твиримь	neunter
achter	*onunč*	—	zehnter
neunter	*bir yigirminč*	—	elfter
zehnter	—	—	zwölfter
elfter	—	алемь	erster
zwölfter	*ikinti*	—	zweiter

§ 14. Solange wir kein weiteres Quellenmaterial zur Chronologie der T'u-küe und der Protobulgaren besitzen, das durch andere uns vertraute Datierungen erläutert ist, müssen wir wohl bei Vermutungen allgemeinen Charakters — wie den hier angeführten — verbleiben. Die genauen Daten (bis auf den Tag!), die z. B. Zlatarski (*IstBulg*, 354—78), Fehér (*Namensliste*, 262—78) u. a. — mit viel Scharfsinn und mit noch viel mehr Fleiß und Energie errechnet haben, mögen sie noch so bestechend sein, haben — es muß leider gesagt werden — keine Beweiskraft.

Hoffentlich ist es P. Boodberg gelungen, in seiner von Menges angekündigten Arbeit über den Kalender der Protobulgaren zu sichereren als die vorliegenden Ergebnissen zu gelangen!

[1] Die chin. Datierungen — hier und sonst in dieser Arbeit — sind nach dem Tafelwerk: *Êrh-shih shih shuo-jun piao-li*, Peking 1925, angegeben. Meinem Kollegen Dr. T. GRIMM verdanke ich die Erschließung dieses Nachschlagewerkes.

Die erste Liste.

I.

§ 1. Die erste Liste umfaßt 5 Fürstennamen: *Avitochol, Irnik, Gostoun, Kouŕŏt* und *Bezmĕr.*

Danach folgen 2 Sätze, deren jetzige Form auf eine spätere Bearbeitung dieses Teiles der sonst lakonischen Liste hinweist: „Diese 5 Fürsten hielten die Herrschaft jenseits der Donau 515 Jahre mit geschorenen Köpfen. Danach kam auf diese Seite der Donau *Isperich-Fürst*, der bis zum heutigen Tag [herrscht]."

Man hat darauf hingewiesen (Mikkola, *Chron.*, 10; Fehér, *Namensliste*, 309; usw.), daß schon der Ausdruck „mit geschorenen Köpfen" hier auf eine spätere Interpolation hindeutet; noch Liutprand (949) und sogar Ioannes Tzetzes (ca. 1110—1180) beschreiben die Bulgaren als ein Volk mit geschorenen Köpfen. Auch die schematische Addierung aller 5 Zahlen, die, wie wir sehen werden, nicht aus demselben Bereich stammen, bestärkt uns in dieser Annahme.

Nach den Namen der beiden ersten Fürsten steht das Wort житъ (bzw. жытъ), danach лѣт и die Zahlen: beim ersten, Avitochol, 300 und bei dem zweiten, Irnik, 150. Das Wort житъ, welches sonst in der Liste nicht vorkommt, ist unklar[1]. Man muß hier wohl mit einer mißverstandenen Wiedergabe einer griechischen Form rechnen. Auch die Zahlen 300 und 150 stehen nur im Kontext mit diesem unklaren житъ; sie sind als Regierungsjahre oder als Lebensdauer unannehmbar.

Nach verschiedenen Überlegungen bin ich zur folgenden Deutung dieses Teiles der ersten Liste gekommen:

Die erste Liste besteht aus zwei Teilen. Der zweite Teil bildet die eigentliche Liste, die mit Gostoun beginnt und 3 Fürsten umfaßt (Gostoun, Kouŕŏt, Bezmĕr). Die beiden ersten Fürstennamen mit dem unklaren Wort житъ und mit den großen Zahlen (300, 150) stehen hier als Anhaltspunkte für zwei wichtige Ereignisse aus der Geschichte der bulgarischen Dynastie. Die Zahlen 300 und 150 sind nicht als Regierungsjahre zu verstehen, sondern sie bezeichnen die Zeit zwischen den betreffenden Ereignissen, als eine Art Ersatz für eine eigene Ära (s. S. 75).

§ 2. Um die Chronologie dieser Ereignisse festzustellen, haben wir die Fragen der Chronologie des vierten Fürsten dieser Liste zu klären, für die wir Anhaltspunkte bei den Chronisten des byzantinischen Kulturkreises haben.

Wie bekannt, entspricht Kouŕŏt der Liste dem byzant. *Κοβρᾶτος* (*Crobatus*)[2]. Über ihn wissen wir folgendes:

1. K. ist als Jüngling in Konstantinopel getauft worden[3]. Diese Taufe hat wohl i. J. 619 stattgefunden[4].

[1] Hs. B hat einmal: жытъ (bei Авитохолъ). житъ könnte eine — allerdings ungewöhnliche — Form (3. Pers. Sing. Aoristi) von жити 'leben' gewesen sein. Eine andere Form, die aber hier keine Anwendung hat, ist bei I. I. Sreznevskij: *Materialy dlja slovarja drevne-russkago jazyka po pímennym pamjatnikam*, Bd. 1, S.Pb. 1893, 880 (плодъ житъ ‚fructum vitae', ‚*καρπὸν ζωῆς*') angegeben.

[2] Belege s. in: *ByzTur*, II, 144. Über das Reich des Kouŕŏt *ἡ παλαιὰ Βουλγαρία ἐστὶν ἡ μεγάλη* (anders: das Reich *τῶν Οὐνογουνδούρων Βουλγάρων καὶ Κοτραγγων* genannt), s. Zlatarski, *IstBulg*, 84—103 und Gy. Moravcsik: *Zur Geschichte der Onoguren*, in: UJb., Bd. 10, 1930, 71—80, 89.

[3] *Jean, évêque de Nikiou, Chronique. Texte étiopien publié et traduit* par H. Zotenberg, in: Notices et extraits des manuscripts de la Bibl. Nat. à Paris (= *JohNikiu*), Bd. 24, T. 1, Paris 1883, 580.

(Fußnote 4 auf der nächsten Seite

2. K. war ein Freund des Kaisers Herakleios I. (610—641; *Nik.*, 24; *JohNikiu* 580).

3. K. hat um 635 das avarische Joch abgeschüttelt und das Onogur-Bulgarische Reich (auch Groß- bzw. Alt-Bulgarien genannt), mit dem Kerngebiet um die Meotis, gegründet (*Nik.*, 33; *Theoph.*, 356).

4. K. ist in die Hofintrigen nach dem Tode Herakleios' (641; Kaiserin Martina) verwickelt worden (*JohNikiu*, 579—81).

5. K. erscheint noch z. Z. des Kaisers Konstantin II. (641—668) als Herrscher der Bulgaren und Kotragen. Kurz nach seinem Tode, aber noch zu Lebzeiten des Konstantin II., zerfiel sein Reich, da seine 5 Söhne sich trennten (*Theoph.*, 357—58; *Nik.*, 33—34).

6. K.s Regierungsanfangsjahr war — wie das seines Nachfolgers — ein Rinderjahr (das zweite Jahr eines Zwölftierzyklus). Er regierte 60 Jahre.

7. K.s Sohn Isperich ist i. J. 630/31 geboren (s. unten SS. 206—07).

Diese Tatsachen erlauben uns, das Regierungsantrittsjahr des Kouroˇt auf das Rinderjahr 605, und seinen Tod auf ein Rinderjahr, das 60 Jahre später erfolgte, d. h. auf 665 zu setzen. Somit bekommen wir einen Anhaltspunkt für die weiteren Datierungen der ersten Liste.

§ 3. Für den Vorgänger des Kouroˇt, den Statthalter (намѣстникъ) Gostoun, der 2 Jahre regierte, ergeben sich die Jahre 603—605 (das Schweinejahr, d. h. das 12-te Jahr eines Zwölftierzyklus — das Rinderjahr).

§ 4. Irnik übernahm die Regierung in einem Schlangenjahr (das 6-te Jahr eines Zwölftierzyklus), 150 Jahre vor Gostoun; 603—150 ergibt 453, welches Jahr tatsächlich ein Schlangenjahr gewesen ist. Ein Irnik, der i. J. 453, also im Todesjahre Attilas, die Regierung angetreten hatte, kann nur *Ἡρνάχ*, der jüngste Sohn Attilas gewesen sein. Somit bestätigt die Chronologie der Liste die Hypothese von Kunick[1],

[1] NIKEPHOROS (Patriarch, † 829), *Breviarium*, in: Opuscula historica, hrsg. v. C. DE BOOR, Bd. I, Leipzig 1880 (= *Nik.*), 12. Der Name Kouroˇt's steht zwar nicht im Text, aber als hunnischer Fürst kann hier nur der Kotrigur-Fürst Kouroˇt gemeint sein. Einige Jahrzehnte zuvor (i. J. 534) hat sich ein kotrigur. Vorgänger Kouroˇt's, *Γορδᾶς*, ebenso in Konstantinopel taufen lassen vgl. THEOPHANES († 818), *Chronographia* (= *Theoph.*) hrsg. v. C. de BOOR, Bd. 1, Leipzig 1883, 175—76; *Chronicon Anonymum Pseudo-Dionysianum vulgo dictum*, hrsg. v. CHABOT, in: *Scriptores syri*, Ser. 3., Bd. 2., *Chronicon*, Bd. 2, 53, 54. Vgl. ZLATARSKI, *IstBulg.*, 49, 87 und N. PIGULEVSKAJA: *Sirijskie istočniki po istorii narodov SSSR*, Moskau-Leningrad 1941, 87.

[1] KUNICK (S. 69 Anm. 1), 131. — Die oben zitierte, vortreffliche Studie von MORAVCSIK (*Zur Geschichte der Onoguren*, 53—90) hat das weitere Schicksal des Reiches von Irnik folgendermaßen rekonstruiert. Die byzant. Quellen (RHETOR PRISKOS, SUIDAS) notieren, daß i. J. 463 eine neue Verschiebung im eurasischen Raum stattgefunden hat. Sie hat die Saragur (*Σαράγουροι*) Urog (*Οὖρωγοι*) und die Onogur (*Ὀνόγουροι*) — meines Erachtens wohl hunnische Stämme, die an der Wanderung d. J. 375 nicht teilgenommen hatten, vgl. das Suffix *-gur* (**-γυρ*), also mit Rhotazismus — nach Osteuropa gebracht. Diese Neuankömmlinge sind — nach MORAVCSIK — in die Konföderation Irniks eingetreten bzw. aufgenommen worden. Das neue Staatswesen hat nun seinen Schwerpunkt am Kuban-Fluß (vorher, etwa seit 375, hatte er am Dnepr gelegen); es erstreckt sich im Westen bis zum Donau-Fluß. Die Quellen des späträm.-byzant. Kulturkreises bezeichnen diese neue Macht mit dem neuen Namen *Βούλγαροι* ~ *Vulgares* usw., zunächst in Zusammenhang mit den Kämpfen der Römer gegen die Ostrogoten, in welchen die Bulgaren oft den Römern (Byzantinern) Hilfe geleistet haben. Vgl. ENNODIUS (Bischof v. Pavia, 473—521) *Panegyricus dictus clementissimo regi Theodorico*, hrsg. v. F. VOGEL, in: Mon. Germ. Hist (= MGH),

die später Markwart *Chron.*, 75, 111—12; *Ausdr.*, 662; cat., 22—23) und Mikkola (*Chron.*, 23—24) mit weiteren Argumenten versehen haben[1].

§ 5. Der Ausgangspunkt der Liste liegt 300 Jahre früher, im Schlangenjahre 153 n. Chr.; man muß ihn also bei den Hiung-nu suchen[2]. Dieses Datum ist in unserer Liste mit dem Fürsten Avitochol verbunden. Der Name Avitochol — es kann hier unmöglich Attila verstanden werden[3] — ist leider in den chinesischen Quellen nicht belegt. Aber die chines. Quellen belehren uns, warum dieses Datum — das Jahr 153 — hier von so großer Bedeutung ist.

Seit d. J. 48 n. Chr. zerbrach die Einheit des Hiung-nu-Reiches, das um 207 v. Chr. von Mao-tun, mit dem Kerngebiet in der heutigen Mongolei begründet worden war. Nachdem Pu-nu (48—83) Shan-yü geworden war, erhoben die Oberhäupter der 8 Stämme an der Südgrenze, die mit ihm unzufrieden waren, ein anderes Mitglied der Dynastie Pi zum Shan-yü. Dieser unterwarf sich dem chin. Reich (sein Titel: Hu-han-yeh II., 48—56)[4]. Seine Stämme wanderten in die chinesischen Gebiete ab und bekamen dort als ihr neues Kerngebiet den Norden der heutigen Provinzen Shen-si und Shan-si zugewiesen. Dieses Vasallen-Reich, das in den chines. Quellen als Süd-Hiung-nu-Reich bezeichnet wurde, im Unterschied zu dem von China unabhängigen sogenannten Nord-Hiung-nu-Reich, ist i. J. 216 n. Chr. von den Chinesen liquidiert worden. Nach 48 n. Chr. fiel das Kerngebiet des Reiches von Mao-tun (die Mongolei) — wie wir oben sahen — den Nord-Hiung-nu zu. Aber seit ca. 90 n. Chr. fassen die

Auct. Antiqu., Bd. 7, 1885, 205; Cassiodori, *Variae*, hrsg. v. Th. Mommsen, in: MGH, AA, Bd. 12, 1898, 240; *Pauli continuati Eutorpii Historia Romana*, in: MGH, AA, Bd. 2, 1879, 213. Vgl. noch eine Stelle aus der Weltchronik von Joannes Antiocheus (wohl 7. Jh.) über die Ereignisse ca. 482: *ὡς ἀναγκασθῆναι τὸν Ζήνωνα τότε πρῶτον τοὺς καλουμένους Βουλγάρους εἰς συμμαχίαν προτρέψασθαι* (hrsg. v. C. Müller, in: Fragmente Historicorum Graecorum; = FGH), Bd. 4, Paris 1851, 619).

Die Arbeiten von A. Burmov: *Văprosy iz istorijata na prabălgarite* (in: Godišnik, Bd. 46/2, 1948, 37 S.) und *Kăm văprosa za proischoda na prabălgarite*, (in: Izv. Bălg. Istor. Družestvo, Bd. 22/23, 1948, 42 S.) blieben mir unzugänglich.

[1] Kennzeichnend für die Rolle Irniks als Stammvater ist der Bericht seines Zeitgenossen Rhetor Priskos, der i. J. 448 als byzant. Gesandter am Hofe Attilas weilte. Während eines Gelages zu Ehren der römischen Gäste blieb Attila inmitten der allgemeinen Ausgelassenheit völlig schweigesam und unbeweglich. Erst als sein Sohn Irnik eintrat und sich zu ihm setzte, faßte Attila ihn zärtlich an der Wange und wurde fröhlich. Auf die Frage Priskos', warum Attila Irnik so bevorzuge, antwortete ihm ein neben ihm sitzender Hunne folgendermaßen: *τοὺς μάντεις τῷ Ἀττίλᾳ προηγορευκέναι, τὸ μὲν αὐτοῦ πεσεῖσθαι γένος, ὑπὸ δὲ τοῦ παιδὸς ἀναστήσεσθαι τούτου* (Priskos, fragm. 8, in: EL, 145). Vgl. Markwart, *Chron.* 111—12; *Cat.* 23. Priskos (gest. n. 472) hat sowohl den Tod Attilas, als auch die Gründung des bulg.-onogur. Reiches miterlebt. Es mag sein, daß er diesen Orakelspruch über den Niedergang des Geschlechts Attilas mit Ausnahme von Irnik und die Gründung eines neuen hunnischen (bulg.) Reiches durch Irnik, post factum, unter dem Einfluß der Ereignisse, hinzufügte. Den Hyperkritizismus Fehérs in bezug auf das bulg. Reich Irniks (*Attilas Sohn: Irnik*, in: UJb., Bd. 15, 1935, 408—32) kann ich nicht teilen.

[2] Über die Beziehungen zwischen den Hiung-nu, Hunnen und Bulgaren s. meinen Aufsatz: *Kultur und Sprache der Hunnen*, in: Čyževśkyj-Festschrift, Berlin 1954, 238—49.

[3] So z. B. Markwart, *Chron.*, 77; ders., *Ausdr.*, 662; Mikkola, *Chron.*, 23—24; Altheim, *Attila* (S. 64, Anm. 2), 158. In der Liste sind keine verwandtschaftlichen Beziehungen der Fürsten untereinander angegeben.

[4] *Hou Han-shu* (*Lieh-chuan*, Kap. 79: Abt. *Nan Hiung-nu*), Po-na-Ausgabe, Kap. 89 (entspricht Kap. 119 der anderen Ausgaben), 4r°—5r°.

bisherigen nördlichen Nachbarn der Hiung-nu, die Sien-pi, immer stärker Fuß in dem bisherigen Kerngebiet der Hiung-nu, bis sie um die Mitte des 2. Jh. zu unbestrittenen Herrschern der Mongolei wurden. Der Shan-yü ist jetzt gezwungen, nach dem Westen zu übersiedeln und ein neues Kerngebiet für sein Reich zu suchen, und zwar wählte er die Gegend zwischen dem Aral-See und Issyk-Köl (mit dem Zentrum am Talas-Fluß).

Die chines. Quellen geben für dieses wichtige Ereignis kein genaues Datum an. Diesen Quellen ist zunächst zu entnehmen, daß es vor 156 n. Chr. stattgefunden haben muß[1]. Über den Sien-pi Herscher, der dem Nord-Hiung-nu-Reich in der Mongolei ein Ende brachte, *T'an-shĭh-huai*, berichten die chines. Quellen, daß er zur Zeit des Kaisers *Huang-ti* (147—167) „auftauchte"[2]. Dies besagt, daß T'an-shĭh-huai zwischen 147 und 156 die Mongolei erobert haben muß. Somit hat unsere Fürstenliste das genaue Datum dieses wichtigen Ereignisses, der Übersiedlung nach dem Westen (153 n. Chr.), sowie den Namen des Shan-yü (Avitochol), der dieselbe durchgeführt hat, bewahrt[3].

§ 6. Kourŏt, Irnik, Avitochol, sowie der Nachfolger Kourŏt's, Bezmĕr, gehörten demselben Stamm an, der in unserer Quelle дулo heißt. Unten (S. 220) wird nachgewiesen werden, daß es sich hier tatsächlich um den Herrscher-Stamm (Dynastie) der Hiung-nu-Hunnen handelt.

Nur Gostoun, der i. d. J. 603—605 als Statthalter auftritt, gehörte nicht der Dynastie Doulo an. Sein Stamm hieß еѳ̑ми (**Árḿi ~ *Ár̀mi*; s. S. 66, Anm. 1). Dieser Stammesname ist in einer protobulgarischen Inschrift aus der Zeit des Omurtag (814—831) in der Form *'Ερμήρης* (Nr. 7) belegt.

Aus der zweiten Liste erfahren wir, daß die alte Dynastie Doulo nach 737 durch zwei andere Stämme, die оўкиль ~ вокиль und оўгайнъ ersetzt wurde (S. 66, Anm. 1). In den oben zitierten protobulgarischen Inschriften aus der Zeit des Omurtag sind neben *'Ερμήρης* noch folgende Stammesnamen belegt: *Κουβιάρης* (Nr. 2), *Κυριγήρ* (Nr. 3), *Τζαχαρήρης* (Nr. 1) und — — *δουήρης* (Nr. 6).

Was für Stämme waren da?

Zlatarski hat überzeugend nachgewiesen (*Ist Bulg.* 85), daß Gostoun mit den *'Οργανᾶς* der byzant. Quelle (*Nik.*, 24) identisch sein muß. *'Οργανᾶς* war den Byzantinern keine unbekannte Persönlichkeit. Über Kourŏt heißt es, daß er *ὁ ἀνεψιός* (Neffe mütterlicherseits) des *'Οργανᾶς* gewesen ist. Daraus ist zu folgern, daß der Stamm еѳ̑ми (= *'Ερμήρης*) einer der Schwagerstämme des Herrscherstammes Doulo gewesen ist. Noch ein Beispiel der Nachfolge durch einen Schwagerstamm ist uns in der bulgar. Geschichte belegt. Nach dem Tode des Fürsten Teleć (763) aus dem Stamme Ougain ist *Σαβῖνος*, der ein Schwiegersohn des Fürsten Kormisoš' aus dem Stamme Oukil' (737—754) gewesen ist, zum Herrscher erhoben (*Theoph.*, 433;

[1] *Hou Han-shu* (*Lieh-chuan*, Kap. 80: Abt. *Sien-pi*), Po-na-Ausgabe, Kap. 90 (Kap. 120 d. a. A.), 14r°—14v°. [2] *Hou Han-shu*, Po-na-Ausgabe, Kap. 90, 13v°, Z. 5—6.

[3] B.v. ARNIM stellte eine Hypothese auf, der zufolge der Verfasser der bulg. Fürstenliste (bzw. ihr Übersetzer) die urbulg. Dynastie „mit der alles beherrschenden biblischen Genealogie" verknüpft habe; deswegen stehe die Fürstenliste unmittelbar nach der 4. Königsliste. Nach ihm ist der Авитохолъ der Liste mit dem biblischen Namen *'Αχειτόφελ* (-*χιτ*) der Königsbücher (Berater Davids) identisch: Axitofel > *Afitoxel > *Avitoxel (mit Vokalharmonie: Avitoxol), in: Festschrift-Miletič, 1933, 574—75. Diese These, die auch F. ALTHEIM (*Attila und die Hunnen*, Baden-Baden 1951, 158) übernommen hat, scheint mir recht zweifelhaft.

Nik., 70). Als er aber bald fliehen mußte, machte er zum ἀρχηγός den Oumar aus dem Stamme seines Schwiegervaters (Oukil', 765; *Nik.* 70_{25}).

§ 7. Die Institution der Schwagerstämme ist uns aus der Geschichte der nomadischen Imperien gut bekannt[1].

Ein „nomadisches Imperium" ist ein Produkt der unbegrenzten eurasischen Steppe und deswegen von vornherein universell ausgerichtet. Die Grundlage eines solchen Imperiums bilden einerseits das Kerngebiet, andererseits die Kernstämme. Das Kerngebiet bildet, als Besitz der Kernstämme, die Grundlage ihrer wirtschaftlichen Existenz. Die Gebiete der einzelnen Stämme sind streng voneinander abgegrenzt. Hier nomadisieren sie mit ihren Herden nach einem festgelegten System; daneben wird auch etwas Ackerbau getrieben, meistens durch die Sklaven. Außerdem haben die Kernstämme auf dem Kerngebiet ihre festen Siedlungen, die als Refugia, Speicher und militärische Stützpunkte dienen[2].

Die Kernstämme stellen eine Art von Konföderation dar, bestehend aus dem Herrscherstamm, also dem Stamm des Reichsgründers, und den Schwagerstämmen, mit denen der Herrscherstamm eheliche Verbindungen einzugehen pflegte. Daneben gibt es rassen- und sprachverwandte Stammesverbände, die in die Konföderation eintraten, oder zum Eintritt gezwungen wurden, dann die eroberten Sklavenstämme, sowie die unterworfenen Kulturvölker. Die beiden letzteren bilden die wichtige Basis für den Wohlstand der Kernstämme.

Das Charisma des Herrscherstammes ist durch den Besitz des Kerngebietes und der auf diesem Gebiet geschaffenen Heiligtümer bedingt. Immerhin kann unter Umständen (wie z. B. bei den Hiung-nu, s. oben S. 194) ein neues Kerngebiet geschaffen werden. Ebenso können unter Umständen die Schwagerstämme und die konföderierten Stammesverbände wechseln. In der Steppe herrscht ein sehr strenges Legalitätsprinzip. Im allgemeinen dürfen nur die Mitglieder eines Herrscherstammes (seltener die des Schwagerstammes — wie z. B. oben S. 194) Anspruch auf den Großherrscher-Titel erheben und ein Steppen-Imperium leiten.

Der Herrscherstamm sowie die Schwagerstämme haben die höchsten Ämter inne, die, jeweils doppelt vertreten — die Grundlage für die Verwaltung und das Nomadisieren bildet eine Doppelteilung des gesamten Territoriums — und im Rang abgestuft, je nach der Situation mit den Mitgliedern derselben besetzt werden konnten. Es handelte sich vor allem um das Amt des Mit-Herrschers, das der vier, bzw. der beiden Unter-Herrscher (‚die vier Ecken'; an sich 4 designierte Thronfolger), das der ‚Sechs Ecken' (oft: Reichsstatthalter und „Außenminister"), usw.[3].

§ 8. Unsere Quellen weisen darauf hin, daß es auch im Reiche der Donau-Bulgaren alle genannten Institutionen gegeben hat, und daß sie in Händen der Kernstämme (Herrscherstamm und Schwagerstämme) waren.

[1] Die Institution der Schwagerstämme, sowie die weiteren Institutionen der Nomaden-Imperien behandle ich ausführlich in der sich in Vorbereitung befindlichen *Geschichte der Hunnen;* vgl. hierzu noch Pritsak, *Die 24 Ta-ch'ên* in: Oriens Extremus, Bd. 1, Heft 2, Hamburg 1954, 178—202.

[2] In der Art der von A. P. Okladnikov i. d. J. 1949—50 ausgegrabenen Siedlung der Hiung-nu am Fluß Ivolga (aus der Zeit 2. Jh. v. Chr.—1. Jh. v. Chr.), vgl. N. Ja. Merpert, in: VDI, 1950/2, Nr. 32, 226; *Bol'šaja Sov. Enciklopedija*, 2. Ausg., Bd. 13, 1952, 207—08; A. V. Davydova und V. P. Šilov: K voprosu o zemledelii u Gunnov, in: VDI, 1953/2, 192—201.

[3] Vgl. z. B. *Hou Han-shu*, Po-na-Ausgabe, Kap. 89, 7 v°. Diesen Problemen habe ich in meinen *Karachanidischen Studien* Studie IV. gewidmet. Vgl. noch S. 197, Anm. 1.

Die protobulgarischen Inschriften nennen einen Mitherrscher der zwei bulgarischen Groß-Herrscher (der Groß-Herrscher-Titel war *Κάνας ὐβιγί* bzw. *ὁ ἐκ Θεοῦ ἄρχων*), des *Μαλαμήρ*[1] (831—836) und des *Πρεσιάνος* (836—852). Er hieß *'Ησβοῦλος* (Nr. 12, 19) bzw. *'Ισβοῦλος* (Nr. 12, 18). Sein Titel war *βοηλάς* [*ὁ 'Ησβοῦλος*] *ὁ καυχάνος*. Ein *ὁ βοηλὰ καυχάνος* zur Zeit des Krum (803—814) ist *'Ηρατάης* gewesen (Nr. 24).

Die beiden bulgarischen Unter-Herrscher (die beiden ersten der ‚Vier Ecken' der Hiung-nu) führten—nach KONSTANTINOS PORPHYROGENNETOS († 959) — die Titel: *κανάρτικείνος* und *βουλιάς ταρκάνος*[2]. Das Amt des zweiten Unter-Herrschers *ταρκάνος* (doppelt vertreten, und zwar *ὁ ζερὰ ταρκάνος* und *ὁ ξουπὰν ταρκάνος*) zur Zeit Omurtags (814—831) hatten die Mitglieder der (Schwager-)Stämme *Κουβιάρης* (*ὁ ζερὰ ταρκάνος*) und *Κουριγής* (*ὁ ζουπὰν ταρκάνος*) inne; der erste hieß *'Ωνεγαβον...ς* (Nr. 2), der andere *'Οχσοῦνος* (Nr. 3). Es ist möglich, daß dieses Amt auch für ein Mitglied des Schwagerstammes *'Ερμηάρης* = ęrmn belegt ist: die beschädigte Stelle — — — *νος* kann als [*ταρκα*]*νος* verstanden werden. Außerdem ist noch ein *ολγοὺ τρακάνου* (Nr. 48) mit dem Namen Theodoros belegt, der z. Z. des Zaren Symeon (893—927) eine wichtige Rolle spielte und den auch die byzant. Quellen gut kennen[3].

Die 'Sechs Ecken' hießen bei den Bulgaren *οἱ ἓξ βολιάδες οἱ μεγάλοι* (die älteren Formen: sg. *βοιλάς, βοηλὰ, βοιλά*; pl. acc. *βοϊλάδας, Theoph.*, 447)[4]. Die *βοιλα*, die die Verwaltung der Kernstämme und des Kerngebietes unter sich hatten, hießen

[1] Die mgr. Übersetzung von *κάνας ὐβιγί* war *ὁ ἄρχων ὁ ὑπέρφυμος* (Nr. 18; vgl. G. FEHÉR: *Le titre des khans bulgares d'après l'inscription du cavalier de Madara*, in: L'art Byzantien chez les Slaves les Balkans I (Festschrift-Uspenskij), Paris 1930, 3—4; MENGES, *AltElem*, 91). Den Titel *ὁ ἐκ Θεοῦ ἄρχων* pflegt man — seit MARKWART, *Chron.*, 41—42, Anm. — oft mit dem atü. Titel (ISl) *täŋritäg täŋridä bolmïš* (*türk bilgä qaγan*) zu vergleichen, so z. B. FEHÉR, a. a. O. 4—7. Eine ausführliche Bibliographie der protobulg. Titulatur ist in *ByzTur*, I, 55—55 und II, s. v. angegeben. Den Titeln und Namen aus den protobulg. Inschriften füge ich lediglich die Nr. nach der Ausgabe von BEŠEVLIEV (S. 61, Anm. 1) an.

[2] Unsere wichtigste Quelle zur Kenntnis der protobulg. Titulatur und der inneren Struktur ihres Reiches ist eine Stelle aus *De cerimoniis aulae byzantinae* des gelehrten Kaisers KONSTANTINOS PORPHYROGENNETOS (959), wo dargestellt ist, welche Begrüßungsfragen der byzant. Außenminister (*λογοθέτης*) — gemäß dem Zeremoniell — an die Führer der bulg. Gesandtschaft zu richten hatte. Dieser locus classicus lautet folgendermaßen:

'Η τοῦ λογοθέτου πρὸς αὐτοὺς [bulg. Gesandten] *ἐρώτησις.*

πῶς ἔχει ὁ πνευματικὸς ἔγγονος τοῦ βασιλέως ἡμῶν τοῦ ἁγίου ὁ ἐκ Θεοῦ ἄρχων Βουλγαρίας;

πῶς ἔχει ἡ ἐκ Θεοῦ ἀρχόντισσα;

πῶς ἔχουσιν ὁ κανάρτικείνος καὶ ὁ Βουλίας ταρκάνος οἱ υἱοὶ τοῦ ἐκ Θεοῦ ἄρχοντος Βουλγαρίας καὶ τὰ λοιπὰ αὐτοῦ τέκνα;

πῶς ἔχουσιν οἱ ἓξ Βολιάδες οἱ μεγάλοι;

πῶς ἔχουσι καὶ οἱ λοιποὶ οἱ ἔσω καὶ ἔξω Βολιάδες;

πῶς ἔχουσιν τὸ κοινὸν τοῦ λαοῦ; [vgl. hier atü. *qara budun*].

(hrsgb. v. Io. Iac. REISKE, in: Corpus Script. Hist. Byz., Bd. 12, Bonn 1829, 681).

[3] GEORGIUS *continuatus*, in: *Theophanes continuatus*, hrsgb. v. I. BEKKER, Bonn 1838, 855; IOANNES SKYLITZES, hrsgb. v. I. BEKKER, Bd. 2, Bonn 1839, 256 u. a.

[4] Die Zahl der *βολιάδες* läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen. Man könnte einer Quelle über die Verhältnisse z. Z. des Boris-Michael (852—89) entnehmen, daß es im ganzen zwölf große *βοΐλας* gegeben hat:

'Επὶ τούτων παρεγένετο ὁ τῆς Βουλγαρίας ἄρχων, Μιχαὴλ ὁ Βορίσης, θέλων διεκδικῆσαι τὴν ἧτταν Πρεσιάμ, τοῦ πατρὸς αὐτοῦ, καὶ πολεμήσας, εἰς τοσοῦτον αὐτὸν

ὁ [ἠξ]ουργοὺ βουλήα, τὸν ἠτξιργοὺ βοιλάν (Acc.) (Nr. 17, 19, 24 = *οἱ ἔσω βολιάδης* bei Konst. Porph. (*De cer.*, 681)[1].

Der bulgarische Name für die 'äußeren' *βοιλα* (*οἱ...ἔξω βολιάδες* bei Konst. Porph. *De cer.*, 681) ist — soweit ich es übersehe — noch nicht festgestellt worden[2].

Es sind uns Namen einiger *βοιλα* überliefert worden, so z. B. *τζεπὰ βογοτὸϱ βοηλὰ κολόβϱος* (Nr. 9) aus der Zeit des *Μαλαμήϱ* (831—836). Ein solcher Würdenträger (*zerco boilas* = *ἠτξηργοὺ βοηλάς*) des Boris-Michael (852—889) namens *Stasis*, leitete die bulgarische Abordnung, die i. J. 869/70 am VIII. ökumenischen Konzil in Konstantinopel teilgenommen hat[3].

Die Würdenträger, die um einen Rang niedriger als die *βοιλα* standen, führten den Titel *βαγαίνος*. Wir kennen einen solchen Würdenträger Omurtags (814—831) *'Οσλα[ϱ]νᾶς ὁ βαγατοὺϱ βαγαίνος* (Nr. 4)[4].

§ 9. Wir haben gesehen, daß die eigentliche Fürstenliste erst mit Gostoun aus dem Schwagerstamm Ärṙni beginnt. Die Namen Irnik und Avitochol sollen wohl lediglich auf die Abstammung der bulgarischen Dynastie von der hunnischen hinweisen. Warum steht aber Gostoun als erster bulgarischer Herrscher?

Gostoun — *'Οργανᾶς* muß eine große Rolle in der bulgarischen Geschichte gespielt haben, denn er war — wie wir sahen — für Byzanz ein Begriff, so daß sogar der berühmte Kouŗōt zunächst nur als Neffe des *'Οργανᾶς* bekannt gewesen ist. Welche besonders wichtige Rolle konnte ein bulgarischer Fürst ca. 603—605 gespielt haben? In den ersten Jahren des 7. Jh. haben die Byzantiner ihren großen Offensivkrieg gegen die Avaren im Nordbalkangebiet unternommen, und haben ihnen, u. a. an der Theiß eine schwere Niederlage zugefügt (601/02)[5]. Man darf annehmen, daß der damalige bulgarische (kutrigurische) Regent (der rechtmäßige Fürst, Kouŗōt, ist zu jener Zeit noch Kind gewesen; noch i. J. 619 ist er als Jüngling bezeichnet, s. oben S. 191) im Einvernehmen mit Byzanz sich auch gegen die Avaren erhoben hat, um die avarische Oberhoheit (ab ca. 560) zu stürzen und dadurch bei den Byzantinern zu einem Begriff wurde. Nach seinem Tod (vielleicht im Kampf mit den Avaren?), wohl 605, hat der jugendliche Herrscher Kouŗōt zunächst wieder die avarische Oberhoheit anerkennen müssen. Erst nachdem er volljährig wurde,

ἐπτόησαν οἱ Σέρβλοι, ὥστε καὶ τὸν υἱὸν αὐτοῦ, Βλαδίμηρον ἐκράτησαν δεσμιον μετὰ καὶ βοϊλάδων δώδεκα μεγάλων

(KONSTPORPH, *De administrando imperio*, hrsgb. v. Gy. MORAVCSIK (mit e. engl. Übers. v. R. J. H. JENKINS), Budapest 1949, 154). F. USPENSKIJ nahm an, daß von diesen zwölf *βοιλάς* die ersten sechs die 'inneren' und die anderen sechs die 'äußeren' *βοιλάς* (< *βολιάδες*) gewesen sind (in: IzvRAIKp, Bd. 10, 1905, 203, Anm. 1).

[1] Vgl. hierzu eine Stelle aus einem chin. Geschichtswerk des 13. Jh.: MA TUAN-LIN, *Wên hien t'ung k'ao*, Kap. 34, 8v°: [Die Uiguren] 似突厥有外宰相六內宰相三 ='[Die Uiguren] hatten ähnlich wie die T'u-küe sechs Außenminister (*wai-tsai-siang*) und drei Innenminister (*nei-tsai-siang*)'; s. noch die große chin. Enzykl., *T'u-shu-chi-ch'êng*, 8. Abteilung genannt: *Pien-i-tien*, Kap. 126b, 6r°.

[2] Der Aufsatz ZLATARSKIS: *Koi să bili vătrĕšni i vŭnšni boljari* (in: Festschrift-Bobčev Sofia 1921, 45—57) blieb mir unzugänglich.

[3] Vgl. hierzu die latein. Übers. der Konzilakten von ANASTASIUS BIBLIOTHECARIUS, hrsgb. v. MORAVCSIK, in: *ByzTur*, II, 299.

[4] Zu dieser Rangordnung s. z. B. die Šumen-Inschrift (bei BEŠEVLIEV, Nr. 12, S. 44 = Übers. 101). MENGES (*AltElem*, 108) interpretiert den Namen *ὀσλα///ναϛ* als *ὀσλαρναϛ* und bringt ihn mit dem tü.mo. Wort *arslan* 'Löwe' in Verbindung.

[5] THEOPHYLAKTOS SIMOKATTES, *Historiae*, hrsgb. v. C. DE BOOR, Leipzig 1887, 284—93.

schloß er ein Bündnis mit Herakleios und nach einiger Zeit, um 635 (s. S. 192), gelang es ihm, das von Gostoun-*Ὀργανᾶς* begonnene Werk zu vollenden.

§ 10. Wer ist Bezměr? Nach Zlatarski ist hier der *Βατβαϊᾶν* der byzant. Quellen gemeint, der älteste Sohn Kuŕŏt's, und sein Nachfolger im Kerngebiet am Azowschen Meer[1]. Diese Annahme scheint die einzig mögliche zu sein. Auch die These Zlatarski's, daß in unserer Liste für Bezměr deswegen nur 3 Jahre (665—68) stehen, weil jetzt die von den byzant. Historikern geschilderte Teilung des Reiches zustande kam (*Theoph.*, 357—59; *Nik.*, 33—35), und für die Bulgaren Isperich's *Βατβαϊᾶν* nicht mehr als Herrscher gelten konnte, wird der Wahrheit entsprechen. Hier kann auch ein politisches Moment eine Rolle gespielt haben. Wir wissen, daß um diese Zeit die neue Macht in Osteuropa, das chasarische Kaganat, den Kampf um die Beherrschung der Gegend um das Azowsche Meer begonnen hat. Die Reaktion der Brüder war wohl verschieden: Bezměr-*Βατβαϊᾶν* blieb in der alten Heimat, wenn er auch dafür mit der Anerkennung der chazarischen Oberhoheit bezahlen mußte. Isperich dagegen wollte diese Oberherrschaft nicht anerkennen, deswegen zog er, wohl i. J. 668, auf der Suche nach einer neuen Heimat nach dem Westen. Die Wanderung dauerte ca. 10 Jahre. Im J. 679 sitzen die Bulgaren schon in der Provinz Moesia Inferior, ihrer heutigen Heimat, und die Byzantiner, denen bisher dieses Land gehört hatte, mußten sich damit abfinden (*Theoph.* 357—59; *Nik.* 33—35).

Noch zu Lebzeiten Isperich's, also vor 691 (s. unten 206), ist die erste Liste verfaßt worden.

§ 11. Wir fassen zusammen. Die erste bulgarische Fürstenliste ist in der Zeit zwischen 679 und 691 verfaßt worden. Sie umfaßt 3 Herrscher Groß-Bulgariens (Kerngebiet um das Asowsche Meer und den Kuban) nach der Befreiung von der avarischen Oberhoheit: Gostoun-*Ὀργανᾶς*, aus dem Schwagerstamm Ärḿi, sowie 2 Fürsten aus dem Herrscherstamm Doulo, Kuŕŏt-*Κοβράτος* und Bezměr-*Βατβαϊᾶν*. Außerdem werden hier zwei Urahnen des Herrscherstammes Doulo genannt, von denen Irnik-*Ἡρνάχ* 150 Jahre vor Gostoun, und Avitochol 300 Jahre vor Irnik zur Regierung gelangte.

II.

§ 1. In der ersten Liste kommen folgende protobulgarische Ausdrücke als Bezeichnung der Regierungsantrittsjahre vor: диломъ твиремъ, дохсъ твиремъ und шегоръ вѣчемь.

[1] ZLATARSKI, *IstBulg*, 96—114, 383—87. Es ist interessant, daß die mittelalterlichen lateinisch geschriebenen Chroniken den Begründer des Donau-bulg. Reiches Isperich, mit dem Namen *Bathaias* (vgl. die latein. Form des Namens *Βατβαϊᾶν* in der latein. Übers. der Weltchronik des THEOPHANOS [vgl. *ByzTur* II, 84] *Bathaias*) bezeichnen: „Anno 680. Gens Bulgarum, qua et ipsa a Scithia egrediens passim debachabatur, per Thraciam Bathaia duce grassatur... Abhinc regnum Bulgarum adnotandum est, quorum rex Bathaias erat" (SIGEBERT VON GEMBLOUX, † 1112), *Chronica*, hrsgb. v. L. C. BETHMANN, in: MGH, Scriptores (= S), Bd. 6, 1844, 326—27); „Anno 679. Gens Bulgarum prebere sic coactus. Ab hinc regnum Bulgarum annotandum est, quorum rex Bathaias erat" (*Chronica Albrici monachi* usw. (13. Jh.), hrsgb. v. P. SCHEFFER-BOICHOVST, in: MGH— S., Bd. 23, 1874, 699). Es ist zu erwägen, ob *Ὀργανᾶς* und *Βατβαϊᾶν* nicht protobulg. Titel waren. Der Name Безмѣръ scheint iranischer Herkunft zu sein; darüber und über die Versuche der Etymologie des Namens *Isperich* s. Ivan DUJČEV, *Imja Asparuch v novootkrytych nadpisjach Gruzii*, in: AO, Bd. 21, Praha 1953, 353—56.

Alle diese Wörter hat Mikkola (*Chron.*, 11, 16; 12; 11, 15—16) grundsätzlich richtig erkannt. Es sind darunter drei Tiernamen als Bezeichnung für Jahre eines Zwölftierzyklus (диломъ, дохъсъ, шегоръ) und zwei Numeralia Ordinalia als Bezeichnung für Monate (твиремъ, вѣчемь).

§ 2. диломъ ‡ gtü. *yïlan* ~ *ǰïlan* (az. özb. *ilan*) 'Schlange, das sechste Jahr eines Zwölftierzyklus'[1]. Der bolgarische[2] Anlaut д-, der als **δ* zu deuten ist[3], entspricht dem gtü. *y-*~*ǰ-*, so z. B. d.-bg. (> aksl.) дохъторъ * *δoxtâr* (<**δoγdar*) '*προσκεφάλιον* (Kissen)' čuv. *śəDar* '*id.*' ‡ mtü. Kašg. *yoγdu* 'die langen Barthaare des Kamels (zum Stopfen von Kissen)', vgl. mo. *ǰoγdar*~*ǰoγdur* 'id' [< tü ?]; k.-bg. (> ung.) *diō* (*dió*; *Gomb*, 215). 'Nuß' ‡ tü. Kašg. *yaγaq* 'id.'(vgl. Räsänen, *Lautgesch.*, 185). Vgl. hierzu die hunnischen Sprachreste: *Δάϊξ* * *δayïq*[4] 'Ural-Fluß' ‡ gtü. *yayïq* ~ *ǰayïq* 'id.' und *Δονᾶτος* * *δonat* 'Name oder Titel des hunnischen Fürsten aus d.

[1] Die mo. und ma. Bezeichnungen sind im Anhang III zu finden. Bei der Angabe der tü. Formen stütze ich mich u. a. auch auf die spezielle Untersuchung von Aleksandr Nikolaevič Samojlovič: *K voprosu o dvenadcatiletnem životnom cikle u tureckich narodov*, in: Vostočnye Zapiski, Bd. 1, Leningrad 1927, 147—62; dt. Zusammenfassung: G. R. Rachmati (Arat): *Zur Frage des zwölfjährigen Tierzyklus bei den Türkvölkern*, in: UJb., Bd. 11, 1931, 298—99. Weitere Quellen s. SS. 234—36.

[2] Die Denkmäler der Donau-Bulgaren aus der Zeit nach der Landnahme (679) bis zum 10. Jh. pflegt man als „protobulgarisch" zu bezeichnen. Die Sprache dieser „Protobulgaren", sowie die der Kuban-Bulgaren (der Spender der bulg. Lehnwörter des Ungarischen) und die der Wolga-Bulgaren (die Sprache der in arab. Schrift abgefaßten Grabinschriften des 13.—14. Jh.) nenne ich — in Anlehnung an Benzing (in: ZDMG, Bd. 98, 1944, 24—27) — *bolgarisch*, um die Verwechslungen zwischen diesen altaischen Dialekten und dem slavisch-bulgarischen (= aksl.) zu vermeiden, also Donaubolgarisch (= D.-bg.), Kuban-bolgarisch (= K.-bg.) und Wolga-bolgarisch (W.-bg.). Die k.-bg. Wörter gebe ich nach dem Standardwerk von Zoltán Gombocz: *Die bulgarisch-türkischen Lehnwörter in der ungarischen Sprache* (= *Gomb.*), Helsinki 1912, XVIII, 252 S.

Die im vorliegenden Aufsatz gebrauchten Abkürzungen der Quellen mit den W.-bg. Inschriften sind die folgenden: *Ašm.* = N. I. Ašmarin: *Bolgary i Čuvaši*, in: IzvOAIE, Bd. 18, Kazan 1902, 1—132; *IstTat* = *Istorija Tatarii v materialach i dokumentach*, Moskau 1937, S. 26; *Jus I* = G. V. Jusupov: *Tatarskie épigrafičeskie pamjatniki XV. v.*, in: Épigrafika Vostoka (= EV), Bd. 5, 1951, 78—94, 6 Taf.; *Jus II* = ders.: *O nekotorych bulgarskich épigrafičeskich pamjatnikach*, in: EV, Bd. 7, 1953, 26—29, 1 Taf.; *Jus-Chis* = G. V. Jusupov und G. Chisamutdinov: *Bulgarskie épigrafičeskie pamjatniki, najdennye letom 1947 g.*, in: EV, Bd. 4, 1951, 68—75; *Mal I* = Sergei Efimovič Malov: *Bulgarskie i tatarskie épigrafičeskie pamjatniki*, in: EV, Bd. 1, 1947, 38—45, 3 Taf. (mit e. ausführlichen Bibliographie, S. 44—45); *Mal II* = S. Malov: *Bulgarskaja i tatarskaja épigrafika*, in: EV, Bd. 2, 1948, 41—48, 1 Taf.; *Rach* = Ali Rachim: *Bolgaro-tatarskie épigrafičeskie pamjatniki v Vjatskom krae*, in: Materialy po ochrane, remontu i restavracii pamjatnikov TASSR, Bd. 4, Kazan 1930, 49—57; *Tokm.* = N. I. Ašmarin: *Bolgarskie nadpisi, najdennye okolo s. Tokmaklă*, in: Izvestija Obsčestva Obsledovanija i Izučenija Azerbajdžana, Nr. 5, Baku 1927, 16—21.

Beim Zitieren der w.-bg. Inschriften führe ich immer das Datum der betr. Inschrift (in Hiğra-Jahren). Die Hiğra-Jahre (A. H.) des 7. und 8. Hiğra Jh. kann man grob in die christl. Jahre (A. D.) umrechnen, indem man zu den Hiğra-Daten die Zahl 600 hinzufügt, also A. H. 717 = A. D. 1317 (d. h. 717 + 600).

[3] Vgl. hierzu S. 69 und Menges: *Qaraqalpaq Grammar* I, New York 1947, 34—36. Nach Poppe in: Oriens, Bd. 6/2, 1953, 377) hat man hier eher mit dem Laut *ǰ-* zu rechnen.

[4] Bereits bei Ptolemaios († 172). Vgl. *Δαΐχ* bei Menandros Protektor (s. *ByzTur*, II, 109).

J. 412 n. Chr.'[1] ǂ atü. Brāhmī *yunt* ~ *yund* 'Pferd', čag. *yunad* 'id.', osm. Wb. *yunat* 'wildes, ungezähmtes Zuchtpferd'. Der Übergang *-n*>*-m* ist sowohl im k.-bg. (>ung.) als auch im čuv. anzutreffen, so z.B. k.-bg. (>ung.) *sām* (*szám, Gomb.* 184) 'Zahl' (vgl. d.-bg. LW im aksl. самьчии (s. S. 228), čuv. *sum* 'id.' ǂ gtü. *san* 'Zahl'[2]. Die Labialisierung des *-a-* in der zweiten Silbe (*o* ist hier wohl als *å* zu lesen) ist wohl unter dem Einfluß von *-l-* erfolgt[3], ähnlich wie *å* im **δoxtår*, unter dem Einfluß von *-r*. Ergebnis: диломъ = **δilåm* < **δilan*.

§ 3. шероъ ǂ gtü. *sïyïr* (mtü. IM. AH. trkm. osm. karT/K.) ~ *sigir* (özb.) ~ *sïyïr* (kaz. miš. kmk. nog. tar. ojr. tel.) ~ *hə̂yə̂r* (bašk) ~ *siyïr* (kzk.) > *sïr* ~ *sïr* (gag. CC. karT (Wb.). kzk. tob.) ~ *šïr* (kč.)[4]. Dieses Wort bedeutet in den älteren Denkmälern (uig. Kašg. IM. AH.) sowie in vielen neuen Sprachen (gag. osm. karT. nog. tar. tob. bar.) 'Kuh'. Seltener liegt für dieses Wort die Bedeutung 'Ochse' [so z. B. osm. CC. karT (Kow.)] und 'Rind, Rindvieh' (so z. B. CC. özb.), bzw. 'Herde aus großen, gehörnten Tieren' (gag. osm-anat. Nevşehir) vor[5]. Als Bezeichnung des zweiten Jahres eines Zwölftierzyklus erscheint dieses Wort bei IM, AH, AG, sowie im Türkmänischen (Stavropol, Transkaspien), Nogaischen, Kazachischen und Chiva-Özbekischen. In den älteren Denkmälern (Kašg. uig. UB.) heißt das zweite Jahr dagegen *ud yïlï* (*ud* 'Kuh, Rind'), ebenso bei den Neu-Uiguren (Taranči, bzw. Turki) *uy*, Sarïy Uiyur *už* und Kirgizen *uy*[6]. Der Anlaut *š-* in шероъ geht auf *s-* vor *-ï-* zurück, wie auch die Form *σιγόϱ* (Çatalar-Inschrift) beweist; vgl. auch Kč. *šïr* 'Kuh', also auch mit *š*-Anlaut. Dieser Übergang *s-* vor *-i-, -ï-* > *š-* mit dem drauffolgenden Übergang der geschlossenen Vokale in die Reihe der offenen ist uns aus dem Kuban-Bolgarischen (bolg. LW des Ungarischen) und Tschuwaschischen vertraut, so z. B. gtü. *sirkä* 'Kopfnuß, Nisse (in den Haaren)' ǂ k.-bg. (> ung.) *šörke* (*sörke, Gomb.* 176) 'id.', čuv. *šə̂rGa* 'id'; vgl. Poppe *Čuv Jaz.*, 1925, 23—24. *-o-* in der zweiten Silbe ist wohl als *ɵ* < *i* zu deuten; denselben Übergang, der uns aus dem k.-bg. [> Ung., so z. B. *d'ålom* (*gyalom*) 'Zuggarn, Fischergarn' < **žïlïm, šåįt* (*sajt, sohajt*) ‚Käse' < **čïyït* (vgl. Gomb. und 151)] dem Čuv. bekannt ist (so z. B. tü. *isïy* 'warm' ǂ čuv. *øŽø* ~ *ə̂Žə̂* 'id'; vgl. noch bašk. *hə̂yə̂r* 'Kuh', Räsänen, *Lautgesch.* 84) finden wir auch im d.-bg. Ordinal-Suffix nach den labialen (bzw. labialisierten) Vokalen, vgl. s. v. алтомъ und тоутомъ.

Ergebnis: шероъ = **šə̂γɵr* < **sïyïr*.

§ 4. доксъ **doxŏs* (nicht *doxs*!) ǂ gtü. ~ *toŋuz* ~ *toŋoz* ~ *doŋuz* ~ *doŋïz* ~ *donuz* ~ *domuz* ~ *doγuz* usw. 'Schwein' (Kašg. uig. IM. UB. az. özb. tar. kirg.); außerdem

[1] OLYMPIODOROS (Gesandter zu den Hunnen i. J. 412), in: L. DINDORF, *Historici Graeci Minores* (= HGM), Bd. 1, Leipzig 1870, 457.

[2] N. N. POPPE: *Čuvašskij jazyk i ego otnošenije k mongol'skomu i tureckim jazykam* (= *ČuvJaz*), in: BAS, Leningrad 1925, 37.

[3] Vgl. Martti RÄSÄNEN: *Materialien zur Lautgeschichte der türkischen Sprachen* (= *Lautgesch.*), Helsinki 1949, 60—61. Auf dieselbe Weise erklärt AŠMARIN die čuv. Form *šəlen* (an sich: *šəl'eń*) 'Schlange' < *δ'ɵlån* (in: IzvOAIE, Bd. 32/2, Kazan 1923, 230).

[4] F. A. FIEL'STRUP in: Zapiski Kollegii Vostokovedov (= ZKV), Bd. 3/2, 1928, 103. Die weiteren Formen dieses Wortes sind im Werke von Aulis J. JOKI: *Die Lehnwörter des Sajansamojedischen* (= *LWSSam*), Helsinki 1952, 267—68, angegeben.

[5] Die Bedeutung des Wortes *sïyïr* in der Mundart von Nevşehir bei Niğde verdanke ich meinem Kollegen Doz. Dr. Yaşar ÖNEN (Ankara).

[6] Das az. (*öküz*) und özb. Wort (*höküz*) für das 2. Tierzyklusjahr ist mit dem mo. und ma. Wort verwandt: mo. GG. *hükär*/smo. *üker*/ma. *ixan* (vgl. *ǯürǯ, wèi-hàn.* **uixan*). Noch eine andere tü. Bezeichnung für das 2. Jahr: *inäk*, s. Anhang III.

noch: 'das zwölfte Jahr eines Zwölftierzyklus' (uig. Bir. Kašg. IM. UB. az. trkm. özb. turki. kirg.). Das Wort **doxŏs* als Zwölftierzyklusname, das auch als Eigenname bei den Donau-Bolgaren belegt ist (S. 64, Anm. 1), ist aber im Bolgarischen als ein LW aufzufassen. Darauf weisen zunächst die phonetischen Momente hin: 1. *d-* an Stelle des zu erwartenden *t-* (vgl. d.-bg. **tŏviŕ-* '9' ‡ atü. *toquz* 'id.', aber osm. *doquz* 'id.', az. *doqquz* 'id'; d.-bg. **töüt-* '4' ‡ atü. *tört* 'id.', aber osm. *dört* 'id.', az. *dörd* usw.); 2. *-ɣ-* > *-x-* an Stelle des zu erwartenden *-ɣ-* (nach einem ursprünglich Labialvokal) > *-m-* (Räsänen, *Lautgesch.*, 195), wie z. B. d.-bg. **semər* (< **seŋər* <**suŋur* 'Maus', s. unten S. 226); 3. *-z* an Stelle des zu erwartenden *-r* (Beispiele s. unten bei *tŏvirəḿ*). Außerdem wissen wir, daß es in der bolgarischen Sprachgruppe ein anderes Wort für 'Schwein (abgesehen vom Ausdruck im Zyklus)' gegeben hat. Dies bezeugen zwei sich schön ergänzende Quellen: k.-bg. (> ung.) *d'isnō* (*disznó* ~ *gyisznó* < **δ'isnaγ*, *Gomb.* 68—69) 'Schwein (als Tier)' und das čuv. *śisna* ~ *śisńa* (< **s'isna* < **δ'isnaγ*) 'id.'. Auch das Alttürkische weist hier zwei verschiedene Wörter auf: ein Lehnwort (aus welcher Sprache?) *layzïn*, das als Bezeichnung des zwölften Jahres eines Zwölftierzyklus gebraucht wurde (und also vielleicht 'Schwein' bedeutet haben könnte), und das einheimische Wort *toŋuz* 'Schwein (als Tier)'. Vgl. noch das Kasachische, wo als Bezeichnung des zwölften Jahres nicht das Wort *doŋuz* 'Schwein', sondern *qara keyik*, wörtlich 'das schwarze Wild' erscheint; ebenso gibt es bei den Chiva-Jomuden diese zwei Wörter: *toŋuz* 'Schwein' und *qara kïk* 'Zyklustier'; vgl. aber bei den Özbeg: *čoʒqa* 'Schwein' (als Tier) und *toŋuz* 'Zyklustier'[1].

§ 5. Die Numeralia Ordinalia der Fürstenliste sind mit dem Suffix -имь (*-iḿ*) bzw. -емь (*-əḿ*) von nichtgerundeten Vokalen, und mit -омъ (~ *öḿ* ~ *-om*) von Zahlwörtern mit den gerundeten (bzw. labialisierten) Vokalen gebildet. Dieses Suffix ist auch im Wolga-Bolgarischen belegt (Belege s. S. 215): وَجم **väčəm* 'der dritte', توات **tävätəm* 'der vierte', بيالم **biyäləm* 'der fünfte', جيات **žiyätəm* 'der siebte', سكرم **säkärəm* 'der achte', طخرم **toxŕəm* 'der neunte', وانم **vänïm* 'der zehnte'; die Schreibung des letzten Wortes mit „Kesra" vor *-m* erlaubt uns, dies Suffix als *-im* > *əm* (~ *ə̂m*) zu lesen. Im Tschuwaschischen lautet dieses Suffix heute *-m* (< *-əm* ~ *-ə̂m*), es kommt aber allein sehr selten vor; meist wird das Possessiv-Suffix der 3. Person *-əš* daran angehängt, so daß zusammen das Suffix *-məš* [*-əməš(ə)* ~ *-ə̂mə̂š(ə)*] entsteht, z. B. *pərre-m-əš* 'der erste', *pillək-m-əš* 'der fünfte', *sakkə̂r-m-əš* 'der achte' usw. Das alte Suffix *-əm* ~ *-ə̂m* hat sich im Tschuwaschischen nur in einigen festen Redewendungen erhalten, wie z. B. *viźəm kun* 'am dritten Tag', 'vorgestern', *tə̂vaDə̂m kun* 'am vierten Tag'; *viźem śol* (virjal) 'im dritten Jahre', *viśm-i-nɛ* 'übermorgen', *pilək-m-i-nɛ* 'auf den 5. Tag vorher', *oltm-i-nɛ* 'auf den 6. Tag von heute'.

§ 6. вѣчемь ~ вечемь 'der dritte' = w.-bg. وَجم **väčəm* 'id.' = čuv. *viźəm* (eigentlich: *v'iźəḿ*) im *viźəm kun* 'am dritten Tag'. Zunächst ist hier auf die starke Palatalisierung der Konsonanten neben hellen Vokalen hinzuweisen (nach *v-* folgt *-ѣ-* [bzw. *-e-*], also *-i̯ä-*; nach *-m-* folgt *-ь*, das sogenannte 'weiche Zeichen'), die auch für das Tschuwaschische typisch ist. Vgl. noch капь (*käp'* 'Bild, Bildnis, Idol'), ерми d. i. *'ärḿi*, 'Stammesname', верени **börəń* 'Wolf' (s. S. 209). Das ursprüngliche *ü-* im atü. *üč* 'drei' (<**üč*, vgl. Kašg. *üč* ~ *üč*, krg. *üš*, turki. *üč*)

[1] Die weiteren tü. Bezeichnungen für das 12. Zyklusjahr (chak. *öski* 'Ziege', tel. *qaqay* < mo.), sowie die mo. und ma. Formen s. im Anhang III.

ergibt im d.-bg., wie auch im w.-bg. und čuv. Entrundung des Vokals: **ŭ-* > **əvä* > *vä*[1]. Vgl. gtü. *ŏz* ʿ1. Inneres. Mark; Wesen; Selbst; 2. Fluß, Niederung, Talʾ, dem in der ganzen bolgarischen Gruppe *var* (<**ə̂var*) ʿid.ʾ entspricht (Pritsak, *HunWort*). Ergebnis: вѣчемь = **v'ăčəḿ* < **ŭčim.*

§ 7. Tᶻвиремь > твиремъ ~ тверимь ~ твиримь **tŏviŕəḿ* > **tvireḿ* ~ **tveŕiḿ* ~ **tviŕiḿ*[2] ʿder neunteʾ = w.-bg. طجرم **toxïŕəm* ʿid.ʾ Demnach heißt das Wort für ʿneunʾ im d.-bg. **tŏviŕ-*; auch für das w.-bg. und für alle neuen Wolga-tü. Dialekte ist der Vokal *-ï-* in der zweiten Silbe belegt: w.-bg. طجر[3] **toxïr*, čuv. *tə̂xə̂r* (= *toxŭr*), kaz. *tuyïz*, miš. *tuyïs*, bašk. *tuyïð*; vgl. noch türkm. *doqqïz* ~ *doqïz*, truchm. *toqïs* (~ *toquz*), osmUrfa/Kemal. *doqqïz*, kmk. kzk. *tuyïz*, kklp. *toyïz toyuz* ~ *toqquz*), suig/Malov. *t'oq'ïs*, kč. *toyïz*, chak. sag. *toyïs*. Was *-v-* anbelangt, so wird dieser Laut wohl — wie auch im Čuv. — auf *-γ-* zurückgehen; vgl. auch *-γ-* > *-v-* im d.-bolg.: *κολοβϱ- *qolovŕ-* <**qolayuŕ* ʿFührerʾ. Die Urform wäre demnach als **toqγïŕ* zu setzen; vgl. osm. Elaziz (Caf. VI, 224) *dokguz* ʿ9ʾ, az. Foy *sekgiz* ʿ8ʾ (vgl. noch trkm. *togxsan* ʿ90ʾ bei Baskakov in: Jazyki Severnogo Kavkaza i Dagestana, Bd. 2, 1949, 150). Also könnte die Entwicklung folgendermaßen vor sich gegangen sein: **toqγïŕ* > **toyïŕ* > *tovïŕ* > *tŏviŕ*. Zum Rhotazismus vgl. den Titel aus den protobulgarischen Inschriften *κολοβϱ- *qolovŕ-* (<**qolayuŕ*) ǂ tü. *qolayuz* ʿFührerʾ (vgl. Menges, *Alt Elem.*, 96—98) und мехтемь **šəxtəḿ* (<**sikiŕtim*, s. unten S. 214) ʿder achteʾ. Die Schreibung *-и-* (*-i-*) vor *-р-* (*-r*) und die Form *-имъ* (*-iḿ*) des Ordinalsuffixes nach *-р-* (*-r-*) im Worte тᵘвиремь ~ твиримь (**tŏviŕiḿ*), also in einem Worte, das in seinem Stamm hintervokalisch ist (man hätte hier die Form des Suffixes *-ъm* erwarten müssen, vgl. **ăltъm* ʿder sechsteʾ, **töu̯t-ъ̈ńˊ* ʿder vierteʾ), weist darauf hin, daß das bolgarische *-ŕ* ǂ gtü. *-z* ǂ mo. tu. *-r* ein sehr stark palatalisiertes (mouilliertes) *-ŕ* gewesen sein muß. Vgl. *-ry-* (ǂ tü. *-z-*) in den Kuban-bolgarischen Lehnwörtern des Ungarischen: *boryú* (*borjū, Gomb.* 51) < **boŕū* < **boŕayu*, vgl. mo. *birayu*) ʿKalbʾ ǂ gtü. *buzayu* ʿidʾ[4].

Die zweite Liste

I.

§ 1. Die zweite Liste umfaßt die Donau-bulgarischen Fürsten von Isperich bis Oumor. Glücklicherweise haben wir in den byzant. Quellen die genauen Daten der

[1] Lajos LIGETI nimmt bei den tü. ursprünglichen langen Vokalen zwei Entwicklungsprozesse an: 1. Typus *i̯a* (bei den nichtlabialen Vokalen) *ā* > *i̯a*, *ǟ* > *i̯ǟ*, *ī* > *i̯ī*, *ï̄* > *i̯ï̄*; z. B. tü. *tāš* ʿSteinʾ ~**tāl* > *tı̯al* > *čuv. *tšal* > *t'šul*; tü. *qān* ʿBlutʾ ~ *xān* > **xı̯an* > čuv. **yan* > *jun.* 2. Typus *o̯i* (bei den labialen Vokalen): *ō* > *o̯i*, *ȫ* > *ö̯i*, *ū* > *u̯i*, *ǖ* > *ü̯i*, so z. B. tü. *ȫz* ʿselbstʾ usw. ~ **ȫr* > **ö̯ir* > **ö̯jür* > čuv. **ə̂var* > *var*, usw. (*Les voyelles longues en turc*, in: JA, Bd. 230, 1938, 195—96; tü. Übers. in TM, Bd. 7.—8., Istanbul 1942, 90).

[2] Die vollständige Form Tᶻвиремь **tŏviŕəḿ* ist nur als Fürstenname belegt. Für das Ordinalzahlwort ʿneunterʾ haben wir nur die Formen mit dem Schwund des ersten Vokals, also **tŏviŕəḿ* > **tviŕəḿ* ~ **tviŕiḿ* usw.

[3] Mit Kesra (*i*-Vokal) in der zweiten Silbe; belegt auf einer Inschrift aus d. J. 719 (*Ašm.*, 93).

[4] Somit wird die Vermutung von G. J. RAMSTEDT (*Zur Frage nach der Stellung des Tschuwassischen*, in: JSFOu, Bd. 38/1, 1922—23, 26—33) über den mouillierten Charakter der ursprachlichen **ŕ* und **l'* bestätigt. Vgl. hierzu RÄSÄNEN, *Lautgesch.*, 22—23 und die Besprechung POPPES in: Word, Bd. 6, 1950, 95—96.

beiden Endpunkte der Liste: die Reichsgründung durch Isperich und den Tod des Oumar. Das erste Ereignis fand i. J. 679 statt (*Theoph.*, 357—59; *Nik.*, 33—34), das andere i. J. 765 (*Nik.*, 70).

§ 2. Die zweite Liste läßt sich in zwei Abschnitte gliedern: 1. die Fürsten aus dem Herrscherstamm Doulo (1. Isperich, 2. Tervel', 3. Tŏvirem̀, 4. Sevar) und 2. die Fürsten aus den Schwagerstämmen Vokil' (5. Kormisoš', 6. Vinex, 9. Oumor) und Ougain (8. Teleć). Auch für diese Zäsur haben wir einen Anhaltspunkt in den byzant. Quellen. Der erste Fürst, der kein Doulo gewesen ist, Kormisoš' (*Κορμέσιος* ~ *Κροῦμεσις*), hat i. J. 754 eine schwere Niederlage erlitten, die ihn den Thron kostete[1]. Da er — nach unserer Liste — 17 Jahre regierte, ist sein Regierungsantritt auf das Jahr 737 zu setzen. Dies bestätigt auch die Regierungsantrittsbezeichnung von Kormisoš': **šǯyər tvirim̀* 'der neunte Monat des Rinderjahres'. Tatsächlich ist das Jahr 737 ein Rinderjahr gewesen[2].

§ 3. Drei der 8 Fürsten der zweiten Liste kennen die byzant. Quellen nicht. Es sind die beiden Nachfolger des Tervel': Tŏvirem̀ und Sevar aus dem Herrscherstamm Doulo, und Kormisoš's Nachfolger Vinex aus dem Geschlechte (Schwagerstamm) Vokil', die wohl im Gegensatz zu Tervel' und Kormisoš', keine starken Persönlichkeiten waren und den Byzantinern keinen Anlaß gaben, sie zu erwähnen. Andererseits fehlt in der Liste der in den byzant. Quellen belegte Nachfolger des Teleć, *Σαβῖνος*, so daß für seine Regierungsjahre (Tod des Teleć—Thronbesteigung des Oumor) in der Liste kein Name erwähnt ist. Über den Grund hierfür s. S. 221).

§ 4. Warum bricht die Fürstenliste gerade mit der Nennung der 40-tägigen Regierung Oumor's ab? Warum steht nicht danach der Name des neuen Fürsten? Denn, da der Verfasser der Liste das Todesdatum Oumars gewußt hat, mußte er auch den Namen seines Nachfolgers gewußt haben. Wann und auf wessen Veranlassung ist die zweite Inschrift (die Vorlage unserer zweiten Liste) verfaßt worden?

Dies sind die Fragen, die der Forscher bei der Behandlung der zweiten Liste sich stellen muß. Leider lassen sich diese Fragen auf Grund der vorhandenen Quellen nur hypothetisch beantworten.

§ 5. Die Zeit ca. 754 bis ca. 777 war eine sehr tragische Periode in der bulgarischen Geschichte. Die inneren Gegensätze — seit Kormisoš's Zeit haben wir schon

[1] *Nik.*, 66; — *Theoph.*, 429. Zum Datum 754/55 vgl. die Überlegungen Mikkolas (*Chron.*, 20). Die Einwände Zlatarskis (*IstBulg*, 202—03) sind m. E. nicht stichhaltig.

[2] Nach *Theoph.*, 497, sollte Kormisoš' bereits zur Zeit des byzant. Kaisers Theodosios III. (715—16) und des Patriarchen Germanos (715—30), also ca. 716, den Vertrag mit den Byzantinern geschlossen haben. Aber derselbe Theophanos (400 = *Nik.*, 55—56) nennt noch ca. 718/19 *Τερβελίς* als den bulg. Fürsten. Man muß also Zlatarski beistimmen, wenn er meint, daß es sich hier (ca. 716) um den Vertrag zwischen Byzanz und Tervel' handelt, den Kormisoš' nur erneuert hatte (*IstBulg.*, 177—91). In der *Chronica Albrici monachi* (unter Berufung auf die Chronik des Hugo Floriacensis) heißt es u. d. J. 750: „Super Bulgaros vero ante paucos annos de Scitia egressos, qui partem imperii Constantinopolitani invaserant, iam erat tertius rex nomine Cormesius" (in: MGH—S, Bd. 23, 1874, 330). Bei Sigebert von Gembluox (in: MGH—S, Bd. 6, 1844, 330) steht dagegen u. d. J. 727: „Cormesius Bulgaribus dominantur". Diese verschiedenen Daten, wie auch die Bezeichnung des Kormisoš' als des dritten bulg. Herschers bezeugen die Unzuverlässigkeit dieser Kompilationen. Die letzte Zahl hat sich wohl der gelehrte Chronist selbst errechnet: in den byzant. Chroniken werden bis ca. 750 tatsächlich nur drei Namen der d.-bg. Fürsten erwähnt: Isperich (in den latein. Chroniken: Bathias, s. S. 198, Anm. 1), 2. Tervel' (Therbellis), 3. Kormisoš' (Cormesius).

auch innerhalb der bulgarischen Erobererschicht zwei Parteien, eine bulgarische und eine slavische (vgl. Zlatarski, *IstBulg*, 198—212) — wurden durch das Eingreifen des energischen byzant. Kaisers Konstantinos V. Kopronymos (741—775) verstärkt, und führten zu blutigen Auseinandersetzungen. Konstantinos V. hat 8 Feldzüge gegen die Bulgaren unternommen: 754 (*Nik.*, 66; *Theoph.*, 429), 759 (*Theoph.*, 431), 763 (großer Sieg der Byzantiner, *Theoph.*, 433; *Nik.*, 69), ca. 768 (*Theoph.*, 436; *Nik.*, 70—71), 773 (2 mal[1]), 774 (*Theoph.*, 447—48), 775 (*Theoph.*, 448_{12-21}; während dieses Feldzuges ist dieser Kaiser gestorben). Jeder byzant. Sieg hatte seine Auswirkung: der regierende bulg. Fürst ist entweder durch die *βολιάδες* ermordet worden; so i. J. 755 Kormisoš (*Nik.*, 66; *Theoph.*, 429), i. J. 760 Vinex, mit seinem ganzen Geschlecht (*Theoph.*, 432; *Nik.*, 69); i. J. 763 Teleć (*Theoph.*, 433; *Nik.*, 70); i. J. 765 Oumar (*Nik.*, 70); i. J. ca. 766 *Τόκτος* (*Nik.*, 71; *Theoph.*, 433); i. J. ca. 768 *Παγάνος* (*Theoph.*, 436; *Nik.*, 70—71), oder er mußte bei dem byzant. Kaiser, also bei seinem Feind, Zuflucht suchen, so *Σαβῖνος* i. J. 756 (*Theoph.*, 433; *Nik.*, 70), und *Τελέριγος* i. J. 777 (*Theoph.*, 454).

Wenn bisher (737) in Bulgarien die Herrscher sämtlich dem Geschlecht der Doulo (Herrscherstamm) angehörten, so wird jetzt diese Würde abwechselnd auf Angehörige der Schwagerstämme übertragen. Erst der tapfere und kluge *Τελέριγος* — der übrigens 777, nachdem er geschlagen wurde, auch bei den Byzantinern Zuflucht suchen mußte — und *Κάρδαμος* (ca. 777—803) schufen die Vorbedingungen für die Wiedergeburt der bulg. Macht (Krum, 803—814).

Deswegen bin ich geneigt, die Abfassung der zweiten Inschrift, also die Vorlage unserer zweiten Liste. erst auf die Zeit nach 777 (oder frühestens nach 769) zu setzen; *terminus ante quem* wäre das Jahr 814, der Tod des Krum.

§ 6. Die Liste ist kaum aus privater Initiative entstanden. Es ist vielmehr anzunehmen, daß der regierende Fürst der Auftragsgeber gewesen ist, ähnlich wie es bei den protobulgarischen Inschriften der Fall war (vgl. hierzu F. USPENSKIJ, in: IzvRAIKp. Bd. 10, 1905, 189).

In der Liste nimmt das Geschlecht Doulo (Herrscherstamm) eine besondere Stellung ein. Die Fürsten aus den Geschlechtern Oukil' und Ougain (Schwagerstämme) werden nur als иного радъ 'aus einem anderen Geschlecht' bezeichnet[2]. Wir wissen, daß die Mitglieder des Schwagerstammes Vokil' i. J. 760 (mit Ausnahme des Oumar) durch die *βολιάδες* sämtlich umgebracht wurden. Über eine solche Vernichtung des Geschlechtes Doulo ist in unseren Quellen nicht die Rede. Es ist nur gesagt worden, daß Kormisoš' aus dem Geschlecht Vokil' die Doulo ablöste. Leider wissen wir nicht, auf welche Weise. Es ist aber durchaus möglich, daß die *βολιάδες* — nachdem verschiedene Schwagerstämme versagt hatten — die Regierung wieder der rechtmäßigen Dynastie anvertraut hatten. Der betreffende Fürst aus dem Hause Doulo wird wohl auch der Auftragsgeber unserer Inschrift gewesen sein.

Unsere Liste endet — wie wir oben sahen — mit der Erwähnung der 40tägigen Regierung Oumors. Dies war sicher kein Anlaß für das Abbrechen der Inschrift. Würde die Inschrift hier enden, so hätte man erwarten müssen, daß jetzt der Name des neuen Fürsten genannt würde, so wie es in der ersten Inschrift der Fall war,

[1] Fünfter (unglücklicher) Feldzug: Mai—Juli 773 (*Theoph.*, 446—47; *Nik.*, 73) und sechster Feldzug: Herbst 773 (*Theoph.*, 447).

[2] Das Wort радъ ist unklar; man pflegt es aber in рода zu verbessern, denn nur eine solche Lesart ermöglicht hier einen Sinn; vgl. TICHOMIROV, *Imennik*, 90 und ZLATARSKI, in: Spisanie, Buch 10, 1915, 21—22.

und außerdem noch folgte: тоже и до селѣ 'der bis zum heutigen Tag [herrscht]'. Es ist deswegen anzunehmen, daß die Inschrift, die Vorlage der zweiten Liste, teilweise zerstört war, so daß der Übersetzer ins Altslawische sie nur bis Oumar lesen und übersetzen konnte.

Auf jeden Fall ist es merkwürdig, daß die protobulgarischen Inschriften von Krum (803—814), Omortag (814—831), Malamir (831—836), Presijan (836—852), Boris-Michael (852—889) usw. nichts über das Geschlecht dieser Herrscher aussagen. Wäre hier ein neues Geschlecht ans Ruder gekommen, so hätte dieses doch als eine Notwendigkeit betrachtet, diese stolze und wichtige Tatsache auf den Inschriften zu verewigen.

Wenn unsere Annahme richtig ist, dann erklärt sich die zentrale Stellung des Geschlechtes Doulo auch in der zweiten Liste.

§ 7. Von allen in der zweiten Liste auftretenden Namen hat der Name des dritten Fürsten dieser Liste, **Tŏvĭrəm*, das stärkste Mißtrauen erweckt. Man nahm an, daß die Liste hier entstellt sei, und irrtümlicherweise an Stelle des Eigennamens des betreffenden Fürsten das Ordinalzahlwort **tŏvĭrĭm* 'der neunte' gesetzt worden war[1]. Diese Schlußfolgerung ist aber nicht zwingend, da Zahlwörter als Namen bei den altaischen Völkern recht beliebt sind. 'Neun', die ‚runde Zahl' im Dreier-System der altaischen Völker, kommt als Eigenname häufig vor. Ich beschränke mich hier nur auf einige solche Namen aus der Zeit der Ilchaniden in Persien, auf die ich bei der Lektüre des Rašīd ad-Dīn gestoßen bin: *Toquz* (~*Doquz*) *Xatun* — die Hauptfrau des Ilchans Hülägü (1256—1265) aus dem Geschlecht der Kerait[2]; *Toquz* (~*Doquz*) *Xatun* — die Hauptfrau des Ilchans Aḥmad (1282—1284) aus dem Geschlecht der Qoŋγurat[3]; *Toγuz* — einer der Hauptführer der Ilchane Hülägü und Abaγa (1265—1282)[4]; *Doquz Temir* — einer der drei Emire des Ilchans Ġazān (1295—1304) in Rūm (Anatolien)[5].

§ 8. Allerdings müssen einige Zahlen in der Liste, und wohl eine der Regierungsantrittsbezeichnungen entstellt sein. Das ergibt sich durch Folgendes: Der bulgar. Fürst Tervel' ist in den byzant. Quellen zum letztenmal im J. 718/719 erwähnt

[1] Kunick: *Imennik* (s. S. 69, Anm. 1), 135, vermutete hier eine Verstümmelung oder die Auslassung des Fürstennamens. Mikkola (*Chron.*, 13—14) hat hier einen Namen *Tektem* „rekonstruiert". Zlatarski (*IstBulg.*, 191/92) und Fehér (*Namensliste*, 259, 261) sprechen über den „Anonymus". Fehér (ebda, 258, 306, 309) betrachtet текоучитемь твиремь als die Regierungsantrittsbezeichnung des Tervel', wo nach der Angabe des Zyklusjahres (*teku* 'Widder') zwei Ordinalzahlwörter (*čitem* und *tvirem*) folgen. Das erste Ordinalzahlwort steht — wie immer — für den Monat, das zweite — ein einziges Mal in der Liste — soll den Tag der Thronbesteigung angeben. Fehér folgert: „Im ganzen Verzeichnisse ist nur eine Stelle, welche auf einen zeitgenössischen Autor deutet, und zwar bekommen wir für Tervel genauere Angaben, als für die übrigen Chane: außer Jahr und Monat auch den Tag der Thronbesteigung" (ebda. 309).

[2] توقوز خاتون: *Histoire des Mongols de la Perse*, hrsg. v. Quatremère, I, Paris 1836, passim; *Ta'riḫ-i-mubārak-i-Ġāzānī. Geschichte der Ilḫāne Abāġa bis Ġaiḫātū* hrsg. v. Karl Jahn (= Jahn I), Prag 1941, 4. Vgl. die russ. Übers. von A. K. Arends: *Rašid-ad-din, Sbornik letopisej* (= Arends), Bd. 3, Moskau-Leningrad 1946, 18, 20, 21, 24, 25, 48, 63, 112, 143, 181.

[3] دقوز خاتون (دوقوز): Quatremère, 110; *Geschichte Ġāzān-Ḫāns*, hrsg. v. K. Jahn (in: GMS, NS, Bd. 14, London 1940), 13, 124; Arends, 98. [4] Arends, 60, 78.

[5] امیر تو غوز: Jahn I, 21; Arends, 180.

(*Theoph.*, 400; *Nik.*, 55—56). Man setzt seinen Tod — mit gutem Recht — auf das Jahr 719 (so z. B. Mikkola, *Chron.*, 21, 25). Wir haben oben gesehen (S. 760), daß der Fürst Teleć im J. 760 zur Herrschaft kam. Vom Tode Tervel's, also frühestens 718, bis zur Regierungsübernahme von Teleć, also 760, vergingen, zufolge byzant. Quellen höchstens 42 Jahre. Wenn es aber nach unserer Liste 67 Jahre waren (Tŏvirem — 28, Sevar — 15, Kormisoš' — 17, Vinex — 7), dürften hier die Zahlen der Liste entstellt bzw. fehlerhaft sein.

§ 9. Auch eine Regierungsantrittsbezeichnung dürfte vertauscht sein. Wenn Tŏvirem im Hasenjahr (das vierte Jahr eines Zwölftierzyklus) Fürst geworden ist und 28 Jahre regierte, so müßte sein Nachfolger, Sevar, im Pferdejahr (das siebte Jahr eines Zyklus) und nicht im Huhnjahr (das zehnte Jahr eines Zyklus) — wie die Liste angibt — zur Herrschaft gekommen sein.

Das Jahr 719, das wir — mit Mikkola — als das Todesjahr für Tervel' ansetzten, war ein Schafsjahr. Mikkola hat hier eine Verwechslung des Regierungsantrittsjahres und der Anzahl der Regierungsjahre zwischen Tervel' und seinem Nachfolger vermutet. Er setzt also als Tervel's Regierungsjahr das Hasenjahr (das vierte Jahr eines Zyklus) und als Dauer seiner Regierung 28 Jahre. Daraus ergibt sich tatsächlich ein Schafsjahr als Regierungsantritt für Tervel's Nachfolger: (4 + 28):12; Rest 8, d. h. das achte Jahr eines Zyklus = das Schafsjahr (Mikkola, *Chron.*, 22—23).

Diesem Verbesserungsvorschlag Mikkolas muß man beistimmen. Auch 719—28 ergibt das Jahr 691, das tatsächlich ein Hasenjahr war. Dies bedeutet, daß der Tod Isperichs in das Jahr 691 fällt.

§ 10. Von den vier Fürsten aus dem Geschlecht Doulo sind nur Isperich und Tervel' in den byzant. Quellen belegt (s. oben S. 203). Der nächste bulg. Fürst, dessen Namen diese Quellen kennen, ist erst der oben erwähnte Kormisoš'.

Die beiden ersten Fürsten, Isperich und Tervel' sind in der Liste besonders hervorgehoben: ihre Namen sind — im Unterschied zu den übrigen — mit roter Tinte und mit Initialen geschrieben (vgl. Tichomirov, *Imennik*, 87). Isperich verdankt diese Auszeichnung der Tatsache, daß er durch seine kluge Politik in bezug auf Byzanz seinem geflüchteten Volk eine neue Heimat geschaffen hatte. Auch nur seinem Namen wird in den beiden Listen der Herrschertitel кнѧзь (also: *Isperich kŏnęz'*) beigefügt. Sein Sohn Tervel' (A: Terveń) war es, der i. J. 705 durch den byzant. Kaiser (*βασιλεύς*) Justinian II. (705—711) zum Cäsar (*καῖσαρ* = Mitregent) gekrönt wurde (*Theoph.*, 374—75; *Nik.* 42), also hat das neue bulgar. Reich durch Byzanz nicht nur seine Anerkennung gefunden, sondern auch die Bestätigung bekommen, daß nach altüberlieferter byzant. Hierarchie der bulgar. Herrscher (*καῖσαρ*) gleich nach dem byzant. Kaiser (*βασιλεύς*) in der Rangordnung stand.

§ 11. Unsere Liste setzt für Isperich ‘60 und 1’ (= 61) Jahre an. Was ist hierunter zu verstehen? Die Regierungsjahre oder das Alter des Reichsgründers? Wir haben gesehen, daß Isperichs Todesdatum auf das Jahr 691 zu setzen ist. Wenn er 61 Jahre regiert hätte, hätte er bereits i. J. 630 den Thron bestiegen, was unmöglich ist, weil sein Vater Kourŏt erst um 635 die avarische Oberherrschaft abgeschüttelt hatte. Auch die Expansion der Chazaren in der Richtung auf die Meotis (Kuban-Gebiet)[1],

[1] MORAVCSIK schreibt: „Die Chasaren können erst nach dem Tode des Herakleios (641), jedoch noch vor 698 die Gegend am Kuban betreten haben“ (in: UJb., Bd. 10, 83). Die Nachkommen der in der alten Heimat gebliebenen Kuban-Bulgaren, die Balkaren (*Malqar*) unterlagen — wohl nach d. 11. Jh. — der Türkisierung (als Adstratum kommen hier die Komanen-Qĭpčaq in Betracht, deren Sprache wir aus dem CC. [ca. 1303] kennen) und

sowie Kouroˆts Tod, der Zerfall seines Reiches und der Beginn der Wanderung Isperichs sind erst in die 60er Jahre des 7. Jh. zu setzen. Also muß in der Liste das Lebensalter (61 Jahre) des Reichsgründers Isperich angegeben worden sein.

§ 12. Für Tervel', dessen Name in den byzant. Quellen für die Jahre 703/04 bis 718/19 belegt ist, ergeben sich — da er doch 28 Jahre herrschte — die Regierungsjahre 691—719.

§ 13. Seine beiden Nachfolger Tŏvireḿ und Sev́ar sind — wie wir oben sahen — nur in unserer Liste belegt. Für den zweiten, Sev́ar, der in der Liste als letzter Fürst aus dem Geschlecht Doulo bezeichnet wird, haben wir einen guten Anhaltspunkt: das Jahr 737, der Regierungsantritt seines Nachfolgers, Kormisoš' (s. S. 203). Da Sev́ar — laut der Liste — 15 Jahre herrschte, ist sein Regierungsantritt auf das Jahr 721 zu setzen. Dies entspricht vollkommen seiner Regierungsantrittsbezeichnung 'der sechste Monat eines Huhnjahres' (s. unten SS. 216—17). Das Jahr 721 ist tatsächlich ein Huhnjahr gewesen.

§ 14. Da wir oben für Tervel's Tod das Jahr 719 festgelegt haben, bleiben für seinen Nachfolger und Sev́ars Vorgänger, den wir — der Liste folgend — Tŏvireḿ nannten, die Jahre 719—721. Die im Text stehenden Zahlen '20 und 1' sind wohl durch ein Mißverständnis (häufiges mechanisches Kopieren! vgl. S. 65, Anm. 2) hierher geraten. Zlatarski (*IstBulg.*, 191—92) setzt für den 'Anonymus' (unseren Tŏvirem) die Regierungsjahre: 719—725. Mikkola dagegen gibt seinem Tekteḿ (unsereḿ Tŏvireḿ) 15 Regierungsjahre: 719—733; dafür muß aber Sev́ar büßen. Ihn anerkennt Mikkola nur 5 Jahre, gegen die Angaben der Liste, nach der — wie wir sahen — Sev́ar 15 Jahre regiert hätte[1].

II.

§ 1. In dem ersten Teil der zweiten Liste treten folgende Regierungsantrittsbezeichnungen auf:

1. вереніа́лемъ (-а́лемъ ~ -а̀лемъ);
2. дв҃а҃н҃шехтемь
3. текоучитемь (-чи́тем)
4. тохалтомъ.

§ 2. Isperichs Geburtstagsjahr (das Tigerjahr 630) heißt in unserer Quelle вереніа́лемъ. Das Spirituszeichen (bzw. Akzent) auf *a* in алемъ zeigt, daß wir es hier mit zwei Wörtern zu tun haben, nämlich: верени und алемъ.

Das Wort алемъ (алемь), das in der Čatalar-Inschrift in der Form *ἐλέμ* belegt ist (s. S. 60, Anm. 2), hat Mikkola (*Chron.*, 15) als 'der erste' gedeutet. алемь ist als **älə́m* zu deuten; sowohl im Mgr. als auch im Aksl. wird des öfteren der Laut *ä* mit dem Buchstaben *a* (*a*) wiedergegeben: aksl. (< d.-bg.) капь für **käp'* 'Bild, Bildnis, Idol' (s. S. 228), mgr. *'Ασπαρούχ* für **äspärüx* (vgl. d.-bg. Есперих ~ Исперих), mgr.

lebten bis 1944 im Nord-Kaukasus (Kabardino-Balkaren Auton. Republik mit dem Zentrum Nal'čik). Vgl. hierzu Vsevolod Miller: *Ékskurs o bolgarach i alanach v novom spiskě geografii, pripisyvaemoj Moiseju Chorenskomu*, in: *Osetinskie étjudy*, Bd. 3, Moskau 1887, 102—116; Markwart, *Čat.*, 16.

[1] *Chron.*, 13—14, 22—23. Fehér (*Namensliste*, 259, 261, 308) setzt für den Anonymos 18 Regierungsjahre: 718—36.

Γενάχ für **yänäx* (= ung. *Jeneu, Jenew, Jenw*), mgr. *ταχᾶς* und *τεκίης* für **täkkä*, usw. (vgl. *ByzTur*, II, 41, 78; 250, 256); zu *-ń* s. die Schreibungen: [имашегор] алемь (Hs. A) und [имʌшегор]алемь (Hs. B.)

**äl* - ist mit dem gtü. *äl-* ~ *il* - in *il, ilk, ilki* 'der erste' identisch; das Wort hat sich im Čuvašischen: *ül'əm* (< lautgesätzlich aus **älim*) 'künftig, in Zukunft' (russ. впредь); 'voran, voraus' (russ. вперед) erhalten, vgl. auch čuv. *ĵləx* 'zunächst, vorher'. Dieses Wort kommt auch sonst in den Monatsbezeichnungen vor, so z. B. CC. *ylias ay* (= *il yaz ai*, wörtl. 'erster Frühlingsmonat' = 'Rabiolgher' [ربيع الاخير] = 'Martius'), krim. Wb. III 225 *ilki yaz ai* 'id.', osm. (NO Anatolien) *ilk güz* 'August' (wörtl. 'erster Herbstmonat')[1]. Zur Anwendung der Bezeichnung 'erster Monat' für den elften Monat s. SS. 189—90.

§ 3. Da *äləń* somit für den Monat steht (wörtl.: 'erster Monat'), muß in верени die Bezeichnung für das Tigerjahr enthalten sein.

Als Bezeichnungen für das dritte Jahr eines Zwölftierzyklus sind bei den verschiedenen altaischen Völkern folgende Raubtiernamen belegt:

bars 'Tiger' — bei den Alttürken, Uiguren, im Mitteltürkischen (Kašg. IM. UB.), in vielen neuen Sprachen (trkm. kzk. turki. kirg. tel.), sowie bei allen Mongolen, mit Ausnahme der Dachur, die hierfür ein ma. Wort gebrauchen, und bei den Solonen.

yolbars 'Tiger' — bei den Ferghana-Özbeg (s. S. 235);

qaplan 'Tiger' — bei IM (neben *bars*);

pälänj 'Tiger', Leopard, Panther' (< n. pers. پلنگ) — bei den Azerbaidschanen und den transkaspischen Türkmenen;

tasxa 'Tiger' — bei den Mandschu (vgl. ǯürǯ. *t'àh-sï-hâh*, **tasixa*), den Solonen (Mundart der solonisierten Daguren: *tasax*) und den mo. Dagur (< ma.)

arslan — 'Löwe' — bei IM (neben *bars* und *qaplan*);

tülgü 'Fuchs' — bei den Chakasen.

§ 4. Keinen von diesen Raubtiernamen kann man mit unserem верени (*vereni*) verbinden. Aber ein anderer Raubtiername, der auch sonst eine sehr bedeutende Rolle bei den altaischen Völkern spielt, paßt sehr gut hierzu: gtü. *böri* > *börü* usw. 'Wolf'[2]. Der Anlaut macht keine Schwierigkeiten: *b-* entspricht dem *β* des mgr. Originals; es kann daher sowohl *b-* als auch *v-* bezeichnen. Das erste *e* steht hier wohl für *ö*; vgl. die mgr. Schreibweise *περκλιτζίας* für *börküzä* (*ByzTur*, II, 41, 216). Das zweite *e* steht wohl für *ə* (< *i*; vgl. *ByzTur* II, 41).

In den chin. Quellen treten folgende Transkriptionen des Wortes *böri* 'Wolf' auf:

[1] Vgl. KOWALSKI, in: AO, Bd. 2, 1930, 15—18.

[2] atü. *böri* / karachan. بورى *böri* ~ بور *bör* ~ پور *pör* / Kašg. برى *böri* / kaz. *büre* / bašk. Pröhle 235 *buri* / CC. *boru*~ *børi* / balk. *boru* / krč. (Pröhle 95) *börü* / čag. بورى *böri* / özb. *Böri* / turki. *büri* / kirg. leb. koib. sag. kč. küär. Wb. *pörü* / šor. sag. Wb. *pürü* / koib. (Castr. 165) *bür* / soj. (Castr. 165) *pür* / sag. Wb. *pur* / kirg. Jud. 99 *börü* / alt. (Verb. 274) *pürü* ~ *püre*.

Zu der Bedeutungsübertragung s. die Parallele bei KĀŠĠARĪ: Der Urahn (Totem) der Türken, der — wie wir aus den chin. und anderen Quellen wissen — ein Wolf gewesen sein muß, hieß تُنكا *toŋa* (*alp är toŋa*); dieses Wort *toŋa* erklärt aber KĀŠĠARĪ als 'Tiger' (arab. اَلنَّمِر), s. phototyp. Ausgabe 605. Näher darüber im 2. Teil meiner *Stammesnamen und Titulaturen der altaischen Völker* (Kap. 3: *Tabγač und Toŋa*) [in Vorbereitung].

1. die Sprache der T'o-pa (die Zeit der Pei Wei-Dynastie, 436—557):
   副呂 *fu-lü*, alte Aussprache: *p'iəu-liwo*, **börü*[1].
   佛狸 *fo-li*, alte Aussprache: *b'iuət-lji*, **böri*[2];
2. die Sprache der T'u-küe (die Zeit der T'ang-Dynastie, 618—907):
   附離 *fu-li*, alte Aussprache: *b'iu-ljie*, **böri*[3]
   步利(離) *pu-li*, alte Aussprache: *b'uo-lji* (jap. *bu-ri*), **böri*[4].
   附隣 *fu-lin*, alte Aussprache: *b'iu-lien*, **börin*[5].

Die letzte Form, also die mit einem auslautenden *-n*, ist für uns von Bedeutung. Sie entspricht recht gut dem верени, was wohl **börəń* ~ *böriń* wiedergeben soll; in -ни steckt eine für die bulg. Sprachgruppe typische Palatalisierung der Konsonanten, die neben palatalen Vokalen aufzutreten pflegen (s. S. 230). Vielleicht ist das ossetische Wort: w.-oss. *beräy*, o.-oss. *bīräy* 'Wolf', welches Vsevolod Miller als tü. LW erklärt (*Osetinskie ėtjudy*, Bd. 3, Moskau 1887, 13; ders.: *Die Sprache der Osseten*, in: GdJrPh, Anhang zum 1. Band, Straßburg 1903, 8), ein K.-bolg. LW und kann als solches mit der Form верени in Verbindung gebracht werden.

§ 5. Auch Mikkola hat in seinem ersten Aufsatz (*Let.*, 244) in верени **böri* 'Wolf' als Bezeichnung für das 3. Jahr des donau-bulg. Zwölftierzyklus gesehen. Allerdings vermutete er eine kleine Entstellung. Nach ihm ist an Stelle von верени zu lesen: вер-и d. h. **beri* (< **böri*) und -ен-, *-en-;* das letzte Wort *en* verband er mit dem darauffolgenden Wort *alem* in **enalem* und deutete diese Zusammensetzung als 'der elfte' (*Let.*, 246).

In seinem zweiten Aufsatz teilte Mikkola das Wort верени etwas anders ab, nämlich als вер- und -ени. Aus dem вер- des Textes machte er ziemlich gewagt **suver* ~ **sever*, „dessen erste, bei der Verteilung auf die vorhergehende Zeile gebliebene Silbe [*so-*] ausgefallen [und mit -моръ zu соморъ, s. S. 221, verbunden] ist". Das so gewonnene Wort verband er mit dem čuv. *sə̑və̑r* 'Murmeltier', in welchem er die alte bulg. Bezeichnung für das Mausejahr des Zwölftierzyklus vermutete. Mikkola hat nämlich die bei Isperich stehende Zahl willkürlich umgeändert: ξ и ѡдино лѣто (d. h. '60 und ein Jahr') in кз (d. h. '20 und 6'), obwohl hier 'ein Jahr' ausgeschrieben ist, wodurch er auf die Idee kam, daß in соморъ ein Wort für 'Maus' zu suchen ist (*Chron.*, 13). -ени, **-eni* sollte auch jetzt als Wort für '10' mit *alem* verbunden sein, und das auf diese Weise entstandene Wort **enialem* die Bedeutung 'der elfte' gehabt haben. Diese Deutung ist unannehmbar, aber nicht aus dem Grunde, den Fehér angibt: „... man kann kaum annehmen, daß bei den Turkobulgaren die Nummer '11' als Name eines Monats verwendet

[1] Louis Bazin: *Recherches sur les parlers T'o-pa* (= *Rech.*) in: TP, Bd. 39, 1950, 248, Nr. 25 A.

[2] L. Bazin: *Rech.*, 317, Nr. 156 C; vgl. P. A. Boodberg: *The Language of the T'o-pa Wei* (= *Lang.*), in: HJAS, Bd. 1, 1936, 178, Nr. 27.

[3] *Pei-shih*, Kap. 99, 2r°; vgl. Ed. Chavannes: *Documents sur les Toukiue* (*Turcs*) *occidentaux*, 2. Aufl., Paris 1941, 220, Amn. 3; Bazin, *Rech.*, 248.

[4] Zur Aussprache s. B. Karlgren: *Analytic Dictionary of Chinese and Sino- Japanese* (= AD), Paris 1923, Nr. 759, 527. Die Bedeutung 'Wolf' ist angegeben im *T'ung-t'ien*, Kap. 197, 2r° des Tu Yu (735—812). Weitere Belege in der T'u-küe-Titulatur: 步離可汗 *pu-li k'o-han* (*böri qayan*), der Titel des zweiten Unter-Kagans der T'u-küe, der den westlichen Flügel des Reiches befehligte, s. *Sui-shu*, Kap. 84, 1 v°; vgl. Se-ma Kuang (11. Jh.): *Tzŭ-chih t'ung-kien*, Kap. 169, 4 v°: 步利設 *pu-li shê* (*böri šad*), vgl. *Kiu T'ang-shu*, Kap. 194b, passim und *T'ang-shu*, Kap. 215b, passim.

[5] *Hsin T'ang-shu*, Kap. 215a; vgl. Bazin, *Rech.*, 248.

wurde; bei den entsprechenden türkischen (wie auch römischen) Zeitrechnungen existieren wenigstens für Monatsnamen nicht höhere Zahlen als 10" (*Namensliste*, 254, 304). Es genügt hier nur auf die alt-uigur. Bezeichnung *bir yigirminč ai* 'der elfte Monat' (Šine-usu Inschrift, S 1) hinzuweisen! In allen tü. Sprachen kommt für '1' in den zusammengesetzten Zahlen nur das Wort *bir* 'eins' samt seinen dialektischen Varianten in Frage. Dagegen hat die 'eins' bzw. 'der erste' als absoluter Anfang außer *bir* noch verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten, z. B. auch atü. *baštïngï, il, ilk, ilki* (vgl. **älәm* in der Liste). Auch ist das von Mikkola hier angesetzte **en*, bzw. **eni* als eine d.-bg. Form des gtü. *on* (< *ōn* < **hōn*)[1] '10' nicht möglich; dies ist gut belegt, nämlich w.-bg. وان[2] *vān* ~ وَن[3] *van*, čuv. *vun* ~ *vunnə*.

§ 6. Zlatarski blieb (*IstBulg.*, 361), was den ersten Teil des Wortes верени anbelangt, bei der ersten Deutung Mikkolas: вер-и = *böri* 'Wolf'. Für ени *eni* aber brachte er eine Erklärung, die sprachlich unmöglich ist. Er sah darin das osm. Wort *yeni* 'neu', welches aber — wie bereits Fehér bemerkte — auf atü. *yaŋï* ~ *yäŋi* zurückgeht und im Bulgarischen die Form **d'eŋe* (vgl. k.-bg. LW im ung. *Gomb.*, 77—78, *gyénge* 'neu', čuv. *śənə* 'id'.) haben müßte. Das Wort *yeni* 'neu' brauchte Zlatarski zur Bestätigung seiner Theorie über eine neue bulg. Ära (s. oben S. 73). Nach ihm ist nämlich in вереналемъ eine „Vereinigung von zwei Arten der Datierungen" der Thronbesteigung von Isperich zu sehen, und zwar *ver(i)* < **böri* 'Wolf' als drittes Zwölftierzyklusjahr der früheren Zeitrechnung, und **yeni alem* 'neu-alem', als erster Monat des ersten Zyklusjahres der neuen bulgarischen Ära (*IstBulg.*, 361).

§ 7. Auch Fehér hat eine Deutung des fraglichen верени beigesteuert. Er las hier верем **verem*, was nach ihm mit dem čuv. *vârəm* ~ *vərəm* 'lang' ǂ gtü. *uzun* 'id.' gleichzusetzen ist (*Namensliste*, 256, 305). Das ist sowohl phonetisch als auch sachlich kaum möglich[4]. Außerdem änderte Fehér — ähnlich wie Mikkola — die

[1] atü. uig. *oon* / trkm. miš. („nižegorod. tatary"), turki. (Lī kit.). krg. *ōn* / kaz. Weil *ūn* / jak. *uon*; wie es RAMSTEDT zeigte (*Über die Zahlwörter der altaischen Sprachen*, in: JSFOu, Bd. 24, 1907, 20), ist dieses Wort 'zehn' mit dem mo. Wort *on* 'Jahr' (GG *hon* / IM. هون / dachur. *xuán* ~ *xon* / širongol. *xon* ~ *xuan* ~ *juan*; vgl. PELLIOT, in: JA, 1925, 218—19) eng verwandt, welches wiederum vom ma. *jon* 'Zeit' kaum zu trennen ist (vgl. Garma D. SANŽEEV, *Mančžuro-mongol'skie jazykovye paralleli*, in: BAS-H, 1930, 702). Die Urform war wohl **qōn* ~ *pōn*.

[2] 708 (*Jus-Chis*, 71), 714 (*Ašm.* 97), 717 (*Ašm.* 88).

[3] So bei *Mal II*, 48 und Taf. 9; sonst ون: 718 (*Ašm.* 86—87); 719 (*Ašm.* 87); 758 (*Tokm.* 7).

[4] In keiner alt. Sprache kommt als Monatsbezeichnung das Wort 'lang' vor. Es treten hier nur die Wörter 'groß' (tü. *uluy*, čuv. *mən*, mo. *yeke* usw.) und 'klein' (tü. *kičik*, mo. *baya* usw.), vgl. S. 189. Auch ist in den alt. Sprachen das Wort 'lang' für den Schaltmonat, bzw. Jahr unbekannt. Die Tü. gebrauchen für den Schaltmonat entweder ein chin. Lehnwort *šün ai* (vgl. RACHMATI, TTT VII, Wb. IV, 1609, RAŠĪD AD-DĪN (JAHN I), 3 und passim, u. a.), oder Wörter aus dem Volkskalender, wie z. B. die Altai-Türken *quran ai* (wörtl. 'Rehbock-Monat'; vgl. aber krm. *kurulai* 'zweiter Monat', KOWALSKI, in: AO, Bd. 2, 7); in den mo. Sprachen heißt der Schaltmonat 'zusätzlicher M.': smo. *ülegü* ~ *ilegü* (> kalm. *ülü* / ordos. *ilü*, *ilgü* / monguor. *fuliü*), in der ma. Sprache — 'eingeschaltet' *anayan*. AŠMARIN schlug vor верени mit dem tü. Wort *bärän* 'Lamm' = čuv. *puran* < **puren* < **püren* < **peren* zu verbinden (Izv OAIE, Bd. 32/2, Kazan 1923, 233).

Zahl der Jahre Isperichs, die 61 sein soll, in 40. Auch er brauchte alle diese Änderungen, um seine Theorie der besonderen bulg. Zeitrechnung zu begründen.

§ 8. Zusammenfassend läßt sich am ungezwungendsten Folgendes annehmen: вереніалемъ ist **börəń älə́m* 'Tigerjahr, erster Monat', d. i. 'der erste (= der elfte, s. S. 189) Monat eines Tigerjahres'), wobei *börəń* sachlich dem Wort *bars* entspricht. Es ist das Jahr 630/31, d. h. der Geburtstag von Isperich (s. oben S. 207).

§ 9. In seinem ersten Aufsatz teilte Mikkola den Wortkomplex текоучитемь (-чи́теᴹ) wie folgt: *tekuč-* (darin sah er den Namen des Fürsten), *-it-* (nach ihm = gtü. *it* ~ *ït* 'Hund') und *-em* (sollte nach Mikkola beim Abschreiben aus dem folgenden *tŏvireḿ* falsch antizipiert worden sein). Auch in seinem zweiten Aufsatz erlaubte sich Mikkola sehr gewagte Änderungen. Er schreibt: „Die Worte *tekučitem tvirem* [**Tŏvirə́m* als Name eines Fürsten wollte er nicht zulassen] sind nämlich in *Tektem ... kuči tvirem* zu ändern. Es ist nur die Frage, ob *kuči* in dieser Form richtig überliefert ist oder für *kučь* oder *kuča* steht. In beiden Fällen haben wir vor uns eine türkische Benennung des Schafsjahres ..." „Der Name des Fürsten wäre also etwa *Tektemь* (*Töktämi*? oder ähnliches, vgl. atü. *Ist-ämi*) oder gar *Toktomь* (*Toxtomyš*? *Toktamyš*?) ..." (*Chron.* 14).

§ 10. Aber eine solche Zergliederung ist nicht nötig. M. E. ist nur — dem Text entsprechend — текоучитемь die Bezeichnung des Regierungsantrittsjahres, тᶻвиремь dagegen ist der Name des bulg. Fürsten (s. oben S. 205). читемь **ǯitə́m* hat bereits Radloff (*Analiz*, 141) beinahe richtig erkannt und Fehér richtig als 'der siebte' gedeutet (*Namensliste*, 257—58). Das anlautende ч- (*č*)- für *ǯ*- erklärt sich zwanglos aus der in (byzant.) griech. Schrift abgefaßten Vorlage, die ein *TZ* für die beiden Laute *ǯ* und *č* gehabt haben dürfte; das *TZ* für *ǯ*- liegt ja auch z. B.. in dem *TZEΠA* (**ǯebä* ~*ǯebe*) der protobulgarischen Inschriften (Menges, *AltElem.* 109). Dem Vokal и (*i*) entspricht im w.-bg. *-iyä-* (جيانم[1] **ǯiyätim* 'der siebte'; vgl. جيات[2] **ǯiyäti* '7') und im čuv. *i* (*śiDŽə* ~ *śitš* ~ *śitštšə* '7'); vgl. auch atü. *yiti* '7'. Über die Palatalisierung des Auslautes (-мь) s. oben S. 202.

§ 11. Da das betreffende Jahr ein Schafjahr gewesen ist (s. oben S. 206), muß in текоу ein Wort für Schaf oder Widder stecken. Es dürfte mit dem gtü. Wort *täkä* ~ *teke* ~ *tekä* usw. (‡ čuv. *taGa*[3]; über den Übergang *ä* > *a* s. Poppe, *ČuvJaz.*, 1925, 411) 'Bock, Anführer der Herde' verwandt sein, das auch im Volkskalender der Kirgizen als Monatsname auftritt (*tekä ai* 'Name des zehnten Monats'; entsprach unserem Juni, Wb., I. 8). Eine osttürkische Form dieses Wortes, mit einem Suffix (auch der Auslaut unseres текоу weist ja auch auf eine suffigierte Form hin), notiert Zenker (303 b): تكاو *täkäv*[4]; *-äv* geht im Osttürkischen auf *-ägü* zurück, das im čuv. *-ü* ergibt[5]. Das d.-bg. Wort dürfte demnach als **täkü* (< **täkŭ*

[1] 717 (*Ašm.* 88). Vgl. جياتش 717 (*Tokm.* 4).

[2] 723 (*Rach.* 52), 727 (*Mal II*, 47, Taf.). Vgl. noch جياتى 727 (*Mal II*, 47); جيات 700 (*Mal II*, 44), 708 (*Ašm.* 74; *Jus-Chis* 70), 717 (*Ašm.* 88), 718 (*Ašm.* 86—87), 714 (*Ašm.* 97), 719 (*Mal II*, 44), 722 (*Ašm.* 85), 727 (*Mal II*, 42), 730 (*Mal II*, 46), 747 (*Ašm.* 99), 7x 3 (*Jus-Chis*, 71); جتى 727 (*Mal II*, 42).

[3] Vgl. smo. *taki* / kalm. *täkə* '1. wildes Pferd; 2. Bock, Ziegenbock' ‡ ma. *takintu, taxi* 'Wildpferd' (Ramstedt, *KalmWb.*, 386—87).

[4] Fehér kennt diese otü. Form nicht.

[5] vgl. Räsänen, *Lautgesch.*, 122—23 und die mo. Formen des Wortes 'Huhn' (s. SS. 237—38).

< **täkägü*) zu deuten sein. Vgl. die parallele Entwicklung *-u* < *ū-* < *-ayu*: čuv. *pə̑ru* ~ *pəru* 'Kalb', k.-bg. (> ung.) *boŕū* (*borjú*) 'id.' (< **boŕayu*, vgl. mo *birayu* 'id.' ǂ gtü. *buzayu* 'id.').

§ 12. Im ersten Teil des Komplexes двáнъшехтемъ erkannte Mikkola richtig eine Bezeichnung für das Hasenjahr. Aber die von ihm erschlossene Form dieses Wortes *dvanš* = osm. *davšan* 'Hase' ist mehr als zweifelhaft. Zu ihr kam er auf folgende Weise: „Der Ausdruck hat ursprünglich wohl давшаншехтемь [*davšanšexteḿ*] gelautet; wegen des folgenden ше [*še*] ist ша [*ša*] ausgefallen: давншехтемь [*davnšexteḿ*] das leicht zu дваншехтемь [*dvanšexteḿ*] wurde[1]." Mikkola hat aber bei dieser Deutung nicht erwogen, ob man ohne weiteres in einem bulg. Wort ein *š* statt des zu erwartenden *l'* ansetzen darf. Die doppelte Metathese *dvanš* für *davšan* ist ebenso umständlich wie die angebliche Verkürzung *dvanšexteḿ* aus *davšanšexteḿ*. Außerdem steht im Text двáнъшехтемь, also wird die erste Silbe durch *-ъ* von *šexteḿ* abgegrenzt. Das Wort für den Hasen ist dementsprechend im двáнъ zu suchen.

§ 13. Im Zwölftierzyklus der altaischen Völker erscheinen im allgemeinen zwei (bzw. drei)[2] Bezeichnungen für den 'Hasen' und zugleich für das 'vierte Jahr eines Zwölftierzyklus'. Das erste Wort tritt sowohl in den tü. als auch in den mo. Sprachen auf: atü. *tabïšyan* ǂ mo. *taulai*. Die Herkunft des anderen *qoδan*, das nur im tü. vorkommt, ist fraglich.

Der anonyme Verfasser des Tarğumān aus d. J. 1245 (kipčak.-türk.-arab. Wb.) bezeichnet dieses zweite Wort (*qoδan*) als „kipčakisch" im Gegensatz zu dem ersten (*tabïšyan*), „türkmenischen"[3].

Tatsächlich haben alle kipč. Sprachen das Wort *qoδan*, dessen *-δ-* hier lautgesetzlich zu *-y-* wurde: CC. T. AH. BM. IM. *qoyan*/TZ. *qïyan*/kmk. *qoyan*/ḪosrŠir, *qoyan*/kaz. miš. *quyan*/nog. kklp. kzk. *qoyan*.

Auch die kirg.-alt. Untergruppe hat dieses Wort: kir. oir. tel. *qoyon* (auch mit dem vorderen Vokalismus: ojr. tel. leb. *köyön*). Überraschenderweise trifft man es auch in den lebendigen Sprachen der uig. Untergruppe (obwohl im atü. und uig. dieses Wort nicht belegt ist!); sein *-δ-* geht hier lautgesetzlich in *-d-* oder *-z-* über: soj. (Castr.) *qodan*/krg. (Castr.) *hodan*/chak. (Bask.) *xozan*/koib. (Castr.) šor. sag. *qozan* (> Sajan-Samoj. *kōzan, kodan*)[4]. Sicherlich ist dieses Wort aus dem Kipčakischen ins Čagataische (Wb. *qoyan*), Özbekische (*qoyan* ~ *quyan* ~ *quyon*) und Türkmenische (*qoyān*) eingedrungen.

§ 14. Das erste Wort für den 'Hasen' ist in allen alten türkischen und mo. Denkmälern belegt, außerdem in allen neuen mo. Sprachen und in vielen tü. Sprachen[5]: atü. *tabïšyan* / uig. *tavïšyan* ~ *tavïčyan* ~ *tavïšqan* / Bir. Kašg. *tavïšyan* /

[1] *Chron.* 11. In seinem ersten Aufsatz (*Let.* 246) rechnete MIKKOLA noch mit einer zweiten Möglichkeit: *dvanš-* (~ **davšan*) 'Hase' + *exteḿ* (< *iki* 'zwei' + Ord.-Suff.*-teḿ*) 'zweiter').

[2] Das dritte Wort ist ma. *yūlmaxūn* (vgl. *ǯürǯ. kù-lùmâ-hâi*, **gulmaxai*).

[3] Hrsg. v. M. Th. HOUTSMA, Leiden 1894 (= T), 11: قيان . . . ويقال طوشان وهو بالتركماني.

[4] Weitere Formen s. JOKI, *LWSSam*, 197—98.

[5] In diesem Zusammenhang sei es erlaubt auch die (zweite) tu. Bezeichnung für den 'Hasen' zu nennen: evenki. *tuksakī* / goldi. *toksa* ~ *toxsa* usw., die weiteren Formen s. GRUBE, *Goldi*, 77a.

Caf. = Ahmet CAFEROĞLU: *Anadolu illeri ağızlarından derlemeler*, Bd. 1—9, Istanbul 1940—51.

čag. MA. UB. *tavšqan* (< *tabšqan* < *tabïšqan*) / čag. *tavušyan* (< *tabšyan* < *tabïšyan*) / aosm. (Zaj.) *tavšan* (< *tabšyan* < *tabïšyan*). Von den neueren tü. Sprachen erscheint dieses Wort vor allem in der Čagataischen Untergruppe (mit Ausnahme des eigentl. Özbekischen), so z. B. turki/Raq. *tošqan* (< *tavšqan* < *tabšqan* < *tabïšqan*) / Chiva-özb. *taušqan*, sowie in der Türkmänischen Gruppe (mit Ausnahme des eig. Türkmänischen). Für das trkm. um 1245 ist die Form *taušan* (T.) belegt; vgl. die Form *davušayan* im BZ. Ähnliche Formen sind in einigen trkm. Dialekten zu finden: kpap (Sivas, *Caf.* V, 228b) *dōšan*, trkm (Kars, *Caf.* III, 241b) *davušan*. Das az. hat *dovšan*. Die Literatursprache der Türkei hat die Form *tavšan* (= *tavşan*); ebenso Kayseri (*Caf.* VIII, 259a) und Of (*Caf.* VII, 347a): *taušan*; die meisten anatolischen Dialekte weisen hier aber den d-Anlaut auf: Çankırı. (*Caf.* IV, 213b) *davïšan* (mit dem alten -ï-Vokal!) / Afyon. (*Caf.* I, 163b), Kayseri (*Caf.* II, 156b), Ahlat. Muš. (*Caf.* IX, 347a), Sürmene. Ordu. (*Caf.* VII, 315a) *davušan* / Kirşehir. Yozgat (*Caf.* VIII, 230b), Sivas. (*Caf.* V, 226b), Ayrum. (*Caf.* III, 241b), Gaziantep. (Aksoy, III, 194) *davšan*. Dasselbe Wort tritt auch im Jakutischen in einer sehr altertümlichen Form auf: *tabïsxan* (Ramstedt, *AltSprw.* 221). Leider haben die Tschuwaschen ihr altes Wort für den 'Hasen' verloren! Das heutige Wort *kujan* ist eine späte Entlehnung aus dem Kazan-Tatarischen (*quyan*)[1].

In den alten mo. Denkmälern sind folgende Formen belegt: GG. *ta'ulai* ~ *taolai*, smo. *taulai* / Leid. Ms. (= T.) تَوُلاى ~ تَوْلاى *taulai* / Kirakos. *thaplqa* / Anon. Geor. *tavlai* / Qazw. *taulai* / MA. *ta'ūlai* / sojr. *toulai*; vgl. die Qitan. Form 陶里 *tao-li* (alte Aussprache nach AD 979—529: **dau-li*)[2]. Die Formen in den wichtigsten neuen Dialekten: kalm. *tūlā* / chal. *t'ūl^{a}ē* / burj. (Castr.) *tûlê*, *tûlei*, *tûlai* / ord. *t'ūlā* / šuig. *tōle*, *t'olei* / monguor. *t'ūlï* / dag. *t'aŭl'ē*. Die Grundform scheint **tablyai* < **tabïlyai* gelautet zu haben.

§ 15. Das d.-bg. Wort für 'Hase' ist mit dieser ersten Bezeichnung zu vergleichen. Wie ist aber die Form двѣнъ, geschrieben mit dem Kendema-Zeichen, zu erklären? In den aksl. und reussischen Hss. bekommen — wie wir oben sahen — einige bestimmte einsilbige Wörter dieses Zeichen. Zu diesen Wörtern gehört auch das Wort двѣ 'zwei' und seine Weiterbildungen. Man kann also annehmen, daß in der Vorlage (der Hss. B und C) hier ein anderes Zeichen gestanden hat, welches der Abschreiber, der in двънъ das slavische Wort двѣ 'zwei' hineininterpretierte, in ein Kendema-Zeichen „verbessert" hat.

In der Hs. A ist das Wort вечемь ~ вѣчемь auch mit Kürzung в$^{\overline{ч}}$емь geschrieben. Es scheint so, als ob unser Wort двѣнъ in der Vorlage der Hs. B und C дв$^{\overline{н}}$анъ **dval'an* gestanden hat, und daß die gelehrten Kopisten н in das Kendema-Zeichen umgeändert haben[3].

Für das Bolgarische ist folgende Entwicklung anzunehmen: **tabïl'yan* (vgl. die mo. Formen!) > **tabl'yan* > **tavl'yan* > **tavl'an* ~ **davl'an*[4]. Falls diese Ver-

[1] Vgl. die Ausführungen Ašmarins aus diesem Anlaß in: IzvOAIE, Bd. 32/2, Kazan 1923, 230.

[2] Vgl. Kurakichi Shiratori: *Die Sprache des Hiung-nu-Stammes und der Tung-hu-Stämme*, Tokio 1900, 44.

[3] Vgl. S. 67.

[4] Der ursprüngliche *t*-Anlaut scheint unter dem Einfluß des folgenden stimmhaften Konsonanten zu *d*- geworden zu sein. Eine solche sporadische Erscheinung ist auch in den k.-bg. Lehnwörtern des Ungarischen belegt, so z. B.: ung. (< k.-bg.) *dara* 'Gries, Grütze; Schlosse, Graupe' ǂ atü. *tarïγ* ~ *taraγ* 'Saat, Getreide, Abstammung, Nachkomme' (*Gomb.* 68,164—65).

mutung zutrifft, hieß die Bezeichnung für den Hasen und für das vierte Jahr eines Zwölftierzyklus im d.-bg. **dvaľan*. Diese Form **dvaľan* ließe sich metathetisch aus dem für das Bolgarische postponierten **davľan* genau so erklären, wie z. B. d.-bg. *тарахан-* (Nr. 48) aus *tarqan*.

§ 16. Die Deutung des zweiten Teiles des Wortkomplexes, шехтемь [ein Wort, das vielleicht auch in den protobulgarischen Inschriften in der Form *σεχτέμ* (vgl. *ByzTur*, II, 231) belegt ist], bereitet keine besonderen Schwierigkeiten. Mikkola hat hier die Ausgangsform **säkərtəm* erkannt (*Chron.*, 16). Das *-r-* vor dem Dental ist hier, wie auch im тоутомъ **töütö́m* (< **tȫrtim* 'der vierte', s. unten S. 227) und öfters im čuv. (und w.-bg.) geschwunden[1]. Diese Deutung muß zum Teil korrigiert werden. ше- und *σε-* geben hier *šə-* wieder, welches aus **si-* entstanden ist; vgl. kaz. *sigïz* 'acht', bask. *higeð* 'id.'. Zum Übergang *s-* vor *i, ï* zu *š-* s. oben s. v. шегоръ.

Die Ausgangsform dürfte demnach **sikirtim* ~ **sikärtim* (> *šəktəḿ* > *šəxtəḿ*) gelautet haben. Im Čuv. heißt 'acht' *saĞər* (vgl. jak. *ayïs*), das auf die Form *säkiŕ* (vgl. w.-bg. сѣкиръ **säkiŕ* 'id.') ǂ gtü. *säkiz* 'id.' zurückgeht. Es muß also in der bolg. Sprachgruppe zwei Formen für das Wort 'acht' gegeben haben: d.-bg. **sikiŕ* ~ **sikäŕ* und w.-bg., altčuv. **säkiŕ*.

§ 17. Auffällig ist in diesem Wort das Ordinal-Suffix *-təḿ* an Stelle von *-im* ~ *əḿ*. Sicherlich geschah dies unter dem Einfluß der vorhergehenden Ordinalia **åltəm* (~ **altə̊m*) 'der sechste', *ǯitəḿ* 'der siebte', mit falscher Trennung: **ål-təm* (**al-tə̊m*), *ǯi-təḿ*; vgl. eine ähnliche Situation im Karagassischen, wo durch falsche Trennung — wie es Bang gezeigt hat — ein Ordinalsuffix *-šqi* entstanden ist: *pašqï* 'der erste' (= *paš* 'Kopf, Anfang' + Ord.-Suff. *-qï*) ist als *pa-šqï* getrennt worden (in: UJb., Bd. 10, 1930, 19).

§ 18. Nicht ohne Einfluß auf diese falsche Trennung muß das Ordinal-Suffix *-ti* gewesen sein, das im Worte бехти **bėxti* 'der fünfte' belegt ist. Dieses Wort steht in der bekannten Nachschrift aus d. J. 907 des Mönches Tudor Doksov zu der Übersetzung der Rede des hl. Athanasius von Alexandrien gegen die Arianer: сей же борисъ болгары крестилъ есть въ лѣто ѳтхь бехти 'dieser Boris taufte die Bulgaren im fünften (Monat: *bėxti*) des Hundejahres' (*ǯetxï* = 865)[2]. Mikkola, der in (*bėxti*) die Form бехтиⁿ (**bextim*) vermutete, erklärte die so gewonnene Form folgendermaßen: „Es ist *beštim, beštem* 'der fünfte' zu *beš, biš* 'fünf'. Diese Deutung Mikkolas blieb bisher unangetastet (vgl. z. B. Fehér, *Namensliste*, 246, 262) und trug dazu bei, daß man den d.-bg. Sprachresten nicht das gebührende Vertrauen schenkte: steht doch hier an Stelle des zu erwartenden Lambdazismus, eine *š*-Form: *beš* (Poppe, *ČuvJaz.*, 1924, 298); vgl. oben *dvanš*, S. 212).

§ 19. Aber die Deutung Mikkolas muß korrigiert werden. Zunächst ist unerklärlich, warum hier *x* für *š* stehen sollte, da *x* in der Fürstenliste immer nur *x* (ǂ gtü. *q, k*) bedeutet, so z. B. **doxös*, **šəxtəḿ*, **t'ux* usw. für gtü. *toŋuz, säkiz, taqïyu*.

§ 20. Das Suffix *-ti* ist nicht — wie es Mikkola tut — mit dem oben erwähnten sekundären Suffix *-təḿ* zu identifizieren, sondern ist mit dem atü. uig. čag. Ordinal-

[1] Poppe, *ČuvJaz*, 1925, 40. Das W.-bg. und Čuv. haben auch hier nur das Suff. *-°m*: w.-bg. 705 (*Ašm.* 88) сѣкмь 'achter', čuv. *sakkə̂rə̂m(ə̂š)* 'id.'.

[2] Zum erstenmal herausgegeben von A. Gorskij und L. Novostruev: *Opisanie rukopisej Moskovskoj Sinodal'noj Bibliotheki*, Moskau 1859, Abt. II, 2, Nr. 11, 32—33. Vgl. S. 64, Anm. 1 und S. 190.

Suffix *-(n)-ti* in: *ikinti ai* 'der zweite Monat' zu vergleichen. Es braucht uns nicht zu befremden, daß uns im *-təm* zwei Ordinal-Suffixe (*-ti*, *-°m*) begegnen. Das liegt auch z. B. in den Teke-Türkmänischen Ordinalia vor, wo wir das bulg. Ordinal-Suffix *-°m* zusammen mit dem gtü. Ord.-Suff. *-nǯ(i)* finden[1]: ایکیمنجی *iki-m-inǯi*, او چمنجی *üč-üm-ünǯi* 'der dritte', بشمنجی *beš-im-inǯi* 'der fünfte', اونمنجی *ōn-um-unǯu* 'der zehnte', التمنجی *altï-m-inǯi* 'der sechste' usw.; vgl. noch die Ord.-Suff. im atü.:

-tï-n-qï: *baš-tï-n-qï* 'der erste',
-n-ti: *iki-n-ti* 'der zweite',
-nč: *üčünč* 'der dritte' usw.

§ 21. Eine interessante Vermischung der Ord.-Suffixe zeigt das Wolga-Bolgarische[2], wo neben *-im* ~ *-əm* noch 5 Formen des gtü. Ord.-Suff. *-nč* (*-nč* ~ *-nči* > *-nš* ~ *-nši* > *-š*) auftreten:

-im: وَجم (723: *Rach.* 52) 'der dritte', توانم (717, 724: *Ašm.* 88, 87) 'der vierte', بيالم (719: *Ašm.* 88; 758: *Tokm.* 7) 'der fünfte', جياتم (717: *Ašm.* 88) 'der siebte', سكرم (705: *Ašm.* 88) 'der achte', طحرم (719: *Ašm.* 87) 'der neunte', وانم (690: *IstTat.* 26) 'der zehnte',

-nč: بلنج (700: *Mal II*, 44) 'der fünfte',

-nči: ایکنج (720: *Ašm.* 90) 'der zweite',

-nš: اكنش (722: *Ašm.* 86) 'der zweite', الطنش (706: *Ašm.* 96) 'der sechste',

-nši: جيارمنش (720: *Ašm.* 90) 'der zwanzigste',

-š: اكش (711: *Jus I*, 94) 'der zweite', بش (727: *Mal* I, 42) 'der fünfte', الطش (716: *Tokm.* 5, *Mal I*, 42, *Jus II*, 28; 723: *Rach.* 52) 'der sechste', جياتش (717: *Tokm.* 4) 'der siebte'.

§ 22. Die Beispiele der letzten Gruppe, wo die Form بش *beš* 'der fünfte' (in: جيرم بش كوان 'am 25. Tag', *Mal I*, 42) vorkommt, erlauben uns den wahren Ursprung der Form **bèx-ti* zu erkennen. *bèš* ist natürlich nicht mit der gtü. Form *bèš* 'fünf' zu identifizieren[3], sondern *-š* ist hier Ord.-Suff. wie in اكش *iki-š* 'der zweite', الطش *altï-š* 'der sechste', جياتش *ǯiyätï-š* 'der siebte'. Für die Kardinal-Zahl 'fünf' sind im w.-bg. folgende Formen belegt:

بلخ (690: *IstTat.* 26), بلع[4] (7 x 3: *JusChis.* 70), also *bel'x* ~ *bel'g*.

[1] *Matadan yazïlan inžil*, London 1884, passim.
[2] Vgl. S. 233.
[3] Zum Vokal *è* in *bèš* s. Poppe, *ČuvJaz.*, 1925, 412.
[4] Bei ع ist wohl hier mit غ (*γ*) zu rechnen; vgl. den Wechsel خ (*x*) und غ (*γ*) im w.-bg. Wort 'Monat': آيخ (so z. B. *Ašm.* 88; *Mal I*, 42; *Mal II* 43, 44, 46) und ايغ (*Jus-Chis*, 71).

In bolgarischen Formen wie d.-bg. **bē(l')x-* 'fünf', w.-bg. **bel'x* ~ **bel'g* 'id.', čuv. *pilək* ‡ tü. *bèš* 'id.' / w.-bg. **ayïx* ~ **ayïγ* 'Monat', čuv. *ujə̑x* 'id.' ‡ tü. *ai* 'id.' / čuv. *xələx* 'Pferdehaar', vgl. mo. *kilyasun* < **qïlyasun* (also: *qïlya* + Suff. *-sun*) 'id.' ‡ tü. *qïl* 'id.' / čuv. *pilək* 'Talie', vgl. mo. *belkegüsün* (also: *belke* + Suff. *-gü-*, *-sün*) 'id.' ‡ tü. *bèl* 'id.', haben wir — im Vergleich zum Tü. — Erweiterungen um das Suffix *-°k* ~ *-°q* (ähnlich wie im Mongolischen); vgl. hiezu die Überlegungen von W. Kotwicz in RO, Bd. 16, 1953, 14—17, vor allem SS. 22—25.

بيال (aus: بيالم), *biyāl'-* (Belege s. oben).

بل (aus: بلنج), *bėl'-* (Belege s. oben).

In der Form بش *bėš*, also *bė-š*, liegt Schwund von *-l'-* vor *-š* < *-nš* < *-nč* vor, ähnlich wie in *bėx-* (aus: бехти **bėx-ti*) vor *x* (< *k*), wo wir mit der ursprünglichen Form **bėl'x* (< **bėlik*) zu rechnen haben; vgl. die oben genannten w.-bg. Formen und. čuv. *pilək* ~ *pillək*. Schwinden auch sporadisch im čuv. *l* (‡ gtü. *š*) und *l* (‡ gtü. *l*) vor Dentalen, Sybillanten und Gutturalen; vg. atü. uig. *tašï-q-* 'ausgehen, herauskommen' ‡ Sprache der Hiung-nu ca. 327 n. Chr. **t'al'ï-t-* 'herauskommen' ‡ altčuv. **tol'x-* > čuv. *tox-* 'id.' / gtü. *yämiš* 'Frucht' ‡ k.-bg. (> ung., *Gomb.* 81—82) *d'imöl'č* (= *gyümölcs*) 'Frucht, Obst', čuv. *śiməś* 'id.' (mit dem Schwund von *-l'-* vor *-č*) / atü. *kälin* 'Schwiegertochter' ‡ altčuv. *kelin* > čuv. *kin* 'id.' / gtü. *qulun* 'einjähriges Tier, kleines von Tier' ‡ čuv. *xən* 'Fohlen' usw.

§ 22. Wir haben also in бехти **bėxti* (= *bėx-ti* < **bėl'x-ti*), ebenso wie wohl auch in двáнъ **dval'an*), (<**davl'an*), mit Lambdazismus zu tun, wie er auch im Kuban-bulg. (> ung.), Wolga-bulg. und im Tschuwaschischen belegt ist.

§ 23. Das Wort ѣтхъ hat Mikkola (*Chron.*, 14—15) richtig als mit gtü. *ït* ~ *it* 'Hund' verwandt, erkannt. Dieses Wort erscheint als die Bezeichnung für das 11. Jahr eines Zwölftierzyklus bei allen tü. Völkern, mit Ausnahme der Chakasen, wo dieses Jahr *turna čilï* 'Kranichjahr' heißt. Die weitere Deutung Mikkola's, und zwar „Die Schreibung *etxъ* zeigt, daß die stimmlosen Verschlußlaute im tü. ebenso stark aspiriert gewesen sind, wie die mong. es noch jetzt sind" (*Chron.*, 15), dürfte nicht zutreffen. Hier scheint eine andere Erklärung notwendig zu sein. Die Form **ǐetxï* (zu **ǐe-* vgl. S. 68 und die čuv. Form *ǰiDə* 'Hund'), geht wohl auf **itexi* (= **ite-xi*) zurück; vgl. čuv. *ǰiDə* < **ita* (Poppe, *ČuvJaz.*, 1924, 313). Den bolg. Stamm haben wir uns also als zweisilbig vorzustellen. Man findet auch oft im Čuv. und Mo. zweisilbige Wortstämme, deren tü. Entsprechungen einsilbig sind, so z. B. čuv. *uxə* 'Pfeil' ‡ tü. *oq* 'id.' / čuv. *uDə* 'Heu' (vgl. mo. *ota-či* 'Arzt') ‡ tü. *ot* 'Gras', usw. (Poppe, *ČuvJaz.*, 1925, 422—24). Zum d.-bg. Suffix **-xi* (~**-xü*) in **ǐet-xï* vgl. das tu. Wort für 'Hund', welches mit dem bolg. und tü. Wort verwandt zu sein scheint: ǯürǯ. *yìn-tāh-hûng* **indaxuŋ* (= *inda-xuŋ*) 'Hund' / ma. *indaxūn* 'Hund; elfter Zwölftierzyklusjahr' / goldi. *indá* ~ *indó* 'Hund' / solon. *ninaxï* 'id.' / evenki. *nina*, *ŋinakin* usw. 'Hund' (weitere tu. Formen s. z. B. W. GRUBE, *Goldi*, 15a); zu tu. *inda-* vgl. kzk. *iyt*, otü. Jarring *išt* ~ *išït*.

§ 24. Den Wortkomplex тохалѫтомъ hat Mikkola richtig gedeutet: 'der sechste Monat eines Huhnjahres'. Das Wort für 'Huhn' wäre also тох, wofür Mikkola *t'ox* ließt (*Chron.*, 12); er verbindet es, über eine Urform **tïvuq* ~ **tïvux*, einerseits mit dem k.-bg. LW im ung. *tyúk* 'Hahn, Henne', andererseits mit dem čuv. *t'ə̑xə̑* 'Henne'. Diese Erklärung ist ohne weiteres anzunehmen. Nur möchte ich hier **t'u̯x* lesen; auf diesen Vokal (zwischen *o* und *u*, etwa *u*) weist nämlich die ung. (< k.-bg.) Form und die Struktur des d.-bg. Vokalismus (s. S. 228) hin. Das Wort ist gemeinaltaisch:

1. tü: atü. *taqïyu* / Bir. *taquq* / Kašg. *taqayu* / IM. *tayuq* / UB. *daquq* / az. *toyuq* / trkm. kzk. *tavïq* / osm. *tavuq* / čag. *taquq* ~ *tayuq* ~ *tavuq* / özb. *tovuq* > *tovq* > *tōq* / turki. *toxï* / kirg. *tooq* / chak. *tanax*. Weitere tü. Formen s. bei Joki, LWSSam, 305. Vgl. noch тегигуя лѣта 'im Hennejahr' im Yarlïγ des Chans der Goldenen Horde Berdi Bäg dem Metropoliten Alekšej aus d. J. 1357.

2. mo.: GG. smo. *taqiya* / soir. *taqa* / kalm. *takān* (vgl. Anon. Georg. *t'aġan*) / chalch. *t'ax'ā* / ordos. *Da'kxā* / kaitak. (Evliyā Čelebī, II, 292; vgl. Pelliot, in: JA, Avril—Juin 1927, 290) *daqau* / monguor. *t'aGū* / širongol. *toko*.

3. tu.: ǯürǯ. *t'i-huô* **tixō* / ma. *čoqo* / goldi. *čokó* / oroč. *čeko*. Diese süd-tu. Formen stehen den bolg. Formen am nächsten[1].

§ 25. алтомъ ~ ал^{ь}томъ, auch in der Form áлтемъ ~ ál^{ь}темъ belegt, ist 'der sechste', zu **altī* 'sechs' (Mikkola, *Chron.*, 6). Die Form алтемь ~ ал^{ь}темъ ist als **alötə̂m* (s. S. 69) ~ *altə̂m* zu lesen (< **altīm*; zu mgr. *ε* für *ī* vgl. *ByzTur*, II, 41). *-o-* in der zweiten Silbe der Form алтомъ ~ ал^{ь}томъ, ist wohl als *ө* < *ī* zu deuten; s. oben s. v. меропъ; dieses *-o-* weist darauf hin, daß *-a-* der ersten Silbe wohl als *å* zu deuten ist, also **åltөm* ~ *ålötөm*; auf die Labialisierung hat wohl auch das hingeschobene *ŏ* (ъ) nach *l* vor *t* eingewirkt. Das d.-bg. Wort hat — wie auch das w.-bg. (vgl. آلطی [*Mal I* 42] *altī* 'sechs', الطنش *altïnš*, الطش *altïš* 'der sechste') das *a* in der ersten Silbe noch nicht (bzw. noch nicht ganz) aufgegeben. Dagegen hat schon das čuv. *a* > *u*: *ulDə̂* ~ *ulttə̂* 'sechs'.

III.

§ 1. Die Periode der verschiedenen Geschlechter beginnt mit Kormisoš', der — wie wir oben sahen — in den Jahren 737—754 regiert haben mußte. Zu seiner Regierungsantrittsbezeichnung **šə̂yөr tvirim* (wörtl.: 'der neunte [Monat] des Rindjahres') siehe **šə̂yor* 'Rind, usw.' S. 200 und *tövirəm* 'der neunte' S. 202.

§ 2. Über den Fürsten Kormisoš' sagt unsere Quelle noch Folgendes aus: (сий же кнѧзь ѩзмѣни родъ доуловъ рекше вихтѣнь 'dieser Fürst löste das Geschlecht der Doulo, das ist Vixtuń ab'.

Verschiedene Gelehrte haben diese fragliche Stelle zu deuten versucht, allerdings ohne zu überzeugen[2]. Markwart sah zunächst in Vixtuń den Namen des Nachfolgers von Tervel' (unseren Tŏvirem, s. S. 205), der vom Abschreiber falsch glossiert wäre (*Chron.*, 191). In seiner späteren Arbeit schreibt er jedoch hierzu: „Die Benennung: 'Dieser Fürst veränderte das Geschlecht Dulo, das ist Wichtuń, kann offenbar nur bedeuten: 'er veränderte (den Namen) des Geschlechtes Dulo n Vichtuń'. Denn sonst hätten die Worte рекше вихтунь keinen Sinn" (*Ausdr.*, 664). Aber aus derselben Arbeit Markwarts stammen die Worte: „Kormyš hat aller-

[1] Die Azerbaidschaner gebrauchen für das 10. Zyklusjahr neben *toyuq* auch das Wort *quš* 'Vogel'.

[2] Auch die Deutung Ašmarins (*Ašm.* 62; Izv OAIE, Bd. 32/2, 235) ist unannehmbar. Nach ihm soll die Schreibung вихтѣнь für **bixtuan* stehen: **bix* 'Fürst' = chasar. (bei *KonstPorph.*) *πέχ* und **tuan* (= čuv.) 'geboren'; angeblich bezeugt als Name bei den Wolga-Bulgaren i. J. 922 (bei Ibn Faḍlān): بكطوان **Biktuan*. Aber bei Ibn Faḍlān steht بلطوار; vgl. die phototyp. Ausgabe von Andrij Kovalivśkyj: *Putešestvie Ibn Fadlana na Volgu*, Moskau-Leningrad 1939, 197 a_3; in der Hs. Nr. D 128 des Institut Vostokovedenija AN SSSR [Yāqūt: *Kitāb Mu'ǧam al-buldān*, S. 206 b_9] steht بلطوار *bil-ṭivār* (s. Kovalivśkyj, 88), also بل *bil* (für يل **yil* ‡ tü. *il* 'Reich' usw. ‡ čuv. *yal* 'Dorf') und طوار **tïvar* ‡ atü. *tabar* ~ *täbär* 'Titel'. Dieser Titel بلطوار entspricht dem atü. Titel *äl-täbär* (so z. B. IN3: *ältäbär* des Volkes Az); vgl. Markwart, *Chron.*, 41, Anm.; Togan: *Ibn Faḍlān's Reisebericht*, Leipzig 1939, 105—07.

dings zunächst das Geschlecht Dulo abgelöst, aber die Ausmordung des alten Königsgeschlechtes (*σειρά*) fand erst nach seinem Tode statt ..." (*Ausdr.*, 664).

Mikkola glaubte den Stammesnamen der Liste Vokil' als den Titel *buila* identifizieren zu dürfen. Er schreibt: „Also von Kormisoš an wird bei den Fürsten nicht ihr Geschlecht, sondern ihre frühere Würde angegeben" (*Chron.*, 9, Anm. 2). Vichtuń erklärte er folgendermaßen: „In der ersten Silbe dieses Wortes ist wahrscheinlich türk. *uk* 'Geschlecht' und in der zweiten ein Wort mit der Bedeutung 'anderer' (vgl. uig. *ögün*) enthalten".

Man braucht wohl nicht nachzuweisen, daß diese beiden Deutungen, die Zlatarski übernommen hat, unannehmbar sind.

Fehér, der letzte Bearbeiter der Liste, stützt sich auf die Gleichung J. NÉMETHS: *Doulo* = ung. Würde *Γυλάς* (*gyula*, d. h. *d'ula*), und sieht folgenden Sachverhalt: Das Wort *vixtuń* „entspricht dem 'uktu', welches die altaischen Bergkalmücken für ihre aus fürstlichem Geschlechte stammenden Oberhäupter gebrauchen, und welches 'von Geblüt' bedeutet. Folglich ist Vichtun der wahre Name des fürstlichen Geschlechtes, dagegen hat [man] es auch Dulo genannt, weil die einstigen Mitglieder dieses Geschlechtes diesen Titel innehatten" (*Namensliste*, 295—99, 312).

Diese Deutung, gegen die die Quelle selbst spricht, ist auch phonetisch gesehen unmöglich. Die alt. tel. Wb. Form *uqtū* (= leb. Wb. *uqtŭg*) 'ein Geschlecht habend, von guter Herkunft' geht auf *uq-lū* < *uq-lĭγ* zurück. Es ist kaum anzunehmen, daß das Donau-bulgarische die für die Altai-Dialekte typische spätere Assimilation bereits durchgemacht hätte; außerdem ist der Auslaut *-ń* in *Vixtuń* aus **uq-lĭγ* nicht erklärbar.

§ 3. Die bisherigen Erklärer haben aber die grammatische Seite des — in der altslavischen (= aksl.) Sprache verfaßten — fraglichen Satzes außer acht gelassen, obwohl sie sehr aufschlußreich ist. Das Objekt родъ 'Geschlecht' hat hier zwei Attribute, die denominale Possessiv-Adjektiva sind. Das erste Attribut (дoуловъ) hat die Endung -овъ, was auf die Zugehörigkeit des Namens zu einem Kollektiv hinweist. Die Endung des zweiten Attributs (вихтзнь) -ь dagegen besagt, daß es sich hier um das Possessivverhältnis zu einer Person (*Vixtun*) handelt. Wer sind die Doulo und Vixtun?

§ 4. Laut unserer Liste waren die Doulo das Herrschergeschlecht der Donau-Bulgaren, der Kuban-Bulgaren (Groß-Bulgarien, das Land der Onoguren) und deren Vorfahren. Folgende Herrscher gehörten diesem Geschlechte an:

1. Avitoxol	(ab 153 n. Chr.)	Vorfahren der bulg. Dynastie,
2. Irnik	(ab 453)	
3. Kourŏt	(605—635—665)	die Herrscher der Kuban-Bulgaren,
4. Bezměr	(665—668)	
5. Isperix	(679—691)	die Herrscher der Donau-Bulgaren.
6. Tervel'	(691—719)	
7. Tŏvireḿ	(719—722)	
8. Sevaŕ	(722—737)	

§ 4. Die Verbindung der Bulgaren (s. S. 193, Anm. 1) mit der Dynastie Attilas ist nicht nur in der Fürstenliste bezeugt. Sie findet ihre Bestätigung auch in den zeitgenössischen abendländischen Quellen. Einer der Nachfolger Irnichs war Mundo (*Μοῦνδος*), der, wie sein Zeitgenosse Ennodius, Bischof von Pavia (473—521)

berichtet, i. J. 505 den Byzantinern in ihrem Kampf gegen Pitzia zur Hilfe kam: „*quibus [Pitzia exercituque eius] ibi ordinationem moderantibus per foederati Mundonis attrectationem Graecia est professa discordiam secum Vulgares suos in tutela decucendo...*“[1] Über seine Herkunft erfahren wir von Jordanes: „*Nam hic Mundo de Attilanis quondam origine descendens...*“[2] Der Name Mundo (*Μοῦνδος*) ist wohl mit dem des Vaters des Attila *Μουνδίουχος* (Priskos, 581; *Theoph.* 102) ~ *Mundzuco* (abl.; Jordanes, herausgegeben v. Mommsen, 105, 124) zu verbinden.

Mundo ist wohl der zweite Nachfolger Irnichs gewesen; der erste war wohl *Busan Vulgarorum rex*, der als byzant. Verbündeter ca. 485 gegen den ostrogotischen König Theodorich den Großen kämpfte[3]. Der Mitregent[4] (im östlichen Teil des Reiches) ist vielleicht der *'Αμβαζούκης* gewesen, der ca. 500 in der Nähe der Kaspischen Pforten erwähnt worden ist (Prokopios, *Hist*, I, 46—47).

Als Nachfolger des Mundo kommen in Betracht:

ca. 520: *Ζιλγίβις* (*IoMal*, 414—15; *Theoph.* 167),

ca. 527: das Herrscherpaar *Γλώνης* und *Στύραξ* (*IoMal.* 431 = *Theoph.* 175),

ca. 534: *Γορδᾶς* und nach ihm *Μουάγερος* ~ *Μουγελ* (*IoMal.* 431—32; *Theoph.* 175—76),

ca. 538/40: das Herrscherpaar *Βούλγαρ* und *Δρούγγ*[5].

§ 5. Um 550 zerfällt dieses Reich in 2 Teile: das Reich der Kutriguren (westlich der Mäotis) und das der Utiguren (östlich der Mäotis).

Als Kutrigur-Fürsten sind belegt:

ca. 550: das Herrscherpaar *Χνιαλών* und *Σινίων* (Prokopios, *Hist. II*, 582, 586; I, 362),

ca. 550—60: *Ζαβεργάν* (*Agath.* 366—67; 382, 389, 390; Menander, in: EL, 170).

Die Utigur-Fürsten waren:

ca. 550—60: *Μάνδιλχος* (Prokopios, *Hist.* II, 584, 586, 587; *Agath.* 367; Menander, in: EL, 170),

ca. 576: *'Ανάγαιος* (Menander, in: EL, 204).

Um 560 müssen die beiden bulg.-hunn. Reiche, der Kutrigur und Utigur, die Awarische Oberherrschaft anerkennen, die erst der Kutrigur-Fürst Gostoun-*'Οργᾶνας* (ca. 603) und dann Kouvrt-*Κοβρᾶτος* (ca. 635, endgültig) abgeschüttelt haben.

§ 6. Da die herrschende Schicht der Hunnen der abendländischen Überlieferung doch mit der der Hiung-nu der chin. Quellen identisch gewesen ist (vgl. Pritsak, *Kultur und Sprache der Hunnen*, 238—49) steht der Annahme, daß die Dynastie der europ. Hunnen die Fortsetzung der der sogenannten Nord-Hiung-nu (s. S. 193) war, nichts im Wege. Darauf weist noch das bei den altaischen Völkern sehr stark entwickelte Legalitätsprinzip hin, sowie die Tatsache, daß alle Hiung-nu

[1] *Panegyricus* etc., Kap. 12, hrsgb. v. F. Vogel, in: MGH, AA, Bd. 5, 210—11.

[2] *Romana et Getica*, hrsgb. v. Th. Mommsen, in: MGH, AA, Bd. 5, 135; vgl. auch Marcellinus Comes: *Chronicon*, in: MGH, AA, Bd. 2, 1893, 96 (ad an. 505) und Ioannes Malalas: *Chronographia*, in: Migne, *Patrol.gr.*, Bd. 97, 1865, 661.

[3] *Pauli continuati Eutorpii Historia Romana*, in: MGH, AA, Bd. 2, 1879, 213.

[4] Wie bekannt ist das Doppelkönigtum bei den europ. Hunnen gut belegt, so z. B. ca. 395 *Βασίχ* und *Κουρσίχ* (die Begründung dieses Datums in meiner *Geschichte der Hunnen*; in Vorbereitung), ca. 420 — ca. 430 *Οὔπταρος* und *'Ρούας*, 433—444 *Βλήδας* und Attila.

[5] *IoMal.* 437; *Theoph.* 217. Vgl. die latein. Übertragung des Anastasius Bibliothecarius: *Chronographia tripertita*, hrsgb. v. C. de Boor, Leipzig 1885, (*Theophanis Chronographia*, Bd. 2), 141: „moti sunt Vulgarorum duo reges, Vulger scilicet et Dronggo cum multitudine in Lyciam et Mysiam ...“ Vgl. *ByzTur II*, 95, 113.

Dynastien in Nord-China der Periode der „16 Staaten" (304—439) Gründungen (der südlichen Linie) der bisherigen Hiung-nu Dynastie (Herrscherstamm, s. S. 195) gewesen sind:

310—29 Ts'ien-chao } Nord-China
319—52 Hou-chao }
407—31 Ta Hia (in der Provinz Shan-si)
397—439 Pei Liang (im Osten der Provinz Kan-su)
442—60 Königreich Lou-lan (in der Gegend um Shan-shan und Turfan).

§ 7. Dieser Herrscherstamm der Hiung-nu, dessen letzte Reichsgründung in Nord-China um 7 Jahre Attilas Tod überlebt hat, hieß *T'u-ko* 屠各. Die *T'u-ko* führten ihre Herkunft auf den Reichsgründer der Hiung-nu *Mao-tun* zurück (so z. B. *Hou Han-shu*, Kap. 103, 5 v°; *Chin-shu*, Po-na-Ausgabe Monographie über die Hiung-nu der Chin-Zeit, Kap. 97, 11 v°).

Aber auch nach d. J. 460 zählten die (Süd-) T'u-ko (der Name wird auch 獨孤 *Tu-ku* geschrieben) weiterhin zur chinesischen Elite. Noch die T'ang-Kaiser (618—907) heirateten Mädchen aus diesem Hause. Einige T'u-ko~Tu-ku sind in den chin. Quellen sogar in der Sung-Zeit (960—1279) belegt[1].

Danach ist es doch anzunehmen, daß die bulg. Dynastie dem Herrscherstamm der Hiung-nu-Hunnen entstammt.

§ 8. Der Herrscherstamm der Hiung-nu heißt in den chin. Quellen — wie oben erwähnt — 屠各 *T'u-ko*; die alte Aussprache dieser chin. Zeichen war: archaisch. **d'o-klâk*, altchin. **d'uo-klo* (= доуло)[2]. Der Urahn der T'u-ko, d. h. der **d'ou-klo*, ist der Reichsgründer der Hiung-nu, 冒頓 *Mao-tun* (207—174) gewesen; die alte Aussprache dieses Namens war **bək* (~*mək*)-*tuən*, also **bəktun*~**biktun*[3]. Da unsere Fürstenliste zunächst auf Griechisch verfaßt wurde (s. oben S. 64), kann der Anlaut в- im Namen Vixtun sowohl *v-* als auch *b-* bezeichnet haben. Das heißt, daß вихтѣн als **bixtun* gedeutet werden kann.

Wir dürfen wohl den fraglichen Satz wie folgt übersetzen: „Dieser Fürst [Kormisoš'] löste das Geschlecht der *Doulo* [= *T'u-ko*, **duo-lo*] das ist [das Geschlecht des] *Vixtun* [= *Mao-tun*, **biktun*] ab."

IV.

§ 1. Das Regierungsantrittsjahr des Nachfolgers von Kormisoš' Vinex (754/755), das ein Pferdejahr gewesен ist, heißt in der Liste имлшеоралемь, bzw. имшеоралемь. Der letzte Teil dieses Wortkomplexes, **ălə́ń*, bereitet keine Schwierigkeiten. Es ist das uns bereits bekannte Ordinalzahlwort 'der erste' (s. SS. 207—08).

§ 2. Der erste Teil des Wortkomplexes, *imę* sieht zunächst wie ein slavisches Wort aus: *imę* 'Name'. Aber auch *imęše* (bzw. *imaše*, spätere dialekt. Formen für имѣше) könnte als eine Verbform des slav. (aksl.) Verbums имѣти *iměti* 'haben'

[1] Genauer darüber in meiner *Geschichte der Hunnen*. Vgl. noch Mustafa KÖYMEN: *Der Hsiung-nu-Stamm der Tu-ku* (*T'u-ko*), in: AÜDvTCFD, Bd. 3/1, Ankara 1944, 60—68 und die geneal. Tafel.

[2] So z. B. *Chin-shu*, Kap. 97, 11v°. Zur Aussprache der Zeichen s. B. KARLGREN: *Grammata Serica*, Stockholm 1940, Nr. 45i', 766a. 各 hatte im archaisch-chin. den *KL*-Anlaut. Wie ich jetzt sehe, hat P. BOODBERG bereits i. J. 1938 dieselbe Gleichung T'u-ko = доуло vorgeschlagen (in: HJAS, Bd. 2, 294, Anm. 45).

[3] GS, Nr. 1062 a—b (vgl. AD, Nr. 604 und J. J. M. DE GROOT: *Die Hunnen der vorchristlichen Zeit*, Berlin 1921, 51), 427j.

(und zwar 3. Pers. Sg. des Imperf. bzw. Aoristi) gedeutet werden, obwohl eine solche Form des Verbums *iměti* sehr selten sein dürfte. Immerhin ist diese Form *imęše* sogar einmal in unseren *Ellinskij Lětopisec*, einige Zeilen gleich nach der Fürstenliste belegt: и съда стѣноу. и мѣсто ѥго имаше стадии ѯ [= 40]. глоубина же ѥго саженъ ѯ (Hs. B).

Aber sowohl *imę* 'Name' wie auch die Verbform *imęše* (bzw. *imaše* oder gar *ima*) ergeben — syntaktisch gesehen — im vorliegenden Kontext keinen Sinn. Auch erscheinen weder *imę* noch *imęše* (bzw. *imaše*) vor einem der übrigen zwölf Regierungsantrittsbezeichnungen der Liste.

Deswegen hat man doch *imę* (bzw. *imęše* usw.) als ein protobulgarisches Wort zu werten, das ähnlich wie ein slavisches Wort (*imę*, *imęše* usw.) aussah und deswegen von den Abschreibern auch so verstanden wurde. Denn sonst hat im Kontext das Wort **šə̂gъr* 'Rind, usw.' (s. S. 200) allein keine Berechtigung: Das Jahr 754/55 ist kein Rinderjahr, sondern — wie oben erwähnt — das siebte Jahr eines Zwölftierzyklus, d. h. ein Pferdejahr gewesen.

§ 3. Mikkola betrachtete zuerst das fragliche **imę* als ein slav. Wort. Er schrieb: „Die ursprüngliche Redaktion hat wahrscheinlich лѣтоу ѥго има oder gar има лѣ^{т} (= лѣта) ѥго, 'der Name seines Jahres', d. h. seines Regierungsantrittsjahres gehabt" (*Chron.* 8). Im zweiten Teil seines zweiten Aufsatzes widerrief er diese Deutung, und schlug eine andere vor, die aber ebenso geistreich wie eigenwillig ist (*Chron.* 19). Zunächst setzt Mikkola voraus, daß die Regierungsantrittsbezeichnung von Vinex durch die Abschreiber versehentlich mit der seines Nachfolgers Teleć (соморъ а̀лтемь s. unten) vertauscht wurde. Darüber hinaus zerstückelt er die beiden Regierungsantrittsbezeichnungen folgendermaßen: co- von соморъ а̀лтемь wäre als der Anfang des Namens des Fürsten Vinex zu betrachten, der dementsprechend **Sovinex* (= byz. *Σαβῖνος*) heißen würde (*Chron.* 19). Weiterhin verbindet er моръ von соморъ а̀лтемь mit *im-* von *imęšegor*, und auf diese Weise rekonstruiert er das nötige Pferdewort für das Jahr 754: **morim* (=**mor-im*), „mit *-n* > *-m*" „ähnlich wie *dilom* für *dilon*" (*Chron.* 19). Somit kommt Mikkola zu folgendem Ergebnis: 1. Der Nachfolger Kormisoš's hieß *Sovinex* und war mit dem *Σαβῖνος* der byzant. Quellen identisch.

2. Sein Regierungsantrittsjahr war **morim altom* 'der sechste Monat des Pferdejahres' (754).

3. Das Regierungsantrittsjahr von Teleć war **šegor alem* 'der erste Monat des Rindjahres' (761).

§ 4. Die Kombinationen Mikkolas sind nicht überzeugend. Abgesehen von den sprachlichen Schwierigkeiten (so z. B. ist kaum für das d.-bulg. das Wort **morim* ǂ mo. *morin* anzunehmen) sprechen dagegen auch die chronologischen und sachlichen Gründe. *Σαβῖνος* der byzant. Quellen kann nicht mit dem Vinex der Fürstenliste identisch sein. Vinex der Liste war der Vorgänger Teleć's und der *Σαβῖνος* der byzant. Quellen sein (Teleć's) Nachfolger. Außerdem hatte der Verfasser der Inschrift (oder der Bearbeiter der Liste) einen Grund, den Namen des *Σαβῖνος* zu verschweigen: Er war — nach der Auffassung der Bulgaren — ein Landesverräter. In der Fürstenliste haben wir — wie oben erwähnt — zwischen dem Tod von Teleć und der Thronbesteigung von Oumor eine Lücke von zwei Jahren (763—765), obwohl es in Bulgarien auch zu jener Zeit einen Herrscher gegeben hat. Die Byzantiner kennen ihn viel zu gut: Es war ihr Schützling, eben dieser *Σαβῖνος*, ein Eidam des Kormisoš'.

Darauf hat bereits Zlatarski hingewiesen (*IstBulg* I/1, 216, Anm. 1), der noch einen zweiten Grund für die Verschweigung dieses Fürstennamens festzustellen glaubte, und zwar, daß *Σαβῖνος* slavischer Herkunft gewesen sei. Dagegen hat aber Fehér — ich glaube mit Recht — opponiert (*Namensliste*, 274—75).

§ 5. Zlatarski hat den Versuch unternommen, die von Mikkola „rekonstruierte" bulg. Bezeichnung für das Pferdejahr **morim*<**morin* aus *imęšegor alem* zu erschließen. Nach ihm soll im Urtext als Regierungsantrittsbezeichnung des Vinex **morin-alem*, oder **merin-alem* gestanden haben. Der erste Abschreiber hätte nach der ersten Silbe *mo-* versehentlich das Wort *šegor* aus der Regierungsantrittsbezeichnung des Vorgängers von Vinex hinzugefügt. Daraus sei **mošegoralem* geworden, das von einem der späteren Abschreiber in *imę(ima)šegoralem* slavisiert worden sei (*IstBulg*, 366).

§ 6. Fehér blieb bei der Ansicht, daß in der Regierungsantrittsbezeichnung des Vinex die slav. Wörter *imę* oder sogar *imęše* (*imaše*) vorliegen. Nach ihm wäre die bulg. Regierungsantrittsbezeichnung nur in ... *gor* zu suchen, welches er als den Schluß des bulg. Wortes für 'Pferd' ansieht. Hierzu äußert er sich wie folgt: „Dieses Wort konnte daher nur das orch. türk. *adyƀr* in der Form *ΑΔΙΓΟΡ*" gewesen sein. Allerdings stellt er noch eine andere Variante dieser These auf: „Wenn man annehmen dürfte, daß das atü. *adyƀr* im protobulg. **eδyor* > **ezyor* ergeben würde, so könnte diese Form *ECIГOP* in меропъ umgeändert werden." Diese letzte Möglichkeit ist — theoretisch gesehen — vorhanden[1]. Wir wissen aus Kāšġarī's Werk, daß dem atü. mtü. *-δ-* ein bolg. *-z-* entsprach, so z. B. atü.mtü. *aδaq* 'Fuß' ǂ bolg. *azaq* 'id.'.

§ 7. Für die Regierungsantrittsbezeichnung *imęšegor* habe ich keine befriedigende Deutung finden können. Ich führe hier einige meiner Arbeitshypothesen an, um meinem Nachfolger den Weg für die weiteren Überlegungen zu bahnen.

imęšegor bzw. *imašegor* kann nicht ein einziges Wort sein, weil man hierzu keine Entsprechung in irgendeiner altaischen oder der benachbarten Sprachen finden kann. Auch dürfte es kein altaisches Wort *imęše* (bzw. *imaše*) gegeben haben. Man hat hier also mit zwei Möglichkeiten zu rechnen:

1. entweder ist hier das Wort šegor durch den Abschreiber, der das Wort *imę* (bzw. *ima*) für slavisch ansah, in Anlehnung an die Regierungsantrittsbezeichnung des vorhergehenden Fürsten (**šƀyor tvirim*) an Stelle der „fehlenden" Regierungsantrittsbezeichnung gesetzt worden; danach würde das Wort für 'Pferdejahr' nur in *imę* (bzw. *ima*) stecken.

2. oder bezeichneten die Protobulgaren das siebte Jahr eines Zwölftierzyklus mit einer Zusammensetzung aus zwei Wörtern: *imę* (bzw. *ima*) und *šegor*, also etwa 'Pferd-Rind', ähnlich wie es im Anatolisch-Osmanischen der Fall ist, wo wir z. B. *siyïr qoyun* (wörtlich: 'Ochse-Schaf') als Bezeichnung für 'November' belegt haben (*Anadilden derlemeler*, Bd. II, s. v.).

Eine solche d.-bulg. Zusammensetzung 'Pferd-Rind' könnte vielleicht die Bedeutung 'Vieh' gehabt haben, also einen Begriff, der auch im tü. als Bezeichnung für das Pferdejahr erscheint (s. unten).

§ 8. Für das siebte Zyklusjahr, das Pferdejahr, gebrauchen die altaischen Völker folgende Wörter:

[1] Man müßte allerdings nicht **eδyor* > **ezyor* sondern **aδyïr* > **azyïr* > **azyor* postponieren.

1. uig. *yunt* ~ *yund* / Bir. UB. *yunt* / Kašg. *yond* / suig. *yot*; vgl. ентя лѣта 'im Pferdejahr' (Yarlïγ der Frau des Chans der Goldenen Horde Ǧānībāg 1342—57, Toidulla, vgl. Mikkola, *Chron.*, 18).

2. trkm. (Stavr. Trans-Kasp.). özb. Chiva. bašk. *yïlqï* / kzk. kirg. *ǯïlqï* / chak. *čïlγï*.

3. IM. az. turki. özb. (Fergh.) tel. *at*.

4. gmo. ma. *morin*.

Das Wort *yont* (*yond*, *yund*) heißt 'Pferd, Pferdeherde'. Vgl. Kašg. (Phototyp. Ausg., 447_{11}: *'yund* — Pferd; man gebraucht es sowohl für das einzelne [Tier], als auch für die Mehrzahl [Kollektiv], ähnlich wie beim [arab. Wort] *al-ibl* [= 'Kamel', an sich Kollektiv]'[1].

Ebenso heißen 'Pferd, Pferdeherde' die beiden anderen Wörter tü. *at* und mo. ma. *morin*.

§ 9. Das tü. Wort *yïlqï* war dagegen ursprünglich eine allgemeine Bezeichnung für 'das vierbeinige Vieh' oder 'die Tierexistenz, das Tier im Gegensatz zum Menschen' (vgl. hier die allgemeine Bedeutung des Wortes *sïγïr* S. 200). Kāšġarī erklärt *yïlqï* wie folgt (Phototyp. Ausg. 459_3): *'yïlqï* — Tier, allgemeine Bezeichnung für alle Vierfüßler'[2]. Vgl. noch QB (W 31_2): *uqušsuz kišilär qamuq yïlqï ol* 'die Leute ohne Verstand — sind alle Tiere'. Es ist anzunehmen, daß sich dieses Wort in den neueren tü. Sprachen auf das wichtigste Tier — vom Standpunkt eines Nomaden —, auf 'Pferd' spezialisiert hat. Vgl. hierzu Jansky (bei Lach, *Baschk.Ges.*, 119): „يلقى bedeutet nach Prof. Velidi [Togan] die gesamte Herde eines Besitzers, also seinen Pferdebestand".

§ 10. In diesem Zusammenhang möchte ich hinzufügen, daß die Tschuwaschen den Begriff 'Vieh' gewöhnlich durch die zusammengesetzte Form *vïl̆ə̑x-tš̑ərlə̑x* wiedergeben. Die Herkunft des ersten Wortes ist dunkel. Es muß aber auf eine Form **ulaq* (vgl. čerem. *βol'k* 'Vieh' < čuv.) zurückgehen, die man mit dem tü. Wort *ulaq* 'jedes Haustier, welches zum Transport von Sachen gebraucht wird' in Verbindung bringt[3]. Das zweite Wort aus dieser Verbindung, *tš̑ərlə̑x*, ist mit der kazan. allgemeinen Bezeichnung für 'Vieh, Tierexistenz' (so z. B. *Wb.* III, 1414—15) *tərlək* (< *tirilik* = *tiri* 'lebendig' und Suffix *-lik*) identisch.

§ 11. Wie oben erwähnt, sind in den Hss. für das fragliche Wort zwei Varianten überliefert. Die Hss. A und C: *ima* und Hs. B: *imę*. Für diese beiden aksl. Formen stand wohl in der in mgr. Schrift verfaßten Vorlage IME (vgl. S. 228)[4].

Die Form **ime* erinnert an ein altaisches Pferdewort, das in der Bedeutung 'Pferd' auch durch die nicht-altaischen Völker (so z. B. čerem.) entlehnt worden ist. Ich meine hier das Wort *imlig* ~ *emlig* ~ *imlik* usw. (= *im-lig*):

[1] يُونْدْ — اَلْخَيْلُ . يَقَعُ عَلَى الْوَاحِدِ وَالْجَمْعِ . كَالاِبِلِ

[2] يِلْقِي — اَلْبَهَائِمُ . اِسْمٌ جَامِعٌ لِذَوَاتِ الاَرْبَعِ اَجْمَعَ

[3] M. Räsänen: *Die Tschuwassischen Lehnwörter im Tscheremissischen*, Helsinki 1920, 123. Im atü. (A. v. Gabain: *Alttürkische Grammatik*, 2. Ausg., Leipzig 1950, 347a) und im mtü. (*Kašg.*, phototyp. Ausg. 73, 15) ist aber *ulaγ* (mit *-γ*) 'Kurrierpferd, Streitroß'. Eine andere Deutung dieses Wortes bietet N. I. Ašmarin, *Mat.*, 52, 351): *vïl'ə̑x* = *və̑j* 'Kraft' + Suff. *-lə̑x* (‡ tü. *-lik*).

[4] Wenn im mgr. Text *IMEN* gestanden wäre, würde man es als именъ ~ имень wiedergegeben haben, und nicht mit dem Nasalvokal.

tü.: čag. MA (Poppe, 154) ايملك آط *emlik at-* mo. ايملك مورين *emlik morin* 'noch nicht gerittenes Pferd' / soj. (Castr., *Koib.* 84b) *imnek, imnek* 'wildes Pferd'; mit dem Übergang *l-* > *n-* im Suffix *-lik* < *-lig* / chak. (Bask. 58b) *imnik* 'wild, nicht eingeritten (vom Pferd)' / leb. küär (Wb. I, 962) *ämnik* 'unbändig, wild, nicht abgerichtet, nicht eingeritten' / baraba. (Wb. I, 577) *imnīg* 'id.' / alt. tel. (Wb. I, 965) *ämdik* 'id.' (mit dem Übergang *l-* > *d-* im Suffix *-lik* < *-lig*); > čerem. *imńi* (< *imnig* < *imlig*) 'Pferd'.

mo.: smo. (Kow. 211a) *elmig* 'un coursier non dressé, qui n'avait point encore été sellé'; mit der Metathese *m-l* > *l-m* / kalm. (Ramst. 120a) *elməG* 'wild (von Pferden)' / ordos (Most. 237a) *elmek* 'non dressé (cheval, boeuf, etc.)' / smo. (Kow. 217b) *emneg, emnig* 'id.' / kalm. (Ramst. 121b) *emnəG* 'wild, ungebändigt (von Pferden)'.

tu.: ma. (Gab. 53b) *elmin* 'junges ungezähmtes Füllen; Name eines Stammes der Mandschu' / ma. (Hauer 245) *elmin, elmiyen* 'noch nicht gerittenes Pferd'; *Elmin* 'einer der 66 Mandschustämme zu Beginn der Dynastie'; vgl. hierzu z. B. W. EBERHARD: *Çin'iu şimal komşuları*, Ankara 1942, 175.

§ 12. Die Grundform *em-lig* ~ *im-lig* ist wohl aus **eme-lig* ~ **ime-lig* entstanden; vgl. hierzu die čuv. Formen: *imen-* (Pass.-Reflex. Verbum) дичиться ('scheuen'), davon: *imen-eken, imen-Džək* 'wild'; *imen-ü* ‚застенчивость' ('Schüchternheit') (N. DMITRIEV, *Russ.-čuv. slov.*, 1951, 135, 138, 198).

In unserem *imę* ~ *ima* < *IME hätten wir die nicht-suffigierte Form, ähnlich wie z. B. im Osmanischen:

imlik (< **ime-lik*) 'piliç [horoz], *Derleme dergisi*, I, 790b,

ilmik (< *imlik*) 'henüz topraktan yükselmiş olan arpa, yulaf gibi hububat filizleri' (ebda, 789b),

ime 'karınca yavrusu' (ebda, 790a),

imä 'yavru' (*Tarama sözlüğü*, I, 1943, 377),

imä geyik, ime keçi 'dağ keçisi' (ebda, I, 1945, 532).

[Nachdem der vorliegende Aufsatz teilweise ausgedruckt wurde, fand ich die Bestätigung meiner Hypothese über das bolgarische Wort **imä* 'Pferd'. In den byzantinischen Quellen des 9.—10. Jh. (KONSTANTINOS PORPH., „*Georg Continuatus*", „*Theophanes Continuatus*", JOANNES SKYLITZES) findet sich ein protobulgarischer Titel, der in folgenden Formen überliefert worden ist: *Ἡμνῆρκος* ~ *μηνικός* ~ *μινικόν* [Acc.] (in den slavischen Übersetzungen: миникъ; vgl. *ByzTur* II, 122, 166). Glücklicherweise gibt JOANNES SKYLITZES uns eine Erklärung über den Charakter dieses Amtes: *Μινικὸν τῶν ἱπποκόμων τὸν πρῶτον* (*Georgius Cedrenus Ioannis Scylitzae ope* . . . hrsgb. v. I. BEKKER, II, Bonn 1839, 299).

Ἡμνῆρκος ~ *μηνικός* ~ *μινικόν* war also der oberste Pferdewärter. Somit muß in diesem Titel das Wort 'Pferd' mit einbegriffen sein.

Die bolg. Form des Titels ist als **imnik* > **minik* zu setzen. Das Wort zerteile ich in *im-* und *-nik*. Im *-nik* sehe ich das bekannte denominale Suffix *-l°k*, mit dem Übergang *-l-* > *-n-* nach *-m-*; vgl. hierzu noch das w.-bg. LW im altruss. кремьникъ *kremńik* 'Festung' (näheres darüber s. in meinem Aufsatz: *Eine altaische Benennung für Kiew*, in: Der Islam, Bd. 32, Berlin 1955). Zur Bedeutung des Suffixes vgl. z. B. karaimisch (Troki): *aγa-lïx* 'Vorgesetzter, Herrscher', *xan-lïx* 'Herrscher', usw. (A. ZAJĄCZKOWSKI: *Sufiksy imienne i czasownikowe w języku zachodniokaraimskim*, Krakau 1932, 30). Vgl. noch čerem. *imńi* 'Pferd' < w.-bolg.

Somit bleibt für das 'Pferd' **im- ~ *mi-*, welches Wort mit dem **imä* der Fürstenliste identisch sein muß. Der Titel **imnik* geht also über die Form **im-lik* auf **ime-lik* zurück (Mittelsilbenschwund)].

§ 13. Vinex regierte 7 Jahre. Da er im ersten Monat des Pferdejahres die Regierung angetreten hat, muß er im Laufe des Mausejahres gestorben sein. Das entsprechende Mausejahr ist das Jahr 760, das tatsächlich als Regierungsantrittsjahr seines Nachfolgers Teleć (*Τελέτζης*) belegt ist[1].

Die Regierungsantrittsbezeichnung von Teleć heißt in der Fürstenliste сморъ ѧлтемь. **altə̂m~ə̂ltəm* ist 'der sechste [Monat]' (s. S. 217). Somit muß das Wort für 'Maus, Ratte' in сморъ zu suchen sein. Ein solches Wort ist auch belegt, und zwar im Mišärischen, also in einer Wolga-tü. Sprache, die ähnlich wie das kazan. und bašk. viele altertümliche Züge aus der vor-kipčakischen Periode (bulgarisches Substratum!) aufweist. Es heißt *səmərân* 'Zieselmaus', also *somor+-an*; *-an* ist hier ein Suffix (<*-yan*), welches gerade bei den altaischen Tier- und Vogelnamen (auch bei den Zahlwörtern!) häufig vorkommt[2].

§ 14. Das miš. Wort hat auch Mikkola als Entsprechung des d.-bulg. Wortes сморъ angenommen. Nur seine chronologischen Überlegungen, die aber nicht aufrecht zu erhalten sind (s. S. 209), haben ihn veranlaßt, in seinem zweiten Aufsatz auf diese Deutung des Wortes сморъ zu verzichten.

§ 15. Fehér versuchte, diese Deutung noch weiter zu untermauern. Nach ihm geht die slav. Schreibung *somor* auf die griech.-byzant. COMOP zurück, die aber für d.-bolg. *śomor* stand. Diese Form verbindet Fehér mit dem čag. *yumran* 'Maulwurf', kazan. *yəmran* 'id.' > čuv. *ĵə̂mran* 'Zieselmaus', sich dabei auf die doppelte Vertretung des ursprachlichen *y-* in den Kuban-bolg. LW des Ungarischen stützend (*y-* > *d'-* und *y-* > *ś-*, *Namensliste*, 260).

§ 16. Für das erste Jahr eines Zwölftierzyklus erscheinen in den altaischen Sprachen vier Wörter mit der Bedeutung 'Maus, Ratte':

1. Bir. *sïčqan* / Kašg. IM. *sïčγan* / az. turkm. *sïčan* / Chiva-özb. özb. (Fergh.). *sïčqan* / turki *sačqan* / bašk. *hïsqan* / kzk. *tïšqan* / kirg. tel. *čïčqan*; mit Fernassimilationen *s-č* > *t-š*, *č-š*, usw.; vgl. čuv. *šəžï* 'id.'.

2. uig. UB. *küskü* / chak. *kïyskä* (vgl. az. *käsägän* 'Maus' / tob. tel. *küskü* 'id.' / sag. kač. koib. *küskä* 'id.').

3. gmo. *quluqana* ~ *quluγana* (das mo. Suffix *-qana* ~ *-γana* ǂ tü. *-qan* ~ *-γan*).

4. ma. *singgeri* (vgl. gespr. ma. [Rudn. 55] *siŋri*) *ǯürǯ*. (Grube 9, Nr. 149) *šen-kôh* **šinγo* / ulča. *siŋar* / oroč. *siŋa*, *siŋara* / goldi. *siŋara* / čap. *šimorokon* / evenki *singäräkän* ~ *hingäräkän* ~ *čingeräkän* / even. *čiŋirikan*, usw.

§ 17. Dem d.-bulg. сморъ steht das tu. Wort sehr nahe, welches man wiederum mit dem fiu. Wort für 'Maus' verbindet: lapp. *snjaera* / f. *hiiri* / mdE. *tšejeń*, *tševeń*, mdM. *šejə̂r* / vot. Wichm. *šir* / zyr. Wichm. *šir* / ost. Stein. 160b. *teŋkər*, Be. *leŋkər* /

[1] Dies ergibt sich auch aus den byzant. Quellen. *Theoph.* (432) und *Nik.* (69) geben unzweideutig an, daß Teleć i. J. 763 den Tod fand. Da er drei Jahre regiert hatte, muß 760 sein Regierungsantrittsjahr gewesen sein.

[2] So z. B. tü. *tabïš-yan* 'Hase', *sayïz-yan* 'Elster', *quz-γun* 'Rabe'; mo. 1. *üne-gen* 'Fuchs', *teme-gen* 'Kamel', *ima-yan* 'Widder'; *bata-γana* 'Schnake', *qulu-γana* 'Maus', *kögeljir-gene* 'Taube'; 2. *jiryu-γan* 'sechs', *doluγan* 'sieben'; vgl. hierzu N. Poppe: *Mongol'skie čislitel'nye*, in: Jazykovednye problemy po čislitel'nym I., Leningrad 1927, 101.

ung. *egér*[1]. Als Grundform wird im fiu. *šɣŋɣr* ~ *šɣγɣr* angesetzt; für das tu. ist aber die Grundform **siŋar* ~ **siyar* anzunehmen.

§ 18. Im kipčak.-arab. *Tarǧumān* aus dem Jahre 1245 (hrsgb. v. HOUTSMA, 11) findet man die Verbindung صوغر صوصر *suyur-sausar* in der Bedeutung 'Wiesel'; *sausar*, das auch im CC belegt ist (*sausar* 'Marder und dessen Fell', s. Grønb., *KomWb.* 216) ist ein n.pers. LW (سوسمار *sus-mar*); *suyur* (vgl. kaz. *suur* 'id.') ist aber mit dem tu. und fiu. **sðŋɣr* ~ *sðγɣr* bzw. *šɣŋɣr* ~ *ššγšr* zu verbinden; hierzu gehört auch čuv. *sə̑və̑r* (< **suyur*) 'Bergmaus, Arctomus' mit dem Übergang *-γ-* > *-v-*, wie z. B. gtü. *oγul* 'Sohn' ǂ *ivəl* 'id.' / tü. *qoγuš* 'leer' (vgl. mo. *qoγosun* 'id.') ǂ čuv. *xə̑və̑l* 'id.' / gtü. *saγ* 'gesund' (vgl. mo. *sayin* < **sayīn* 'gesund, gut') ǂ čuv. *sïvə* 'gesund' (Poppe, *ČuvJaz.*, 1924, 309).

§ 19. Die d.-bg. Form соморъ, die im miš. *səmər-* weiterlebt, geht wohl auf die Form **suŋur*, eine parallele Form zu diesem **suyur*, zurück. Darauf weist sowohl der Übergang *ŋ* > *m*, der auch im Čuv. nur nach einem ursprünglichen Labialvokal stattfindet, als auch der Anlaut *s-*. Wenn der erste Vokal hier *ï* ~ *i* gewesen wäre, würde man hier ше-, d. h. **šə̑-*, wie im шегоръ (= *šə̑γər*) erwarten müssen. Zum Übergang *u* > *ə* vgl. gtü. *tur-* ~ *dur-* 'stehen' ǂ čuv. *tər-* 'id.' / gtü. *tul* ~*dul* 'Witwe' ǂ čuv. *tələx* 'id.' usw. (Räsänen, *Lautgesch.*, 87).

§ 20. Kāšǧarī notiert zwei Formen eines Wortes für 'eine Art Maus': *saqïrqan* und *sïqïrqan*. Es ist durchaus anzunehmen, daß diese Formen *sïqïr-* ~ *saqïr-* (*-qan* ist hier Suffix ~ *-γan*) auch mit *suyur* (~ *sïyar*) verwandt sind. Zum sporadischen Wechsel *u* ~ *ï* und *ï* ~ *a* s. Räsänen, *Lautgesch.*, 59—63). Auch der Konsonantismus bereitet keine besonderen Schwierigkeiten. Der sporadische Wechsel *-q-* ~ *-γ-* ist im tü. auch sonst belegt, vor allem bei den „isolierten Wörtern", da hier — wie BROCKELMANN schreibt — „das Sprachgefühl erst recht . . . ins Schwanken geraten ist"[2], so z. B. Kašg. AH. usw. *sayïγsan* 'Elster' und bei PELLIOT, BSOS, Bd. 6, 555 ff. *saqasyan* 'id.', ebenso im QB (86_{23}) *saqïzγan* (K 123_{13}) und *sayïzγan* (F 174_{11}), usw.

§ 21. Wie oben erwähnt, ist Σαβῖνος (763—765), der Nachfolger Teleć's in unserer Fürstenliste nicht genannt, sondern erst sein 40tägiger Nachfolger Oumor, mit dessen Nennung unsere Liste endet. Seine Regierungsantrittsbezeichnung heißt диломъ тоутомъ. Über das Wort диломъ s. S. 199.

Das Wort тоутомъ ~ τὐτω^{M} hat Mikkola richtig als 'der vierte' mit dem čuv. *tə̑vaDə̑m* (in: *tə̑vaDə̑m kun* 'am vierten Tag') in Verbindung gebracht; vgl. auch W.-bulg. تواتم *tävätəm* 'der vierte'. Es ist unklar, ob wir es in oy von тоутомъ (< **tōrtïm*) mit dem Diphthong oder langen Vokal zu tun haben (s. S. 69). Der ursprüngliche Vokal war hier **ō*: vgl. Kašg. özb. (Qoŋgr. Ligeti). koib. *tört* / trkm. miš. *dört* / kaz. Weil *dürt* / tura. kur. *türt* / jak. *tüört* (vgl. Ligeti, in: JA, 1938, 191).

Es ist anzunehmen, daß hier der palatale Vokal bzw. Diphthong noch nicht velarisiert ist (s. S. 202), wie es in der čuv. Form *tə̑vaDə̑m* 'der vierte' der Fall ist. Zur Labialisierung des *i* in der zweiten Silbe s. oben s. v. аптомъ. Ergebnis:

[1] Aurélien SAUVAGEOT: *Recherches sur le vocabulaire des langues ouralo-altaïques*, Paris 1930, 135; vgl. M. A. CASTRÉN: *Versuch einer ostjakischen Sprachlehre*, S. Pb. 1858, 92a.

[2] *Osttürkische Grammatik der islamischen Literatursprachen Mittelasiens*, Leiden 1951, 41.

тоутомъ ~ тѵ̂тѡ^{M} = **töütöḿ* oder **tütöḿ*[1]. Über den Schwund von *r* in der Verbindung *-rt-* s. S. 214.

Somit ist диломъ тоутомъ wörtlich als ‘der vierte Monat eines Schlangenjahres’ (765) zu deuten.

Die Sprache der Protobulgaren

In der vorliegenden Studie sind folgende d.-bg. Ausdrücke der beiden Fürstenlisten untersucht und auf ihre Ausgangsformen („gemein hunnobolgaro-türkisch“)[2] zurückgeführt worden:

1. Ordinalzahlwörter

**ələḿ* < **älim* ‘erster’
**v'äčəḿ* < **üčim* ‘dritter’
**töütöḿ* (oder **tütöḿ*) < **törtim* ‘vierter’
**bèl'xti* < **bél'ikti* ‘fünfter’
**altə̂m* und **ältəm* < **altïm* ‘sechster’
**ǯütəḿ* < **ǯétim* ~ **yétim* ‘siebter’
**šəxtəḿ* < **sikiŕtim* ‘achter’
**tŏviŕəḿ* > **tviŕiḿ* ~ **tviŕəm* ~ **tvəŕiḿ*; < **toqyŭŕïm* ~ **toqŭŕïm* ‘neunter’.

2. Zwölfzyklustiere

**səmər* < **suŋur* ‘Maus’
**šə̂yər* < **siγïr* ‘Rind’
**börəń* < **börin* ‘Wolf’
**dval'an* < **tabïl'γan* ‘Hase’
**δilə̂m* < **δilan* ‘Schlange’
**imä* < **imä* ‘Pferd’
**t'ux* < **tïγuq* ~ **tïvuq* ‘Huhn’
**täkü* < **täkägü* ‘Schaf’
**ịetxi* < **itäki(n)* ‘Hund’
**doxŏs*, ein Lehnwort (< **toŋuz*) ‘Schwein’.

Hierzu gehören noch drei d.-bg. Appellativa aus den protoblug. Inschriften und sechs ganz sichere d.-bg. Lehnwörter im Aksl.:

σαραχ- (**šaraq-*) < **ǯaraq-* ~ **yaraq-* ‘Staat’, vgl. Menges, *AltElem.*, 117—18.
ταγγρα (**täŋrə*) < *täŋri* ‘Gott’.
ἠτζιργού ~ ἰζουργού ~ *zerco* (vgl. S. 197; = **ičirgö* ~ **ičürgö*) < **ičärigü* ‘der innere’.

бѣлѣгъ ~ белѣгъ ~ билѣгъ (**b'äläg* ~ **biläg*) < **bälgü* ‘Zeichen’; vgl. k.-bg. (> ung.) *belyék* ‘id.’ / w.-bg. بلگو **bälgü* (717: Mal I, 42; 7×6 Tokm. 5); بلوك **bälük* (717: Tokm. 4; 719: Mal I, 44); بلوى ك **bälük* (700: Mal II, 74; 716: Jus II, 26, 28; 727: Mal II, 46; es ist interessant, daß man im W.-bg.

[1] Falls im ου(δ) der ersten Silbe kein Diphthong vorliegt, ist hier doch mit dem Übergang *ŏ* > *ŭ* zu rechnen (vgl. die Schreibung mit ν und Räsänen, *Lautgesch.* 92—94).

[2] Unter „hunnobolgaro-türkisch“ [= urspr(achlich)] verstehe ich die Sprachstufe, bei der die hunnobolgarischen Dialekte (hunnisch, altbolg. usw.) und die späteren türkischen Sprachen sich noch nicht getrennt haben, und eine Abteilung des Gemein-Altaischen neben dem Proto-Mongolischen und Proto-Tungusischen bildeten. Poppe nennt diese Sprachstufe „Common Chuvash-Turkic“ (in: Word, Bd. 6, 1950, 95—96).

bemüht war, den Laut *ü* auch exakt wiederzugeben, und zwar mit ѹ *wy*, also genauso wie in der uig. Schrift).

бельчугъ (**bèlčüg* < **bèl-sig*) ‚Armband', s. Menges, in Čyževśkyj-Festschr. 179—81.

была **boĭla* (s. S. 68) ‚комисъ' (< gr. *κόμης*, lat. *comes*).

дохъторъ (**doxtâr*) < **dogdar* 'προσκεφάλαιον' ('Kissen'), s. S. 199.

капь (**käp'*) < **käp* 'Bild, Bildnis; Idol'; vgl. k.-bg. (> ung.) *kép* 'id.' (jak. *kiäb* 'Form, Gestalt'/mo. *keb* 'id.'). Hierzu gehört: капиште 'Ort, wo sich ein капь befindet' (vgl. Seliščev, 33).

санъ (**san*) 'Würde'; vgl. k.-bg. (> ung.) *szám* 'Zahl' (vgl. čuv. *sum* 'Zahl, Zählung'; hierzu gehört noch die Weiterbildung (mit dem Suffix für Nomina auctoris *-či*): самьчии (**samči*) < **sančï* 'Beamter, Verwalter'; mgr. Transkription: *σαμψής*, so z. B.: *'Εσχάτζης τὴν κλῆσιν, σαμψὴς τὸ ἀξίωμα* (in: *Vita Clementis*, hrsg. v. N. G. Tunickij, Sergiev Posad 1918, 116); latein. Transcr.: *campsis, sampsi* (Liste der bulg. Gesandten beim Konzil v. J. 869—70, in ByzTur II, 227, 299).

Auf Grund dieser Formen, zu denen sich als Hilfsquellen eine Auswahl der protobulg. Stammesnamen, Eigennamen, Titel usw. gesellt, sowie auf Grund des Vergleiches mit den anderen Sprachen der bolgarischen Gruppe (k.-bg. Lehnwörter im Ungar., W.-bg., Čuv.; hierzu gehören auch die hunnischen Sprachreste und das bolg. Substratum in den Wolga-tü. Sprachen), läßt sich der Lautbestand des d.-bg. annähernd folgendermaßen beschreiben:

Vokalismus

1. Vokale der ersten Silbe

urspr. **a* = d.-bg. **a* (geschr. a): **altâm*, **dvaľan*, **san*, **samči*.

urspr. *a* > d.-bg. **å* (geschr. o; sporad. Übergang, unter dem Einfluß des *l* usw): **ålt*ѳ*m*.

urspr. **ä* (und **ä* ~ **i*) = d.-bg. **ä* (geschr. a; mgr. *α*, *ε*): **älə́m*, **käṕ*; *ταγγρα*, *Ασπαρουχ*; *ελεμ*.

urspr. **ä* = d.-bg. **ä* ~ **i* (geschr. ѣ, e, и): **bäläg*, **täkü*; **biläg*; Исперих ~ Есперих.

urspr. **ė* = d.-bg. **ė* (geschr. e): **bė(ľ)xti*, **bèlčüg*.

urspr. **ė* > d.-bg. **i* (geschr. и): **ǯitə́m*.

urspr. **i* (und **i* ~ **ä*) = d.-bg. **i* (geschr. и; mgr. *ι*, *η*): **imä*; *ἠτζηργού* ~ *ἰζουργού*.

urspr. **i* in der Verbindung **si-* > d.-bg. **šə-* (geschr. ше-): **šəxtə́m*.

urspr. **i-* (~ **ï-*) > d.-bg. *je-* (geschr. e-): **jetxï*.

urspr. **ï* in der Verbindung **sï-* > d.-bg. **šə̂-* (geschr. ше-): **šə̂gѳr*.

urspr. **o* = d.-bg. **o* (geschr. o): **doxtâr*, **doxŏs*.

urspr. **o* > d.-bg. **ŏ* (geschr. ъ), bzw. Vokalschwund: **tŏvirə́m* > **tviŕiḿ*) usw.

urspr. **ö* = d.-bg. **ö* (geschr. e): **börə́*.

urspr. **u* > d.-bg. **ѳ* (geschr. o): **sѳmѳr*; vgl. auch den Stammesnamen болгаре ~ болгары > блъгаре (die weiteren Varianten s. in: *ByzTur* II, 100—01) < **bulγar*, die k.-bg. Lehnwörter des Ung., wo *u* > *o* (Gomb. 148) und die neueren Wolga-tü. Sprachen (Räsänen, *Lautgesch.*, 87—88).

urspr. **ő* > d.-bg. **öü* (oder *ü*?; geschr. oy, ѳ, v): **töütə́ḿ* bzw. **tütöḿ*.

urspr. **ü-* > d.-bg. **v'ä-* (geschr. вѣ, ве): **v'äčə́ḿ*; vgl. hunnisch *va-* in **var* < **ŏr* 'Dniepr, Fluß' (vgl. Pritsak, *HunWort*).

Vokalische Metathese: **dval'an* < **davl'an*; **traqan* < **tarqan*; Kormisos' (~ *κορμέσιος*) > *κρουμεσις*; блъгаре < болгары < **bulγar*.

2. Vokale der nichtersten Silbe.

urspr. **a* (nach *l*, bzw. vor *r*) > d.-bg. **å* (geschr. о; mgr. *o*): **δilåm*, **δoxtår*; *βογοτορ*, *κολοβρ-*.

urspr. **a* = d.-bg. **a* (geschr. а, mgr. *α*): **boila*, **bayatər* (*βαγατουρ*,*βαγατυρ* *βογοτορ*).

urspr. **ä* = d.-bg. **ä* { (geschr. е, mgr. *α*): Есперих ~ Исперих ~ *Ασπαρουχ*. (geschr. ѧ, ā): **imä*.

urspr. **i* = d.-bg. **i* (geschr. и, е): **bė(l')xti*, **təriḿ*.

urspr. **i* > d.-bg. **ĭ* (geschr. ь): **ịetxĭ*.

urspr. **i* > d.-bg. *ə* (geschr. е; mgr. *ε*, auch *α*): **älə́m*,**v'ädə́m* **ǯitə́m*, **šəxtə́m*, **tŏviŕə́m* > **tviŕə́m*; *ελεμ*, *ταγγρα*.

urspr. **i* > d.-bg. **ö* (geschr. о): **töụ̈tö́m*.

urspr. **-i* > d.-bg. **-i* (geschr. -ии; mgr. *η*): самьчии; *σαμψής*.

urspr. **ĭ* > d.-bg. **ê* (geschr. е): **altêm* ~ **alŏtêm*.

urspr. **ĭ* > d.-bg. **ѳ* (geschr. о): **šêγər*, **åltəm* ~ *ålötəm*.

urspr. **u* > d.-bg. **ѳ* (geschr. о; mgr. *ου*, *υ*, *ο*); **səmər*; *βαγατουρ* ~ *βαγατυρ* ~ *βογοτορ*.

urspr. **u* > d.-bg. **ŏ* (im Lehnwort; geschr. ъ): **doxŏs*.

urspr. **ü* > d.-bg. **ö* (geschr. mgr. *ου*, *υ*; aber latein. *o*): *ἠτζηργου* ~ *ἠτζιργυ*; *zerco*. Vgl. die k.-bg. Lehnwörter im Ung., wo *ü* > *ö* (Gomb. 157—58) und die neueren Wolga-tü. Sprachen (Räsänen, *Lautgesch.*, 96).

urspr. **ü* > d.-bg. **ö* ~ **i* (geschr. и; mgr. *ου*): Есперих ~ *Ασπαρουχ*.

urspr. **ü* > d.-bg. **ä* (geschr. ѣ): бѣлѣгъ ~ билѣгъ; vgl. ung. (> k.-bg.) *bélyeg* ~ *biluk*.

In den dreisilbigen Wörtern schwindet oft der Vokal der Mittelsilbe, so daß daraus zweisilbige Wörter entstehen: **tabïl'γan* > **davl'an* > **dval'an*; **itä-ki(n)* > **ịetxĭ*; **bėl'ik-ti* > **bėxti*.

3. Diphthonge

**oị* = *oị* (geschr. ы; mgr. *οι*, *οη*): былѧ; *βοιλας* ~ *βοηλας*.

(?) *oụ* (geschr. оу, ѹ; mgr. *οβ*): Доуло~Дѹло, Коур*ъ; *Κοβρατ-* (s. S. 191).

(?) **öụ̈* < **ō̈* (geschr. оу, ѹ, v): *töụ̈tö́m* (s. SS. 226—27).

4. Aggregate

In der ersten Silbe: **iγu* > **ụ* (geschr. *o*): **t'ụx*.

In der nichtersten Silbe: **-ägü* > **ü* (geschr. оу, *δ*): **täkü*; **-γan* > **-an* (geschr. -анъ): **dval'an*.

Konsonantismus

urspr. **b-* = d.-bg. **b-* (geschr. б; mgr. *π*): **bė(l')xti*, **b'äläg*; *Παγάν*; (geschr. в, mgr. *β*): **börə́n*, **Bixtun*; *Βουλγαροι*, *βοιλας* usw.

urspr. **-b-* > d.-bg. **-v-* (geschr. -в-): **dval'an*.

urspr. **-p* = d.-bg. **-p* (geschr. -п): *käṕ*.

urspr. **δ-* = d.-bg. **δ-* (geschr. д; mgr. *δ*-): **δilåm*, **δoxtår*; vgl. hunnisch: *Δαϊξ*, *Δονᾶτ-*.

ursp. *-d- > d.-bg. *-t- (sporad., wohl unter dem Einfluß des *x; geschr. т): *δoxtår.

ursp. *t- = d.-bg. *t- (geschr. т; mgr. τ): *täkü, *t'u̯x, *tŏviŕəḿ, *töu̯tömʹ; ταγγρα vgl. hunnisch. *t'al'itqaŋ (Pritsak, *HunWort*, 135).

ursp. *t- > d.-bg. *d- (geschr. д): sporad., unter dem Einfluß von -b-: *dval'an; vgl. auch das Lehnwort *doxŏs (>*toŋuz).

ursp. *-t- = d.-bg. *-t- (geschr. т): *i̯etxĭ.

ursp. *-γ- > d.-bg. *-x- (geschr. х): *δoxtår.

ursp. *-γ- = d.-bg. -γ- (geschr. -г-): *δə̂γor.

ursp. *-γ- > d.-bg. -v- (geschr. -в-; mgr. -β-): *tŏviŕəḿ; κολοβρ-.

ursp. *-g = d.-bg. *-g (geschr. -гъ): *b'älag.

ursp. *k-, *-k- = d.-bg. *k-, *-k- (geschr. к; mgr. κ): *käṕ; σεκτεμ.

ursp. *q- = d.-bg. *q- (geschr. mgr. κ-): κολοβρ-.

ursp. *-q- = d.-bg. *-q- (geschr. mgr. -κ-): σαραχ-.

ursp. *-qγ- > d.-bg. *-v- (geschr. -в-): *tŏviŕiḿ <*toqγĭrĭm.

ursp. *-m-, *-m = d.-bg. *-m-, -m (geschr. м): *imä, *v'äčəḿ, *altə̂m, usw.

ursp. *-ŋ- = d.-bg. *-ŋ- (geschr. mgr. γγ): ταγγρα.

ursp. *-ŋ- (vor labial. Vokalen) > d.-bg. *-m- (geschr. м): *sømør.

ursp. *-ŋ- (im Lehnwort *doxŏs) > d.-bg. *-x- (geschr. -х-).

ursp. *-n = d.-bg. *-n (geschr. н): *börəń, *san (aber: *samči), *dval'an.

ursp. *-n > d.-bg. *-m (sporad.; geschr. -м): *dilåm; vgl. k.-bg. und čuv.

ursp. *-nč- > d.-bg. *-mč- (geschr. -мьч-, mgr. -μψ-): *samči (mgr. σαμψής).

ursp. *y- ~ *x̌- > d.-bg. *x̌- (geschr. ч-; mgr. τξ-): *x̌itəḿ; Τζεπα.

ursp. *y- ~ *x̌- > d.-bg. *ś- (geschr. mgr. σ): σαραχ-.

ursp. *s- = d.-bg. *s- (geschr. с-, mgr. σ-): *sømør, *san; σαμψης.

ursp. *si- > d.-bg. *šə (geschr. ше-; mgr. σε-): *šəxtəm'; σεκτεμ.

ursp. *sï- > d.-bg. *šə̂- (geschr. ше-, mgr. σι-) :*šə̂γor.

ursp. *-č- = d.-bg. *-č- (geschr. -ч-): *v'äčəḿ, *samči.

ursp. *-r-, *-r = d.-bg. *-r-, *-r (geschr. p ,mgr. ρ): *sømør, *šə̂γor, *δoxtår; ταγγρα, σιγορ.

ursp. *-l- = d.-bg. *-l- (geschr. л, mgr. λ): *äləḿ, *δilåm; ελεμ, κολοβρ-.

ursp. *l vor *t > d.-bg. *lŏ (geschr. лъ): *ålŏtøm ~ *ältøm.

Rhotazismus: *tŏviŕəḿ, *šəxtəḿ (> *sikiŕtim); vgl. hunnisch *var (< *ŏŕ); ǂ gtü. *toquz ~ toqïz, säkiz-, qolaγuz, öz.*

Lambdazismus: *bė(l')xti, *dval'an; vgl. hunnisch *t'al'ĭtqaŋ (ǂ gtü. *beš-, tabïšγan, tašïq-*).

ursp. *-r't- > d.-bg. *-t-: *šəxtəḿ (< *sikiŕtim).

ursp. *-rt- > d.-bg. *-t: *töu̯tömʹ (< *tŏrtim).

ursp. *-l'ik > d.-bg. *-l'x > *-x: *bėx < *bėl'x < *bėl'ik.

Starke Palatalisierung der Konsonanten mit den vorderen (palatalen) Vokalen (wie im Čuv.): *käṕ, *v'äčem, *tvir'iḿ, *äləḿ, *x̌itəḿ, *börəń usw.

Morphologisches

Ordinalsuffixe: *-°m (*äl-əḿ, *v'äč-əḿ, *töu̯t-ömʹ, *tŏvir-əḿ, *alt-ə̂m); *-ti (*bėxti); *-təḿ (*šəxtəḿ).

Kollektivsuffixe: *-ŕ (болар-инъ, *bolia-ŕ <*boila-ŕ); *-giŕ ~ *-γuŕ (Κορυγηρ); vgl. noch Κοντούργουρ-, Ὀνόγουρ, Οὐτίγουρ-, Σαράγουρ- usw.

Nomen auctoris: *-či (*sam-či)[1].
Suffix -l°k > -nik (vor m-): ημνηκ-; Suffix -sig > -čüg: *bélčüg.

Anhang I:
Deutsche Übersetzung der beiden bulg. Fürstenlisten

1. Die erste bulg. Fürstenliste

[a. Die Urahnen der Dynastie]

[1.] Avitochol; lebte [?] 300 Jahre [vor Irnich]; sein Geschlecht [war] Doulo und sein [Regierungsantritts-]Jahr [war] *δilåm tvirəm [wörtl.: ʿneunter Monat des Schlangenjahres' = wohl 153 n. Chr.].

[2.] Irnik; lebte [?] 150 Jahre [vor Gostoun]; sein Geschlecht [war] Doulo und sein [Regierungsantritts-]Jahr [war] *δilåm tvirəm [wörtl.: ʿneunter Monat des Schlangenjahres' = wohl 453 n. Chr.].

[b. eigentl. Fürstenliste, aus der Zeit nach der Befreiung von der avarischen Oberherrschaft]

[3.] Gostoun Statthalter; dieser [regierte] 2 Jahre; sein Geschlecht [war] Ármi [= *Ερμηαρ-] und sein [Regierungsantritts-]Jahr [war] *doxŏs tvirəm [wörtl.: ʿneunter Monat' des Schweinejahres' = wohl 603].

[4.] Kourŏt; herrschte 60 Jahre; sein Geschlecht [war] Doulo und sein [Regierungsantritts-]Jahr [war] *šə̂γər v'ăčəm [wörtl.: ʿdritter Monat des Rindjahres = wohl 605].

[5.] Bezměr; [herrschte] 3 Jahre und [auch] dessen Geschlecht [war] Doulo und sein [Regierungsantritts-]Jahr [war] *šə̂γər v'ăčəm [wörtl.: ʿdritter Monat des Rindjahres' = 665].

Diese 5 Fürsten herrschten jenseits der Donau 515 Jahre mit geschorenen Köpfen.

Und danach kam auf diese Seite der Donau Isperich-Fürst, der bis zum heutigen Tag [herrscht].

2. Die zweite bulg. Fürstenliste

[6.] Esperich-Fürst; [lebte] 60 [Jahre] und ein Jahr; sein Geschlecht [war] Doulo und sein [Geburts-]Jahr [war] *börən ələm [wörtl.: ʿerster (d. h. ʿelfter'?) Monat des Wolfs- (d. h. ʿTiger'-) Jahres' = 630/31].

[7.] Tervel'; [regierte] 28 Jahre[2]; sein Geschlecht [war] Doulo und sein [Regierungsantritts-]Jahr [war] *dval'an šəxtəm[3] [wörtl.: ʿachter Monat des Hasenjahres' = 691].

[8.] *Tŏvirəm; [regierte] 2 Jahre[4]; sein Geschlecht [war] Doulo und sein [Regierungsantritts-]Jahr [war] *täkü ǯitəm[5] [wörtl.: ʿsiebter Monat des Widderjahres' = 719].

[9.] Sevar [zu lesen wohl: *Sävär]; [regierte] 17 Jahre; sein Geschlecht [war] Doulo und sein [Regierungsantritts-]Jahr [war] *t'u̯x åltəm [wörtl.: ʿsechster Monat des Hahnjahres' = 721].

[1] Mit diesem Suffix sind mehrere aksl. Nomina auctoris gebildet, so z. B. шарьчии ʿMaler', кънигъчии ʿgebildeter Mensch' usw., vgl. Ahatanhel Krymśkyj: *Tjurky, jich movy ta literatury*, Teil I, H. 2, Kiew 1930, 208 und Selišče v, 33.

[2] Im Text: 20 und 1 Jahre (vgl. S. 206).

[3] Im Text: текоучитемь.

[4] Im Text: 20 und 8 Jahre (vgl. S. 65, Anm. 2).

[5] Im Text: двъншехтемь.

[10.] Kormisoš'; [regierte] 17 Jahre; sein Geschlecht [war] Vokil' und sein [Regierungsantritts-]Jahr [war] **šəyər tvirim* [wörtl.: 'neunter Monat des Rindjahres' = 737].

Dieser Fürst löste das Geschlecht der *Doulo* [d. i. *T'u-ko*] das heißt [das Geschlecht des] **Bixtun* [= *Mao-tun*] ab.

[11.] Vinech; [regierte] 7 Jahre und sein Geschlecht [war] Oukil', und sein [Regierungsantritts-]Jahr [war] **imä šəyər*[1] *äləm* [wörtl.: 'erster (d. i. 'elfter'?) Monat des Pferdejahres' = 754/55].

[12.] Teleč; [regierte] 3 Jahre; sein Geschlecht [war] Ougain und sein [Regierungsantrittts-]Jahr [war] **səmər altəm* [wörtl.: 'sechster Monat des Rattenjahres' = 760].

Auch dieser [Fürst war] aus einem anderen [als dem Doulo] Geschlecht.

[13.] Oumor; [regierte] 40 Tage; sein Geschlecht [war] Oukil' und sein [Regierungsantrittsjahr war] **ðilåm töütöm* [wörtl.: 'vierter Monat des Schlangenjahres' = 765].

[1] Oder nur: *imä* (?) (s. SS. 223—25).

Anhang II: Die belegten bolgarischen Ordinalzahlwörter 1.—10.[1]

Ordinalia	*Suffix -°m*			*Suffix -ti*	*Suffix -t°m*	*Suffix -nč*	*Suffix -nči*	*Suffix -nš*	*Suffix -°š*
	d.-bg.	*w.-bg.*	*čuv.*	*d.-bg.*		*w.-bg.*			
1.	алемь *ελεμ*	—	*pərrɛməš*	—	—	—	—	—	—
2.	—	—	*ikkəməš*	—	—	—	ايكنچ	اكنش	اكش
3.	вѣчемь	وَجم	*viźəm* *viśśəməš*	—	—	—	—	—	—
4.	тоутомъ	تواتم	*tə̂vaDə̂m* *tə̂vattə̂mə̂š*	—	—	—	—	—	—
5.	—	بيالم	*pilləkməš*	бехти	—	بلنج	—	—	بش
6.	алтемъ алтомь	—	*ulttə̂məš*	—	—	—	—	الطنش	آلطش الطش
7.	читемь	جياتم	*śitśtśə̂məš*	—	—	—	—	—	جياتش
8.	[шехтемь *σεκτεμ*]	سكرم	*sakkə̂rməš*	—	шехтемь *σεκτεμ*	—	—	—	—
9.	твиримь твиремъ	طحرم	*tə̂xxə̂rməš*	—	—	—	—	—	—
10.	—	وانم	*vunnə̂məš*	—	—	—	—	—	—

[1] Belege s. S. 215.

Anhang III: Zwölftierzyklusbezeichnungen in den altaischen Sprachen.

1. Das Donau-bulgarische und die älteren türkischen Sprachen.[1]

Name des Jahres	*d.-bg.*	*atü.*	*Bīrūnī* (1030)	*Kāšγarī* (1072—78)	*Ibn Muhannā* (13.od.14.Jh.)	*uig* (13.—17. Jh.)	*Uluγ Bäg* († 1449)	*Abu'l-Ġāzī* († 1663)
Maus	соморъ	—	سچقان	سِچْغانْ	سچغان سیچغان	*küskü*	کسکو	سچقان سیچقان
Rind	шегоръ *σιγοϱ*	—	اود	اُوْدْ	سِغِر	*ud*	اوط	سغیر سیغر
Tiger	верени 'Wolf'	*bars*	بارس	بَرْسْ	پارس اصلان 'Löwe' قبلان	*bars*	پارس	بارس
Hase	двѣнъ	*tabīšγan*	تفشخان	تَقْشْغان	طَوشغَان	*tavīšγan*	طوشقان	تاوشقان
Drache	—	*lüi* ~ *lü* < chin. *lung*	لو	نَاكْ < kuča. *nāk.* sogd. *n'k* لوو	بالغ	*luu*	لوی	—
Schlange	диломъ	*yīlan*	ییلان	یِلانْ	ییلان	*yīlan*	ییلان	ییلان
Pferd	имѧ[има]od. имѧшегоръ	—	یونت	یُنْدْ	اط	*yunt, yund*	یوند	ییلقی
Schaf	текоу	*qony*	قوی	قُویْ	قُوین	*qoin*	قوی	قوی
Affe	—	*bičin*	بیچین	بِچِنْ	بیچین	*bičin*	بیچین	بچین
Huhn	тох	*taqiγu*	تقوق	تَقَاغو	تقوق	*taqīγu*	داقوق	تاوق
Hund	етхь	*it*	ایت	اِتْ	ایت	*it*	ایت	ایت
Schwein	доx̂съ	*layzin*	تونکز	تُنْکز	دُنْغز	*toquz*	طنغوز	تونقز

[1] Quellen: atü.-Ongin-I., die beiden Orchon-I., Tonyuquq-I., Šine-usu-I.; Bir.: Ausgabe v. SACHAU (s. S. 186, Anm. 4), 70; Kašg. phototyp. Ausg. 174; IBN MUHANNĀ (=IM): nach den Ausgaben von Platon M. MELIORANSKIJ: *Arab-filolog o tureckom jazykě*, S. Pb. 1900, 80—81 und von KILISLI RIF'AT, Istanbul 1338—40, 186; uig.: nach RACHMATI, TTT VII, passim. und nach den jurist. Dokumenten; ULUĠ BÄG (=UB): nach der Ausgabe von GRAVIUS (s. S. 187, Anm. 2), 87; ABU'L-GĀZĪ (=AG): hrsgb. v. Baron DESMAISONS, S. Pb. 1871, passim.

2. Die neueren türkischen Sprachen[1].

Name des Jahres	*az.*	*trkm.-Stavropol*	*trkm.-Transk. und Chiva-özb.*	*özb. (Ferghana)*	*turki.*	*bašk.*	*kzk.*	*kirg.*	*chak.*	*tel. am Čuja*
Maus	*sičan*	*sičan*	*sičqan*	*sičqan*	*sačqan*	*hïsqan*	*tišqan*	*čičqan*	*küskä*	*qoyon* ‚Hase'
Rind	*öküz*	*sïr*	*sïyïr*	*höküz*	*ui*	*hiyïr*	*siyïr*	*ui*	*ïnäk*	*ulu* ‚Drache'
Tiger	*päläŋ* < n. pers.	*bars*	*bars* / *päläŋ*	*yolbars* *päläŋ*	*bars*	*barïs*	*barïs*	*bars*	*tülgü* ‚Fuchs'	*yïlan* ‚Schlange'
Hase	*dovšan*	*qoyan*	*tarušqan*	*quyan*	*tošqan*	*quyan*	*qoyan*	*qoyon*	*xozan*	*at* ‚Pferd'
Drache	*nähäŋ* < n. pers. *baliq*	*lu* *baliq*	*lu* *baliq*	*baliq*	*bäliq*	*luv*	*luv*	*ulū*	*kiläski* ‚Eidechse'	*qoi* ‚Schaf'
Schlange	*ilan*	*yïlan*	*yïlan*	*ilan*	*yïlan*	*yïlan*	*žïlan*	*žïlan*	*čïlan*	*mäčin* ‚Affe'
Pferd	*at*	*yïlqï*	*yïlqï*	*at*	*at*	*yïlqï*	*žïlqï*	*žïlqï*	*čïlyï*	*it* ‚Hund'
Schaf	*qoyun*	*qoyïn*	*qoi*	*qoi*	*qoi*	*qoi*	*qoi*	*qoi*	*xoi*	*qaqai* ‚Schwein' < mo.
Affe	*meymun*	*bičin*	*bišin*	*maymun*	*maymun* *xamduna* < n. pers.	*mišin*	*mešin* *maymun*	*mečin*	*kïzï* ‚Mensch'	*čičqan* ‚Maus'
Huhn	*quš* *toyuq*	*tavïq*	*tauq*	*tavuq*	*toxï*	*taviq*	*taviq*	*tooq*	*taŋax*	*taqā* < mo. ‚Huhn'
Hund	*it*	*it*	*it*	*it*	*it*	*it*	*iyt*	*it*	*turna* ‚Kranich'	*inäk* ‚Kuh'
Schwein	*donuz*	*doŋïz*	*toŋuz*	*toŋuz*	*toŋoz*	*doŋïz*	*qara keyik* ‚schwarzes Wild'	*doŋuz*	*öskï* ‚Ziege'	*par* ‚Tiger'

[1] Quellen: az., trkm.-Stavropol, trkm.-Transk. und Chiva-özb., kzk. gebe ich nach Samojlovič (s. S. 199, Anm. 1), 151—54; turki. — nach Raquette (s. S. 188, Anm. 1), 73; özb. (Ferghana) — nach einer für mich angefertigten Liste von Dr. Baymirza Hayit; bašk. — nach einer für mich angefertigten Liste von Prof. Dr. A. Z. Velidî Togan; kirg.: nach dem Wb. von K. Judachin, 196; chak.: nach Baskakov—Inkižekova-Grekul (s. S. 77, Anm. 3), 484; tel.: nach *Meng.-Pot*, 81.

3. Die neueren türkischen Sprachen (Fortsetzung) und die Hazāra[1].

Name des Jahres	*tel. (Čelukoj)*	*alt.*	*Hazāra*
Maus	*čičqan*	*küžül* 'Ratte'	*sačqan*
Rind	*ui*	*ui*	*ud* ~ *hud*
Tiger	*pars*	*pars*	*pars*
Hase	*tulaį* < mo.	*qoyon*	*tušqan*
Drache	*ulī*	*ulī*	*lui*
Schlange	*šoįroq*	*yīlan*	*hilan*
Pferd	*at*	*at*	*yunut*
Schaf	*mäčin* 'Affe'	*mäčin* 'Pläaden'	*qoi*
Affe	*quča* 'Widder'	*qoča* 'Widder', *qoi* 'Schaf'	*pič*
Huhn	*taqa* < mo.	*pötik* < russ. *petuch?*	*taxa* < mo.
Hund	*it*	*it*	*ēt*
Schwein	*qaqai* < mo.	*čočqo*	*tanγuz*

[1] tel. (Dorf Čelukoj am Fluß Bočaty, Kreis Kiglesk; aufgez. i. J. 1927) und alt. (Dorf Kyrgysta, Kreis Šebalinsk, aufgez. i. J. 1928; die Namen beziehen sich auf die Figuren des hölzernen Original-Zwölftierzykluskalenders) — s. L. È. KARUNOVSKAJA: *„Kalendar'" dvenadcatiletnego životnogo cikla u altajcev i teleut*, in: CRAS — B, Leningrad 1929, Nr. 1, 5—8.

Die Namen der jetzt (neu-)persisch sprechenden Hazāra stammen aus dem Dorf Ḫidū, Ḫukumat: Dāī Kundī (der Überlieferer: Muḥammad Aslam Ḡān aus dem Clan Daulat Bēg), nach den Aufzeichnungen von Dr. Herbert Schurmann (8. 7. 1954), die er mir freundlichst zur Verfügung stellte.

4. Die älteren mongolischen Sprachen[1].

Name des Jahres	*Geheime Geschichte (GG)* (1240od.1252)	*Rašīd ad Dīn* († 1318)	*Kiragos* (13. Jh.)	*Anonym. Georgier* (14. Jh.)	*smo.*	*sojr.*
Maus	*quluqana*	قولقنه قولوقينه	—	*quryun*	*quluγana*	*xuluγana*
Rind	*hükär*	هوكر	*ak'ar*	*uk'ur*	*üker*	*ükür*
Tiger	*bars*	پارس	—	*p'arsin*	*bars*	*bars*
Hase	*taulai* *ta'ulai*	تولى طوشقان< tü.	*thaplqa*	*tavlain* *tavlin*	*taulai*	*toulai*
Drache	—	لوى لو	—	*luil*	*luu, lu* *klu*< tib.	*lū*
Schlange	*moqai*	موغاى	—	*moγi* *moγil*	*moγai*	*mogoi*
Pferd	*mori(n)*	مورين	*mori*	*morin*	*morin*	*morin*
Schaf	*goni(n)*	قوئين قوين	*qoina*	*qoni* *qoin*	*qonin*	*xoi* *xoyin*
Affe	—	بيچى بيچين	—	*mečin*	*mečin* *bečin*~*bičin*	*bečin*
Huhn	*takiya*	داقيقو	*t'akia*	*t'ayan*	*takiya*	*taqa*
Hund	*noqai*	نوقا	*noxa*	*noxin*	*noqai*	*noxoi*
Schwein	*qaqai*	قاقا تنكقوز< tü. طونكوز< tü.	—	*qaqain* *qaqan*	*γaqai*	*γaχai*

[1] Quellen: GG. — nach den Ausgaben von E. Haenisch (Text, 1937; Wb., 1939) und P. Pelliot (1949); Rašīd ad Dīn nach der Ausgabe von Ilja N. Berezin (S. Pb. 1858), passim., und den Kommentaren von B. I. Pankratov in der neuen russ. Übersetzung des 1. Bandes (Moskau-Leningrad 1952); Kiragos — nach K. P. Patkanov: *Istorija mongolov po armjanskim istočnikam*, H. 2, S. Pb. 1874, 47—48; Anonym. Georg.: B. Ja. Vladimircov: *Anonimnyj gruzinskij istorik 14. v. o mongol'skom jazykě*, in: BAS, 1917, 1487 bis 1501; smo. :nach Kovalevski; sojr.: nach Ramstedt (*KalmWb.*) und Poppe, in: ZKV, Bd. 1, 1925, 195—208.

5. Die neueren mongolischen Sprachen[1].

Name des Jahres	*kalm.*	*ost-burj.*	*chalcha*	*ordos.*	*šera-yoγur.*	*monguor.*	*dagur.*
Maus	*xulγ^{o}nɒ*	*xulgana*	*xulgɒna*	*xulugɒna*	*bars* ‚Tiger'	*xanaGla*	*a^{c}č^{c}ĭk^{c}č^{c}aŋ*
Rind	*ükɤ*	*uxer*	*ûxxŭr*	*u^{c}^{k}xer*	*t'oleĭ* ‚Hase'	*fuGuor*	*ûk^{c}ŭr*
Tiger	*bars*	*barə*	*Bar*	*bar*	*ulu* ‚Drache'	*Bars*	*t'asə̆x∼tasxə̆* < ma.
Hase	*tūlā*	*tūlə*	*t'ul^{a}ē*	*t'ūlā*	*moγoĭ* ‚Schlange'	*t'ūlĭ*	*t'aŭl'ē*
Drache	*lū*	*lū*	*lū*	*lu*	*mórŏ* ‚Pferd'	*lū*	*mùdŭr* < ma.
Schlange	*moγā*	*uogō*	*mog^{o}ē*	*mog*	*qonə̆* ‚Schaf'	*muGuē*	*moγoĭ*
Pferd	*mörɤ*	*mórĭŋ*	*mórĭ*	*mori*	*pečin* ‚Affe'	*mori*	*mor'∼ mor'ĭ*
Schaf	*χōn∼χō*	*xónĭŋ*	*xonĭ*	*xoni*	*taqa* ‚Huhn'	*xoni*	*xon'∼ xon'ĭ*
Affe	*betšɤ*	*bešeŋ*	*bitši*	*mè^{c}tš^{c}i*	*no^{x}qoĭ* ‚Hund'	*mieť s''in*	*mońō* < ma.
Huhn	*takā∼takān*	*taxā*	*t'ax^{i}ā*	*Da^{c}^{k}χā*	*qoqaĭ* ‚Schwein'	*t'aGū*	*χaχrā*
Hund	*noχā∼noχā*	*noxō*	*nox^{o}ē*	*noχ*	*qunaγlaq* ‚Maus'	*noχuē*	*noγ ∼ noγ°*
Schwein	*gaχā∼gaχā*	*gaxā*	*γ'ax^{a}ē*	*Gaχā*	*ükür* ‚Rind'	*xaGē*	*gaγ*

[1] Quellen: kalm.: Ramstedt, *Kalm.Wb.*; ost-burj. — Brief von N. Poppe an mich (vom 14. 9. 1954); die West-Burjäten gebrauchen diese alten Benennungen selten; chalcha. — zahlreiche Werke von N. Poppe, z. B. in: ZKV, Bd. I, 1925, 195—208; ordos — nach dem Wb. von P. A. Mostaert (s. S. 77, Anm. 3); šera-yogur. — nach W. Kotwicz, in: RO, Bd. 16, 1953, 465; monguor. — nach dem Wb. von P. A. de Smedt und P. A. Mostaert (*Dictionnaire monguor-français*, Pei-p'ing 1933); dagur. — nach Poppe: *Dagurskoe narečie*, Leningrad 1930, passim.

Name des Jahres	*ma.*	*solon.*
Maus	*singgeri*, vgl. ǯürǯ. *šēn-kôh* (**šinγo*)	*aśĭxsāă* [*aṅē*] (vgl. dagur.).
Rind	*ixan*, vgl. ǯürǯ. *wei-hàn* (**uixan*)	*uxur-* < mo.
Tiger	*tasxa*, vgl. ǯürǯ. *t'àh-sī-hāh* (**tasiγa*)	*bari- tasax-* (D.)[2]
Hase	*γūlmaχūn*, vgl. ǯürǯ. *kù-lù-mâ-hâi* (**γulmaxai*)	*tōla-* < mo.
Drache	*muduri*, vgl. ǯürǯ. *màng-lù-wēn* (**manglu'un* < *chin. mang-lung*)	*lū-*; *mudur-* (D.)
Schlange	*meyixe*, vgl. ǯürǯ. *méi-hēi* (**meixei*)	*xol'ĕĕ-*, vgl. tu. Barg. *kulīn* 'Schlange'
Pferd	*mori*, vgl. ǯürǯ. *mù-lĭn* (**murin*)	*morĭ̂-*[3]
Schaf	*xonin*, vgl. ǯürǯ. *huô-nì* (**xoni*)	*xonī-*
Affe	*boniyo*, vgl. ǯürǯ. *pùh-nén* (**monun*)	*moṅō-*
Huhn	*čoqo*, vgl. ǯürǯ. *t'i-huô* (**tixō*)	*xaxrā-* < dag.
Hund	*indaxūn*, vgl. ǯürǯ. *yìn-tā-hùng* (**indaxuŋ*)	*ninaxĭ̂-*
Schwein	*ulgiyan*, vgl. ǯürǯ. *wúh-lì-yên* (**ul'ēn*)	*ulgēĕ-*

[1] Quellen: ma.: die Wörterbücher von Hans Conon VON DER GABELENTZ (Leipzig 1864) und Erich HAUER (Wiesbaden 1952); die ǯürǯ. Formen gebe ich nach Wilhelm GRUBE (*Sprache und Schrift der Jučen*, Leipzig 1896); solon. — nach N. N. POPPE: *Materialy po solonskomu jazyku*, Leningrad 1931, passim.

[2] D. = Die Mundart der solonisierten Daguren.

[3] vgl. solon. *morĭ̂ b'ē* 'Pferde-Monat, der fünfte Monat des Jahres' (POPPE, *op. cit.*, 59).